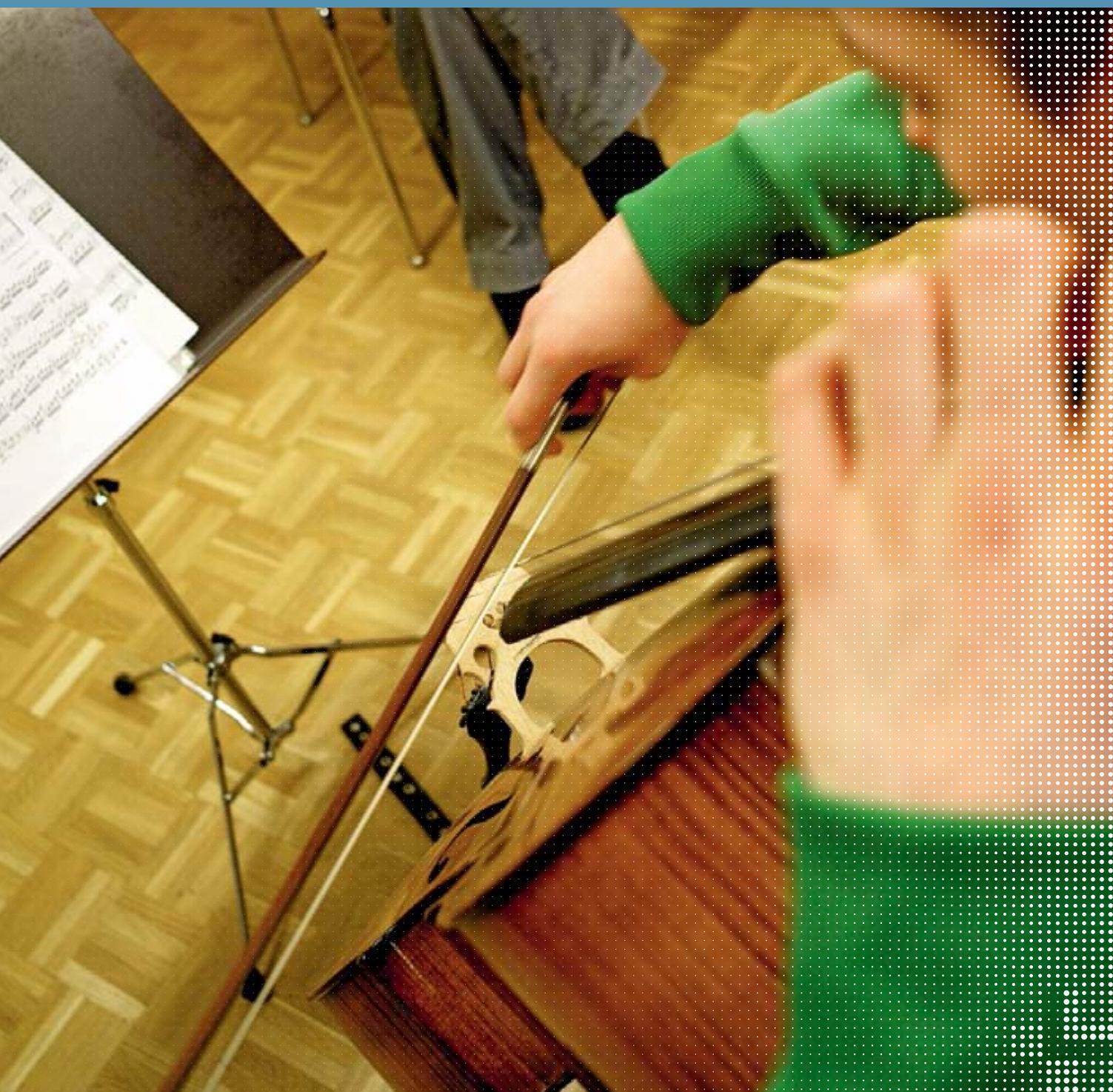


Sonderheft Schulreisen, Sport und Spiel

Reise in Dur und Moll – Lucerne Festival eröffnet Kindern und Jugendlichen die Welt der Musik
Tausende Klassen reisen gerne «pfannenfertig»

Spagat zwischen Schule und Sport

Sportklassen in Bern Länggasse formen künftige Spitzensportlerinnen und -sportler



Ultramobil
und
kompakt!



IT Transportbehälter auf Rollen

- Ladung und Aufbewahrung von Notebooks, Netbooks und Tablet PCs
- Ultramobiler Einsatz in- oder ausserhalb des Schulhauses möglich
- Perfekt geschützte Notebooks, Netbooks und Tablet PCs dank Schaumstoff
- Lüftungsschlitze für die Ladung der Notebooks im geschlossenen Zustand
- Kompakte, multifunktionale Steckdosenleiste mit zwei Stromkreisen für den Accesspoint und die Notebooks, Netbooks und Tablet PCs
- Integrierter Accesspoint für den kabellosen Unterricht
- Optional verschliessbar

www.atesum.com | +41 (0)81 599 19 48 | info@atesum.com

atesum
innovation technology



ihr partner für
1to1 energy

Funktionieren Windturbinen auch bei Rückenwind?

BKW®

Bei uns sind Ihre Fragen willkommen. Kommen Sie in unsere Besucherzentren. Wir zeigen Ihnen spannende Antworten auf Fragen zu Energie, Strom, Versorgung und Sicherheit. Weitere Informationen: 0844 121 123 oder www.bkw-fmb.ch/besucher

BKW – Strom für eine Million Menschen

BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 3 a | 2012 | 20. März 2012

Zeitschrift des LCH, 157. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Armin P. Barth (Kolumne), Urs Vögeli-Mantovani (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab dem 8. Expl. Fr. 6.–
(jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildungschweiz.ch, Druck: FO-Zürichsee AG, 8712 Stäfa,

ISSN 1424-6880

..... LCH
..... Dachverband
..... Schweizer
..... Lehrerinnen
..... und Lehrer

Betrifft: Schulreiseziele, Sponsoring und Sportschulen

Gute Schulreise!

Fast jedes zweite Kind trug sie in den Skilagern der späten Siebziger- und frühen Achzigerjahre – die blau-weiss-rote Mütze mit dem Logo einer bekannten Schweizer Grossbank. Kein Schülerskirennen ohne Startnummern mit dem leuchtend-orangen Schriftzug des beliebtesten Sportlergetränks seit 1952. Und wer weiss, ob man nicht auf dem Siegertreppchen gestanden hätte, wenn man die klebrig-

süssen Sportriegel aus Malz, Milch und Kakao mit den drei symmetrischen Buchstaben vor dem Rennen und nicht erst als Trostpreis erhalten hätte.

Sponsoring an Sportanlässen ist eine Selbstverständlichkeit. Da liegt es doch nahe, sich beispielsweise eine Outdoorsport-Marke als Rucksackwerbung für die Schulreise, oder eine Versicherung als Kopfsponsor für den Velohelm zu suchen? Und vielleicht findet sich ja eine Fluggesellschaft, welche die Abschlussreise mitfinanziert? Aber ist das auch zulässig? Oder begibt sich die Schule da in Teufels Küche? Der LCH empfiehlt Zurückhaltung beim Einsatz von Sponsoring in der



Doris Fischer
Redaktorin

Volksschule und hat zu diesem Thema deshalb schon vor über zehn Jahren Richtlinien aufgestellt. Diese sind zu beziehen unter www.lch.ch (Verlag, Leitfäden/Merkblätter).

Hand aufs Herz: Praktisch jedes unserer Reiseziele (Schlösser, Museen, Salinen, Parks, Gärten und Tropenhäuser ab Seite 9) in dieser Spezialausgabe von BILDUNG SCHWEIZ bietet pädagogisch sinnvolle Nahrung, kreative Bildungsanstösse oder soziale Gemeinschaftserlebnisse. Gleichzeitig profitieren aber auch die anbietenden Institutionen. Denn der Multiplikationseffekt spielt und die Kinder von heute sind nicht zuletzt die Konsumentinnen und Besucher von morgen.

Sie haben alle denselben Traum: Sie möchten Erfolge feiern in ihrer Lieblingssportart oder gar eine Karriere als Profisportlerin oder -sportler machen. Dafür nehmen die Kinder und Jugendlichen der Sportschule Länggasse in Bern die doppelte Herausforderung von Schule und Training und manchmal auch weite Wege in Kauf. Das erfordert viel Energie, Kreativität und Organisationsaufwand für die beteiligten Kinder, für deren Eltern, die Lehrpersonen und Betreuer der Sportklassen. Gewonnen haben die jungen Talente aber jetzt schon, nämlich an Selbstvertrauen und Sozialkompetenz, wie sich BILDUNG SCHWEIZ bei einem persönlichen Gespräch mit einigen Buben und Mädchen überzeugen konnte (Seite 31).



17 Legionäre und Legionärinnen bereit zum Appell in Vindonissa.



31 Junge Spitzensportler und -sportlerinnen bringen Training und Schule unter einen Hut.



38 Lernen unter freiem Himmel.



25 Sinnvolle Arbeit im Bergwald.

Aktuell

- 6 Coach statt Arzt bei Burnout?**
Eine Auszeit ohne medizinische Intervention bei Burnout genügt nach Ansicht des LCH häufig nicht.
- 7 Kantonale Abstimmungen**

Reiseziele

- 9 Ein Sommernachtstraum am helllichten Tag**
Kinder- und Jugendförderung im Rahmen des Lucerne Festival ist eine Reise in die Welt der klassischen Musik, der Konzerte und des Musiktheaters.
- 14 Tausende Klassen mögen es «pfannenfertig»**
Pauschalangebote erleichtern Lehrpersonen die Planung und Durchführung von Schulreisen.
- 17 Legionäre gehen zu Bett, wenn es dunkel ist**
Verschiedene Wege führen zu den Römern in Vindonissa.

Reiseziele

- 19 Wie uns die Sonne bewegt**
Sonne – die vielseitige Energiespenderin im Verkehrshaus in Luzern.
- 19 Spiele im Schloss**
- 20 Was neues: Telefonieren mit der Wählscheibe**
Interaktive Kommunikation im Lerngarten des Regionalen Didaktischen Zentrums in Wattwil.
- 23 Sagenhaftes Val de Travers Saanenland: Über den Röstigraben springen**
- 25 Der Bergwald braucht Schutz und Pflege**
Im Kontakt mit der Natur lernen Kinder und Jugendliche das Ökosystem kennen.
- 26 Entdeckungsreisen durch Gärten und Wohnräume**
Magd Julie führt durchs Schloss Wildegg.
- 29 Dahin, wo die Bananen wachsen**
Exotische Düfte und Pflanzenformen im Tropenhaus Wolhusen.

Titelbild: Klangreisen und sinnliche Musikerfahrung für Schulklassen

Foto: Rudolf Weber

schulpersonal.ch gmbh

... professionelle Unterstützung bei der Stellenbesetzung!



9

Noten, die Freude machen: Musik-Workshops und Konzertbesuche für Kinder und Jugendliche am Lucerne Festival.

Sport und Spiel

- 31 «Hier kann ich wirklich über Sport sprechen»**
Die drei Sportklassen im Schulhaus Hochfeld in Bern ermöglichen Jugendlichen mit Talent im Sport unter Gleichgesinnten zu lernen und zu trainieren.
- 35 «Brennen» für Ball- und andere Spiele**
Zwei Rezeptbücher für einfache Spiel- und Bewegungsformen.
- 36 90 Minuten Bewegung gegen Übergewicht**
Anleitung und Animation zum «bewegten» Alltag für Schule und Freizeit.

Reportage

- 38 Waldkinder lernen unter freiem Himmel**
Die Kinder der Waldbasisstufe St. Gallen sind auch bei zweistelligen Minustemperaturen an ihrem «Arbeitsplatz».

Rubriken

- 3 Impressum**
- 41 Bücher und Medien**
- 43 Publikationen**
- 45 Bildungsmarkt**
- 45 LCH Mehrwert**
- 55 Vorschau**

Schwamm drüber

- 55 Unter dem Druck der Vandalen**

Fotos auf diesen Seiten: Franca Pedrazetti, Marianne Wydler, zVg.

Mit dem Velo an der Donau

Mit Ross & Wagen in der Ajoie

Wir machen Aktivferien!

In den schönsten Ecken Europas. Fordern Sie gleich unsere Aktivkataloge **Velo, Rad & Schiff, Aktiv & Sport** und **Wandern** an!

Tel. 044 316 10 00 | eurotrek@eurotrek.ch | www.eurotrek.ch

Coach statt Arzt bei Burnout?

Die Krankschreibung von burnout-betroffenen Lehrpersonen führe nicht zum Ziel, ergibt eine vom Schweizerischen Nationalfonds unterstützte Studie der PH Bern. Fachleute des LCH sind skeptisch: In vielen Fällen sei eine medizinische Intervention zwingend.

Viele Lehrerinnen und Lehrer haben mit Erschöpfungssymptomen zu kämpfen; allein im Kanton Bern werden pro Jahr zwischen 70 und 100 Lehrpersonen für längere Zeit krankgeschrieben. Ein Team um den Sozialwissenschaftler Kurt Hofer von der Pädagogischen Hochschule Bern hat mittels Interviews und teilnehmender Beobachtung untersucht, wie acht Lehrpersonen, die aufgrund einer schweren Erschöpfung für mindestens sechs Monate krankgeschrieben wurden, ihre Krise deuten und zu bewältigen versuchen. Die Fälle waren zwischen 40 und 55 Jahre alt und mit einer Ausnahme weiblich. Sie unterrichteten im Kindergarten, auf der Primar- und der Oberstufe.

Mangelnde Anerkennung

Alle Betroffenen fühlten sich während Jahren chronisch unter Druck. Sie arbeiteten bis an die Grenzen ihrer Belastbarkeit und verloren die Freude am Beruf. Dazu kam der Eindruck eines wachsenden Defizits an Anerkennung: von Seiten der Schülerinnen und Schüler, der Eltern, der Kollegen, der Schulleitung und der Gesellschaft. Wie die Studie ausführt, fühlten sich alle Untersuchten von ihrem Arbeitsort und der Institution Schule entfremdet. Bildungsreformen deuteten sie dahingehend, dass ihre Arbeit nicht mehr genüge. Auseinandersetzungen mit der Schulleitung spielten bei der Hälfte der Fälle eine Rolle.

Die untersuchten Lehrpersonen zeigten eine hohe Leistungsorientierung und reagierten auf die Probleme mit noch höherem Arbeitseinsatz: Je belasteter sie sich fühlten, desto gewissenhafter bereiteten sie den Unterricht vor und desto mehr Zeit verbrachten sie im Schulhaus. Nur ein Teil der Betroffenen sah sich mit disziplinarischen Problemen konfrontiert. Die anderen schienen die Situation im Griff zu haben und mit der Klasse die



Foto: Roger Wehrli

anvisierten Lernziele zu erreichen. Konflikte mit Eltern und eine zunehmende Angst vor deren Reaktionen waren häufig die letzten Auslöser des Zusammenbruchs oder einer präventiv erfolgten Krankschreibung durch den Arzt.

Die Krankschreibung soll dazu dienen, dass sich die Betroffenen während einer bestimmten Zeit fernab vom Schulalltag regenerieren, um dann gestärkt ins Berufsleben zurückzukehren. Nach Kurt Hofer führt diese Praxis nicht zum Ziel. Die beschäftigungslose Zeit verunsichere die Beurlaubten; nach der Auszeit hielten sie an ihrem Arbeitsmuster fest und viele fürchteten eine Stigmatisierung. Als Alternative schlägt Hofer eine Unterstützung vor Ort vor: Statt dass die Lehrpersonen die Schule über längere Zeit verliessen, sollten Fachpersonen sie im Schulalltag temporär begleiten und mittels Coaching entlasten.

«Das ‹statt› ist falsch»

«Es gibt Burnout-Fälle, bei denen eine medizinische Intervention mit Time-out vom Schulunterricht die einzig vernünftige Lösung ist», kommentiert LCH-Zentralpräsident Beat W. Zemp die Berner Studie. Dies gelte vor allem dort, wo körperliche Erschöpfungssymptome so weit fortgeschritten seien, dass man weder der Lehrperson noch den Schülerinnen und Schülern eine Fortführung des Unterrichts zumuten könne. In anderen Fällen könne es durchaus Sinn machen, den Betroffenen Hilfe «vor Ort» zukom-

Wenn nichts mehr geht... Erschöpfungszustände sind bei Lehrpersonen Berufsrisiko.

men zu lassen. Zemp betont, die Zahl von nur acht untersuchten Fällen lasse keine generelle Aussage zu.

«Der Ansatz ‹Coach statt Arzt› ist ein guter, aber das ‹statt› ist falsch», ergänzt Marion Heidelberger, Vizepräsidentin des LCH. Sei ein Mensch einmal zusammengebrochen, dann brauche es den Arzt und den Arbeitsunterbruch. Viele Betroffene fänden jedoch den Wiedereinstieg nicht mehr und würden rückfällig. Die notwendigen Verhaltensänderungen, die Fähigkeit, zu sich selber Sorge zu tragen, liessen sich – bei genügend Zeit und Geduld – mit einem Coach oder einer Therapeutin einüben. Schliesslich verweist Beat W. Zemp auf die Erhebungen des LCH zu Arbeitszeit und Berufszufriedenheit; diese gäben wichtige Hinweise auf die «berufsspezifischen Stressoren». Laut Arbeitszufriedenheits-Studie findet ein erheblicher Teil der Befragten, sie hätten zu wenig Zeit, den Berufsauftrag «seriös» zu erfüllen. Das Verhältnis von Aufwand und Ertrag bei Reformen schlägt auch hier negativ zu Buche. Zudem glaubt ein Teil der Lehrerinnen und Lehrer, ihre individuellen Fähigkeiten und Ressourcen würden zu wenig ausgeschöpft und wertgeschätzt. snf/hw

Weiter im Netz

www.snf.ch > Medien > Medienmitteilungen

www.lch.ch > Stellungnahmen > Positionen und Pressemitteilungen

Kanton Aargau

Klar für das System 6/3

Auch im Aargau wird die Primarschule künftig sechs Jahre dauern, womit der Kanton sich der nationalen Schulharmonisierung anschliesst. Die Stimmenden hiessen am Wochenende vom 11. März das Reformpaket «Stärkung der Volksschule» mit einer Mehrheit von 78,6 Prozent gut. Die Vorlage galt als Neubeginn, nachdem das umfassendere Reformpaket «Bildungskleeblatt» im Mai 2009 gescheitert war.

Der Aargauer Lehrerinnen- und Lehrer-Verband alv hatte der Vorlage zugestimmt. Demgegenüber hatte der kantonale Verein der Bezirkslehrerinnen und -lehrer die Umstellung auf das System 6/3 abgelehnt und die Verkürzung der Sekundarstufe I als «Bildungsabbau» verurteilt. sda/hw

Kanton Zug

Wieder Noten ab der 2. Klasse

Schülerinnen und Schüler im Kanton Zug sollen wieder ab der 2. Klasse Noten erhalten. Die Stimmenden hiessen am Wochenende vom 11. März eine entsprechende Gesetzesinitiative mit 51,75 Prozent Ja-Stimmen gut. Bis jetzt gab es erst ab der 4. Klasse Noten.

Die Initiative war von einem überparteilichen Komitee mit Mitgliedern aus CVP und FDP unterstützt worden. Der Lehrerinnen- und Lehrerverein Zug LVZ hatte die Initiative abgelehnt: «Pädagogisch gibt es keine nachvollziehbaren Gründe, die eindeutig für einen frühen Notenbeginn sprechen. Kinder sollen die ersten Schuljahre nicht mit Notendruck sondern mit Erfolgserlebnissen beginnen», hiess es in einer LVZ-Stellungnahme. sda/hw

Kanton Schaffhausen

Schulleitungen Gemeindesache

Auch in Zukunft wird es im Kanton Schaffhausen nicht an allen Volksschulen Schulleitungen geben. Der Kanton bleibt damit schweizweit ein Sonderfall. Die Stimmenden lehnten am 11. März eine Teilrevision des Schulgesetzes mit 52,7 Prozent Nein-Stimmen ab. Die Stimmbeteiligung lag bei 61,1 Prozent. Regierung und Kantonsparlament hatten sich für die flächendeckende Einführung geleiteter Schulen ausgesprochen.

Die zwölf Gemeinden, die im Kanton bereits in Eigeninitiative Schulleitungen eingeführt haben, müssen somit die Kosten dafür weiterhin alleine tragen. Das TAGS-Projekt (Schulversuch teilautonom geleitete Schulen) läuft ersatzlos aus. sda/hw

Nordwestschweiz

Gemeinsames Leitungsdiplom

Erstmals wird eine gemeinsame Ausbildung für alle Schulleiterinnen und Schulleiter im Bildungsraum Nordwestschweiz (Kantone AG, BL, BS und SO) angeboten. Die bisher unterschiedlichen, kantonalen Ausbildungen werden zu einem Studiengang zusammengeführt.

«Mit dem gemeinsamen Angebot fördern die Kantone die Vernetzung und Zusammenarbeit unter den Schulleitungen und ein gemeinsames Angehen der vielfältigen Herausforderungen», heisst es in einer Medienmitteilung.

Der im November 2012 beginnende Studiengang führt zu einem von der EDK vor kurzem anerkannten Diplom «CAS Schulleitung». Informationen: www.fhnw.ch/ph pd

Für jede Idee, das ideale Programm.

Mit den Adobe Student and Teacher Editions können **Schüler, Studierende** und jetzt auch **Lehrkräfte** und **Dozenten** bis zu **80 %** gegenüber dem regulären Einzelhandelspreis sparen.



	Design Standard	Design Premium	Production Premium	Web Premium	Master Collection
Student & Teacher	CHF 288.-	CHF 388.-	CHF 375.-	CHF 405.-	CHF 685.-
	Acorbat Professional X	Photoshop Extendet	Photoshop Lightroom	Flash Pro	Dreamweaver
Student & Teacher	140.-	219.-	CHF 79.-	CHF 168.-	CHF 140.-



Weitere Produkte von Adobe finden Sie unter www.heinigerag.ch/Adobe. Als autorisiertes Lizenzzentrum bieten wir Ihnen Adobe-Lizenzen zu sehr vorteilhaften Preisen an. Verlangen Sie noch heute ihre Offerte und sparen Sie!

Versionen für Mac und Windows, Deutsch. *Nur für Schulen und Institutionen. Irrtümer, Preis- und Angebotsänderungen vorbehalten. Aktuellste Preise finden Sie unter www.heinigerag.ch.

HeinigerAG.ch
 4704 Niederbipp, T 032 633 68 70, F 032 633 68 71, info@heinigerag.ch
 4600 Olten, T 062 212 12 44, F 062 212 12 43, olten@heinigerag.ch
 9470 Buchs, T 081 755 60 80, F 081 755 60 81, buchs@heinigerag.ch



The logo for SBB CFF FFS, featuring a red square with a white double-headed arrow symbol, followed by the text "SBB CFF FFS" in white.

Ob ein interessanter Ausflug in die Römerzeit, ein lehrreicher Tag im Schloss oder ein spritziges Abenteuer im Wasser: RailAway bietet eine Vielzahl an unvergesslichen Schulreisen mit Reduktionen bis zu 60%. Zudem reist jeder 10. Teilnehmer gratis. sbb.ch/schulreisen

**Der neue Ideen-
katalog ist da!**



RailAway

Bereit für die nächste Schulreise?

Ein Sommernachtstraum am helllichten Tag

Bühnenluft schnuppern und Musikern über die Schultern blicken: Mit Workshops und Schulkonzerten setzt das Lucerne Festival einen neuen Impuls in der klassischen Musikvermittlung. Auch diesen Sommer können sich Schulklassen für verschiedene Projekte am Kunst- und Kongresszentrum Luzern anmelden.



Fotos: Franca Pedrazzelli

«Mike Svoboda's Alpenhorn Special», einer von mehreren Workshops für Kinder und Jugendliche am Lucerne Festival 2011, liess das Schweizer Nationalinstrument in ungewohnten Klangfacetten hochleben.

«Ich begrüsse Sie, Königin Samira.» «Ich begrüsse Sie, König Manuel.» «Ich begrüsse Sie, Königin Jasmin.» Mit vagen Blicken heben die Königinnen und Könige ihre Häupter, bewegen sich aufeinander zu und geben den Gruss weiter. Gelegentliches Kichern begleitet die Begrüssungsfloskeln, ansonsten ist es still im Raum. Spannung, was jetzt bevorsteht, und auch ein wenig Unsicherheit über die eigene Rolle sind spürbar.

Die Königinnen und Könige, das sind Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Hochdorf, ihr Hof ist das Kunst- und Kongresszentrum Luzern. Geschmückt mit Kronen haben sie soeben den Workshop zu Benjamin Britten's Oper «A Mid-

summer Night's Dream» in Angriff genommen.

Adrian Albisser

Britten hat diese Oper 1960 zu Shakespeares Bühnenstück «Ein Sommernachtstraum» geschrieben und damit Erfolge gefeiert. Musikalisch von einer abstrakten Leichtigkeit durchzogen, schuf Britten in diesem Dreiakter vor allem dank der ungewohnten Instrumentierung eine eigene Klangwelt, die das träumerische Element der Geschichte hervorhebt. Im Rahmen des Lucerne Festival kam «A Midsummer Night's Dream» im Herbst 2011 am Lu-

zerner Stadttheater zur Aufführung. In Workshops für Schulklassen wurde das Œuvre auch einem jungen Publikum zugänglich gemacht.

Inzwischen haben die Hochdorfer Oberstufenschüler auf ihren Stühlen Platz genommen und machen sich daran, Stichworte zum Stück zu sammeln und sich mit einzelnen Rollen auseinanderzusetzen. Handwerker, Elfen, Kobolde, Könige: Im Sommernachtstraum prallen unterschiedliche Wesen, unterschiedliche Sprachwelten aufeinander. Mithilfe kurzer Textbausteine aus dem Libretto nähern sich die Jugendlichen den Figuren an. Geleitet wird der Workshop von Johannes Fuchs und Masterstudie-

«Es ist unser Ziel, dass wir altersgerechte Zugänge zur Musik schaffen und der vermeintlichen Schere zwischen E- und U-Musik entgegenwirken.»

Johannes Fuchs, Verantwortlicher für die Kinder- und Jugendprogramme am Lucerne Festival

renden der Zürcher Hochschule der Künste.

Jugendförderung vom Workshop ...

Johannes Fuchs ist bei Lucerne Festival seit Januar 2011 für die Kinder- und Jugendprogramme verantwortlich. Lucerne Festival hat dazu eigens den Bereich «Young» geschaffen. Rund 60 Schulklassen haben vergangenen Sommer Konzerte und Workshops besucht. Im Vordergrund steht für Johannes Fuchs immer die direkte Erfahrung der Musik. «Jugendförderung nimmt bei Lucerne Festival einen wichtigen Stellenwert ein», erklärt Fuchs. «Es ist unser Ziel, dass wir altersgerechte Zugänge zur Musik schaffen und der vermeintlichen Schere zwischen E- und U-Musik entgegenwirken.»

Sei es ein Perkussionsworkshop, eine Liedklasse in einer Sonderschule oder ein szenisches Schulkonzert im Konzertsaal des KKL mit einem Brass-Ensemble: Das Angebot ist breit gefächert und Johannes Fuchs ist bestrebt, über Workshops und Konzertbesuche hinaus auch längerfristige Projekte mit Schulen anzugehen. Ihm schwebt vor, in den kommenden Jahren vermehrt Produktionen anzuleiten, die Jugendliche mit einbeziehen. «In unseren Konzerten stehen oft Themen im Vordergrund, die auch Kinder und Jugendliche ansprechen. Hinzu kommt, dass die Sehnsucht nach einem unverwechselbaren Live-Erlebnis merklich zunimmt. Das mediale Umfeld der Jugendlichen lässt heute vieles zu, aber die emotionale Kraft einer Operaufführung oder eines Konzerts bleiben unerreich», sagt Johannes Fuchs. Beim kommenden Festival im Sommer stehen drei Stücke für Primarschulen im Programm. Bei den Sinfoniekonzerten ist auch Spielraum vorhanden, um auf Anfragen von Lehrpersonen einzugehen. (Details zum Programm am Schluss des Artikels.)

... über die Proben ...

In ihrem Workshop sind die Schülerinnen und Schüler aus Hochdorf mittlerweile in der szenischen Arbeit gelandet. Ausgerüstet mit Rollenkarten, auf denen die jeweiligen Charaktere be-

schrieben sind, treten sie vor die Gruppe und stellen ihre Figur in einem Satz vor. Dazu hören sie einen passenden Ausschnitt von Britten's Musik und versuchen, diese mit der Rolle zu vergleichen. Am Morgen vor dem Workshop besuchten sie den Probebetrieb des Luzerner Theaters und konnten hinter die Kulissen der Oper «A Midsummer Night's Dream» blicken.

Requisiten, Kostüme, Bühnentechnik, Maske: Ein für viele ungewohntes und spannendes Umfeld. Oder wie Isabelle Forster, 14 Jahre alt, es ausdrückt: «Ich habe gestaunt, welche Arbeiten hinter der Bühne stattfinden und welche Berufe hier gefragt sind.» Überhaupt seien es viele Eindrücke gewesen, die sie von diesem Tag mitgenommen habe.

Für die Sekundarlehrerin Franziska Erni bot der Workshop zu Britten's Oper eine perfekte Gelegenheit, um mit Ju-

gendlichen einen Einblick in Musik und Schauspiel zu erhalten. «Wir führen in Hochdorf auf der zweiten Oberstufe jedes Jahr eine Kulturwoche durch, und mir liegt viel daran, mit den Jugendlichen vor Ort Kulturaufführungen zu besuchen und mitzerleben», sagt Franziska Erni. «Die Wahl fiel zufällig auf Britten's «A Midsummer Night's Dream» es war das Angebot, das am besten in unseren Terminkalender passte.» Bezahlt gemacht hat sich aus ihrer Sicht vor allem die Kombination zwischen Workshop, Führung im Theater und freiwilligem Opernbesuch am Abend. «Der Opernbesuch hat zusammengeführt, was in der Theaterführung am Morgen und im Workshop zur Sprache kam. Bei einem nächsten Mal würde ich diesen als verpflichtend empfehlen.»

Da die Hochdorfer Schülerinnen und Schüler während ihrer Kulturwoche



«Ob das wohl laut wird?» Die direkte Erfahrung von Klang und Rhythmus ist motivierend.



Handwerker, Elfe oder Kobold? Die Jugendlichen setzen sich mit ihrer Rolle im «Sommernachtstraum» auseinander.

nicht wie gewohnt im Klassenverband, sondern in Interessensgruppen zusammenarbeiteten, war es für Franziska Erni nicht möglich, den Sommernachtstraum über längere Zeit im Unterricht zu vertiefen. Sie hofft vielmehr, mit diesem Input im kommenden neunten Schuljahr etwas auslösen zu können. Der Kanton Luzern kennt im neunten Schuljahr das Schulfach Projektunterricht. Dieses ermöglicht Jugendlichen, in der Schule eigene Ideen und Projekte umzusetzen. «Es wäre schön, wenn im Projektunterricht allenfalls Ideen in Richtung eines Abschlusstheaters oder eines Musicals entstehen. Hierzu haben der Workshop und der Opernbesuch sicher Inspiration geliefert.»

... bis zur Aufführung

In festlicher Garderobe treffen die Jugendlichen abends im Foyer des Luzerner Theaters ein. Rund ein Drittel der Gruppe will sehen, wie die Profis Britten's Werk umsetzen. «Es wurde zwar auf Englisch gesungen, und auch wenn man nicht alles verstand, war es doch einfach, der Handlung zu folgen», sagt die Schülerin Mirjam Rieder. «Einerseits halfen die Texteinblender, andererseits kannten wir die Geschichte bereits gut.»

Für sie war es der erste Opernbesuch, aber sicher nicht der letzte. «Als ich nach «A Midsummer Night's Dream» nach Hause kam, fragte ich meine Eltern als Erstes, wann wir das nächste Mal ins Theater oder in die Oper gehen werden.» Beeindruckt habe sie im Besonderen, mit welcher Vorstellungskraft man als Schauspieler arbeiten müsse, um sich in die jeweilige Rolle hineinversetzen zu können. Diese Erfahrung würde sie gerne selber vertiefen. «Wieso nicht in einem Abschluss theater im nächsten Jahr? Vorstellen könnte ich mir das gut», führt Mirjam Rieder aus.

Auch Isabelle Forster hat die Aufführung im Luzerner Theater mit Vergnügen mitverfolgt. «Der Opernbesuch hat gezeigt, wie viel es braucht, damit alles perfekt klappt. Nicht nur auf, sondern auch hinter der Bühne.» Sie habe aber während der Kulturwoche auch gemerkt, dass es ihr nicht so liege, selber in eine andere Rolle zu schlüpfen und vor Publikum zu spielen.

Musik überwindet soziale Schranken

Eine Kombination zwischen Workshop und Opernbesuch, wie sie die Schülerinnen und Schüler aus Hochdorf erlebten, entspricht ganz der Idee von Jo-

hannes Fuchs, Musikvermittlung interdisziplinär anzugehen. «Es gibt viele Musikerinnen und Musiker, die mit grossem Interesse mit Kindern zusammenarbeiten und neue Formate ausprobieren wollen. Diese direkte Kommunikation führt zu einem befruchtenden Austausch, der in einer klassischen Konzertsituation so nicht möglich ist», erklärt Johannes Fuchs.

Wie vielversprechend neue und auf den ersten Blick ungewohnte Ansätze sind, beweisen Initiativen rund um den Globus. Bekannt sind Projekte mit klassischer Musik an sozialen Brennpunkten, sei dies in Lateinamerika oder im Berliner Stadtteil Neukölln. So hat der Dirigent José Antonio Abreu vor 30 Jahren in den Slums von Caracas ein staatlich finanziertes Orchesterprojekt mit inzwischen 300 000 Mitgliedern ins Leben gerufen. Wie die Musik es in dieser schwierigen Umgebung schafft, Kinder aus notleidenden Familien von der Strasse zu holen, zeigt der Dokumentarfilm «El Sistema» auf beeindruckende Art und Weise. Einer, der seine Karriere dort lancierte, ist der Stardirigent Gustavo Dudamel: Er fand Platz in Abreus Projekt und leitet heute das Los Angeles Philharmonic Orchestra.

Im deutschsprachigen Raum haben sich 2007 Musikverbände zusammengeschlossen und das Netzwerk «junge Ohren» gegründet. Mit dem Hauptaugenmerk, sich besser auszutauschen und zu vernetzen, will «junge Ohren» der Musikvermittlung in der Schweiz, in Österreich und in Deutschland zu mehr Beachtung verhelfen.

Letztlich geht es für Johannes Fuchs in seiner Arbeit um die Momente, in denen «das Glänzen in den Augen» erkennbar wird; wenn junge Festivalbesucher sich von einer Geschichte oder von der Musik fesseln lassen und förmlich in ihr aufgehen. «Wir wissen, dass unsere Ohren in jungen Jahren anders «hören», sie lassen sich stärker überraschen und herausfordern. Hier kann Musik ansetzen und neue, kreative Zugänge eröffnen.»

Weiter im Netz

www.lucernefestival.ch



Mirjam Rieder: Durch Workshop und Aufführung auf den Operngeschmack gekommen.

Workshops und Konzertbesuche in Luzern

Im Sommer 2012 bietet Lucerne Festival Young Kinderkonzerte und Workshops an. Wer sich für ein Angebot interessiert, besucht die Website www.lucernefestival.ch/young oder wendet sich an Marcella Tönz und Johannes Fuchs (E-Mail: young@lucernefestival.ch).

Manuel de Falla:

Meister Pedros Puppenspiel

Schauplatz von Manuel de Fallas einaktiger Oper ist eine Marionettenaufführung, die Don Quijote mit seinem Gefährten Sancho Panza besucht. Dabei lässt sich Don Quijote von der Handlung so sehr vereinnahmen, dass er Spiel und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden kann; eine passende Analogie zur heutigen, omnipräsenten Medienwelt, in der (nicht nur) Jugendliche Gefahr laufen, etwas virtuell Inszeniertes für bare Münze zu nehmen.

Schulvorstellung für 3. und 4. Primarklassen: Montag, 3. September, 10 Uhr, KKL Luzerner Saal

Mussorgsky: Die Kinderstube

Ein musikalischer Bilderbogen mit unkonventionellen und teilweise bizarr und überdreht anmutenden Motiven, Akkorden und Tonmalereien. Drei junge Sänger, eine Erzählerin und ein Pianist schildern abenteuerliche Geschichten. Vorstellungen für Kindergarten und 1. Klassen: Donnerstag, 6. September, und Freitag, 7. September, jeweils 10 Uhr und 14 Uhr, Maskenliebhabersaal

Drumblebee. Ein inszeniertes Percussion-Spektakel

Können Trommeln fliegen? «Drumblebee» ist ein virtuoser Hummelflug, der Bewegung und Rhythmus, archaische Kraft und unbändige Spielfreude, Tempo und Spontaneität zu einem inszenierten Percussion-Konzert ganz ohne Worte verbindet.

Schulkonzerte für 3. bis 5. Primarklassen: Montag, 10. September, 10 und 14 Uhr, Luzerner Saal

Workshop im Schulhaus:

Musik und Trickfilm

Experimentelle Animationen sowie analoge Licht- und Schattenspielerien zu Musik. Mit Kaspar Flückiger und Musikern der Lucerne Festival Academy.

Für 5. oder 6. Primarklassen, Projektzeitraum: 4. bis 6. September

Musiktheater-Workshop: «Moses und Aron»

Szenische und musikalische Vorbereitung zu Arnold Schönbergs Meisterwerk, in dessen Zentrum der Tanz ums Goldene Kalb steht und das am 12. September im KKL aufgeführt wird. Geeignet als fächerverbindendes Schulprojekt Religion – Musik – Bildende Kunst für Schüler ab 16 Jahren.

Dienstag, 11. September, 9–12.30 Uhr oder 13.30–16 Uhr

Schulprojekt: Lost circles

Der Workshop mit Rahel Grunder eröffnet Schülerinnen und Schülern ein Experimentierfeld zwischen Malerei und Musik. Einerseits steht Aktionskunst im Fokus, andererseits können Jugendliche die Uraufführung des Musiktheaters «Lost circles» von Michel Roth (*1976) miterleben. Geeignet als fächerverbindendes Schulprojekt Deutsch – Musik – Bildende Kunst für Schüler ab 16 Jahren. Projektzeitraum: 10. bis 14. September

Schulreise-Vorschläge Seetal und Freiamt

Natur und Spass pur im Freiamt (1 Tag) Skulpturenweg – Freiämterweg – Wasserspielplatz

VON **SINS BAHNHOF**
BIS **DIETWIL KIRCHENPLATZ**
Bus Linie 348

Fahrplanbeispiel: ab 08.34 Uhr
an 08.41 Uhr

VON **SINS BAHNHOF**
BIS **MURI**
S-Bahn S26

Fahrplanbeispiel: ab 12.56 Uhr
an 13.03 Uhr

Ungefähre Kosten:

Skulpturenweg	kostenlos
Freiämterweg	kostenlos
Wasserspielplatz Murimoos	kostenlos
Reisekosten Bus/Bahn	individuell

Sie begehen den Skulpturenweg mit 17 Holzskulpturen etwas oberhalb des Dorfes im Wald. Danach folgen Sie dem Freiämterweg www.freiamt.ch nach Sins (total ca. 6 km). Gemütliches Picknick und bräteln unterwegs.

Das Highlight wartet: Der Wasserspielplatz Murimoos www.murimoos.ch/wasserspielplatz an der Bünz mit Spielplatz, Hängebrücke, Baumhäusern und vielem mehr lässt die Kinder die Zeit vergessen.



GEWINNEN SIE JETZT EINEN AUSFLUG FÜR DIE GANZE KLASSE!



Wettbewerbsfrage:
In welchen Kanton führt Sie unser zweiter Schulreise-Vorschlag?
So können Sie gewinnen: Einfach ein E-mail mit dem Betreff «**Wettbewerb Schulreisen**», der richtigen Antwort und Ihrer Adresse inkl. Name Ihrer Schule / Schulkasse senden an info@seetal-freiamt.ch

Action und Erlebnis im Seetal (1 oder 2 Tage) Erlebnispark – Schlafen im Stroh – Naturlehrpfad – Seebadi

VON **HITZKIRCH BAHNHOF**
BIS **SCHONGAU ERLEBNISPARK**
Bus Linie 7

Fahrplanbeispiel: ab 09.14 Uhr
an 09.26 Uhr

besondere Erlebnis: Schlafen im Stroh! Am Morgen Spaziergang zur Bushaltestelle.

VON **SCHONGAU ERLEBNISPARK**
BIS **HITZKIRCH BAHNHOF**
Bus Linie 7

Fahrplanbeispiel: ab 09.51 Uhr
an 10.08 Uhr

Ungefähre Kosten: CHF / Kind

Eintritt Schongi-Land	16.00
Schlafen im Stroh mit Frühstück	15.00
Naturlehrpfad	kostenlos
Eintritt Seebadi Baldegg	2.00
Reisekosten Bus / Bahn	individuell

* Reservation erforderlich

Sie starten im Erlebnispark Schongi-Land* www.schongiland.ch mit vielen Attraktionen. Danach Picknick und bräteln an einer der Grillstellen.

VON **SCHONGAU ERLEBNISPARK**
BIS **HOF KIRCHHOLZ**
20 Minuten Fussmarsch

Danach besuchen Sie den Hof Kirchholz* www.kirchholz.ch mit Spielplatz und vielen Tieren – und es wartet das

Sie wandern dem Baldeggersee entlang bis nach Baldegg (ca. 2 bis 2½ Std). Dort gibt es einen spannenden Naturlehrpfad von Pro Natura. Zum Abschluss lockt ein erfrischender Badeplausch in der Seebadi Baldegg www.hochdorf.ch/seebad.

GEWINN

Freier Eintritt ins Schongi-Land für die ganze Klasse

max. 25 Personen, inkl. Busfahrt ab Hitzkirch

Teilnahmeberechtigt sind alle Lehrpersonen. Der/die Gewinner/in wird schriftlich benachrichtigt. Der Preis wird nicht in bar ausbezahlt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Die Verlosung findet im April 2012 statt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Teilnahmeschluss ist der 10. April 2012.

Fahrplan/
Gruppenreservierungen
Bus und Bahn:

www.sbb.ch
www.seetal-freiamt.ch

LASSEN SIE SICH BERATEN!
Tipp: Bei uns können Sie Ihr Kollektivticket für die ganze Klasse lösen – auch gegen Rechnung.

Tourismus Lenzburg Seetal
Büro für Tourismus und Mobilität
Telefon +41 62 886 45 46
seetaltourismus@lenzburg.ch
www.seetaltourismus.ch



Busbetrieb
Seetal-Freiamt



Zugerland
Verkehrsbetriebe

Tausende Schulklassen mögen's «pfannenfertig»

Nicht alle Lehrerinnen und Lehrer haben Lust, sich viele Stunden mit der Planung einer Schulreise zu beschäftigen. Für sie gibt es Pauschalangebote und bis ins Detail vorbereitete Ausflüge, die das ganze Spektrum von lehrreich und sportlich bis plausch- und genussorientiert abdecken.

«Bereits die Gondelfahrt zum Flumserberg ist die Reise wert. Auf einer kurzen Wanderung oder einer luftigen Sesselfahrt gelangen Sie bis zur Bergstation des Floomzers. Dann heisst es anschnallen und den Fahrtwind geniessen.» Das sieht nach einer sicheren Bank aus: Jede Menge Fun, aber kein Stress für Lehrpersonen und Kinder. Keine grössere Anstrengung – vielleicht mit Ausnahme des Hüpfkissens, das am Ende der rasanten Sommerrodelbahn wartet...

Heinz Weber

Der «Floomzer» ist die Hauptattraktion eines der etwa 70 Schulreise-Angebote von RailAway, der Freizeit-Anbieterin der SBB. In den 12 Jahren ihres Bestehens hat sich die Firma zur dominierenden Kraft im Schulreisegeschäft entwickelt. Nach Auskunft von Karin Achermann, Product Manager Schulen, waren 2011 rund 100 000 Schülerinnen und Schüler, entsprechend 4700 Klassen mit Rail-

Away unterwegs. Dies obwohl die Angebote durch Kombination der Leistungen preiswert, aber nicht besonders billig sind. Ein Ausflug an den Rheinfluss von Basel aus kostet pro Person Fr. 41.40. Mit Berner Kindern ins «Swiss Science Center Technorama» zu fahren, kostet Fr. 54.50. Und Zürcher, die bei Grindelwald «Schweben – Fliegen – Fahren» wollen, legen Fr. 108.40 für das Pauschalangebot aus (jeweils für Kinder bis 16 Jahre). Rabatt gibt es, indem jede zehnte Person gratis reist. Zudem werden der Lehrperson die Kosten des Bahnbilletts für die Rekognoszierung beim Buchen des Arrangements zurückerstattet.

Übrigens: Die Hitliste der Schulreisen, gemäss RailAway, wird angeführt vom Verkehrshaus der Schweiz in Luzern; es folgen das Technorama und das Plauschbad Alpamare.

Bewegung gehört dazu

Zu solchen Publikumsmagneten will www.schooltrip.ch, die Schulreiseplatt-

form der Schweizer Wanderwege, ausdrücklich den Kontrapunkt setzen: «Die Schweiz hat mehr zu bieten als Vergnügungsparks, Badelandschaften und Shoppingmeilen», heisst es zuvorderst auf der Website, was in manchen Ohren etwas miesepetrig klingen mag. Dabei ist es völlig unnötig, die beiden Plattformen RailAway und Schooltrip gegeneinander auszuspielen, denn sie ergänzen sich bestens.

Was bei Schooltrip fehlt, ist die inbegriffene Anreise; die muss von den Lehr- oder Begleitpersonen selber organisiert werden. Dafür überzeugen die mehr als 120 aufgelisteten Reiseziele durch eine ausgezeichnete Dokumentation, geordnet nach Regionen, Altersstufen und Fachbereichen.

Wer zum Beispiel das Naturzentrum Les Cerlataz in den Freibergen ins Auge fasst, erhält auf einen Klick eine umfassende Orientierung inklusive buchbare Führungen und Ateliers sowie den Eintopf zum Mittagessen («Torfstecher oder



**Der Berg ruft:
Realschule
Meisterschwanden
auf der Schulreise.**

Neolithisch»). Nützliche Links sind angegeben, ebenso die empfohlene Altersstufe und die schulischen Inhalte, die sich auf der Reise ansprechen lassen.

Die Bewegung, das Wandern, gehört immer dazu bei diesen Vorschlägen. In der Regel sind es moderate vier bis acht Wanderkilometer für die Unter- und Mittelstufe. Mehr Ausdauer ist bei einigen Routen der Sekundarstufe von bis zu 15 Kilometern angesagt.

Warum nicht aus der Schulreise-Vorbereitung einige Lektionen vielseitigen Unterrichts machen? Dafür gibt es die «Lernwerkstatt WanderWege», gratis herunterzuladen auf www.schooltrip.ch. Hier lässt sich etwa lernen, wie man aufgrund der Landeskarte einen Ausflug plant, aber auch wie man sicher eine Kuhweide durchquert.

Ansprüche an Anbieter

Wer ein Schulreiseziel anzubieten hat, kann dies auf der Schooltrip-Website online eintragen. Vor der Aufschaltung eines Vorschlags wird geprüft, ob er den recht strengen Kriterien der Organisation (vgl. Kasten) entspricht. Auch die SBB-Tochter RailAway stellt Ansprüche an ihre Angebote, wie Karin Achermann ausführte: «Wir berücksichtigen die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr, das Preis-/Leistungsverhältnis des Angebotes, die Produkte- und Regionenvielfalt.»

Etliche Reisen führen zu Angeboten von Firmen, etwa der Kambly-Bisquitbäckerei, dem Nestlé-Alimentarium oder der Energie-Schau Axporama. Kein Wunder, sind sie vergleichsweise günstig. Hier verlangt RailAway «auf Schülerinnen und Schüler ausgerichtete Ausstellungen und Führungen, die stufengerecht sind und didaktische Inhalte bieten». Trotz Rundum-Service durch das SBB-Schalterpersonal empfiehlt Karin Achermann die Reko-Reise: «Bevor eine Lehrperson mit der Klasse unterwegs ist, ist es immer ratsam, das Angebot vorher für einen reibungslosen Ablauf auszukundschaften.» Auf der Schooltrip-Website führt ein Link zum LCH-Merkblatt «Verantwortlichkeit und Haftpflicht der

Lehrpersonen». Dort wird als «grundlegende Voraussetzung für die Erfüllung der Obhutspflicht» festgehalten: «Wanderungen, Unterkünfte, Fahrten rekonoszieren.»

RailAway und Schooltrip sind zurzeit die umfassendsten Schweizer Schulreiseportale. Wer vor allem Tipps, Anregungen und weiterführende Links sucht, wird auch auf den Plattformen topin.ch und MySwitzerland fast überreich versorgt.

Weiter im Netz

www.schooltrip.ch
www.sbb.ch/schulreisen
www.myswitzerland.ch
www.topin.travel

Qualitätskriterien für eine Schulreise

Von der Website www.schooltrip.ch der Schweizer Wanderwege

Der Reisevorschlag steht unter einem pädagogisch relevanten Kernthema, welches den Interessen und Möglichkeiten der Altersstufe entspricht.

Im Zentrum stehen: Die Motivation der Schülerinnen und Schüler, die Bewegung mit Muskelkraft in der Natur, die konstruktive und altersgerechte Auseinandersetzung mit Natur, Mensch und Kultur der Schweiz, das Fördern von Kreativität zur Lösung eines Problems oder einer Aufgabe anstatt Vermittlung von isoliertem Wissen, Stärkung des Gruppenerlebnisses und der Gemeinschaft.

Start- und Zieldestination sind mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Die Vorschläge sind umweltgerecht und sicher. Konsumangebote dürfen nur einen kleinen Teil des Vorschlags ausmachen.



Jede Menge Spass:
Der «Floomzer»
rauscht zu Tal.



CLIMBER

DER NEUE KLETTERTURM AM FLUMSERBERG





Foxtrail – die spannendste Schnitzeljagd der Schweiz!

Der schlaue Fuchs hat seine Fährten gelegt und wartet auf Verfolger: Spass, Spannung und Action sind garantiert!



Codes
knacken

Zu Land, zu Wasser, kreuz und quer durchs Revier. Das ist Foxtrail. Die verblüffendste Art, eine Stadt zu entdecken. Tausende von Schulklassen, Lehrerkollegien, Vereinen, Familien und Privatgruppen haben den Fuchs schon gejagt. Kein Team hat ihn erwischt. Aber alle hatten tierisch viel Spass. Jetzt sind Sie dran.



Rätsel
lösen

Bei Foxtrail gibt es keine Gewinner oder Verlierer. Die Teams sind nur als harmonisierende Gruppe erfolgreich. Statt sportlichen Hochleistungen sind Spürsinn, gute Ideen und viel Teamwork gefragt.

Ziel ist es, auf der richtigen Fährte zu bleiben. Wer die Fährte verliert, dem hilft die professionelle Hotline weiter.



Fährten
aufspüren

Der Foxtrail-Fuchs führt seine Verfolger kreuz und quer durch die Reviere Basel, Bern, Luzern, St. Gallen, Thun und Zürich. Der Start erfolgt jeweils direkt ab dem Bahnhof. Die Jagd erfolgt zu Fuss und mit verschiedenen öffentlichen Verkehrsmitteln.

Kontakt und Buchungen:
www.foxtrail.ch

FOXTRAIL
Die spannendste Schnitzeljagd der Schweiz.

«Legionäre gehen zu Bett, wenn es dunkel ist»

Mit Tipps der Götter das Orakel lösen, nachgestellten Gesprächen lauschen, in den Abwasserkanal steigen, Vindonissa retten, wie die Römer kochen und in der Legionärsunterkunft übernachten. Auf dem Legionärspfad in Vindonissa entdecken Schulklassen die Römer und lernen die Bedeutung von Vindonissa kennen.

«Werdet Römer» heisst die grosse Spieltour für Gruppen im Römer-Erlebnispark in Windisch. Eine Zeitmaschine versetzt die Mittelstufenkinder mit projizierten Bildern um 2000 Jahre zurück zu den Römern. Bei der Übernachtung im Römerlager ist alles römisch: Das Handy, die Uhr und alles andere, was modern ist, kommt vor Beginn der Übernachtung ins Schliessfach. Davon ausgenommen ist die Digitalkamera der Lehrperson.»

Marianne Wydler

Tim erhält einen Legionspass und einen Rucksack aus Leder, wie ihn die Legionäre trugen. Im Pass erfährt er unter anderem seinen römischen Namen; er heisst für die nächsten drei Stunden zum Beispiel Marcus Decius Valens, hat das Alter von 33 Jahren, gehört zur Legio Claudia Pia Fidelis und ist ein Legionär. Als solcher lernt er den Alltag im Legionärslager kennen, bewegt sich selbstständig auf dem weiträumigen Gelände, geht in die Thermen, liest, schreibt und verbessert seinen Rang in der Legion.

Der Speiseplan eines Offiziers

Die Hörspiele, welchen die Kinder per Audioguide folgen, beleben die verschiedenen Schauplätze. In der ausgegrabenen Küche eines hohen Offiziers wurden einzigartige Funde gemacht. Die Bedingungen waren so gut, dass Speiseabfälle erhalten blieben. Anhand dieser kann der Speisezettel des Offiziers festgestellt werden. An den Fundstätten bringen Originalstücke mit modernen Inszenierungen gekoppelt spielerisch den Alltag eines Legionärs näher.

Wer noch länger in der Römerzeit bleiben will, kann beim Angebot für Gruppen «römisch träumen» und im originalgetreu nachgebauten Römerlager übernachten. Zuvor üben sich die Kinder unter Anleitung eines Legionärs in Kampftechnik und kochen über dem Feuer ein römisches Essen. Da es im Lager ja keine Uhren gibt, gehen die



Foto: zVg

Mit dem Audioguide über den Ohren erkundet ein Besucher die römische Wasserleitung.

Römer zu Bett, wenn es dunkel wird; ein römisches Blasinstrument kündigt die Tagwache an. Nach dem Frühstück mit selbstgebackenem Fladenbrot und Früchten verlassen die jungen Legionäre Vindonissa wohl mit dem Wunsch, sich bei der römischen Legion rekrutieren zu lassen.

Geschichte am Originalschauplatz

Für die Kinder, welche den Legionärspfad besuchen, sind laut Betriebsleiterin Rahel Göldi Vorkenntnisse über die Römer nicht zwingend: «Für einen Einstieg reicht es, wenn die Kinder wissen, dass es die Römer gegeben hat.»

Die Workshops sind auf das Lehrmittel «Leben im Aargau» abgestimmt. Ein Besuch eignet sich auch als Einstieg ins Thema Römer. «Wir durften selber Feuer machen. Es war speziell, auf den Strohmattentzen zu schlafen», melden die Kinder Rahel Göldi und ihrem Team zurück. Ihre Echos bestätigen das Angebot zum Erleben mit den Sinnen. Museum Aargau, wozu der Legionärspfad gehört, sieht in seinem Konzept vor, am Originalschauplatz, vor Ort, zu vermitteln.

Angebote und Informationen

- Drei Workshops zu unterschiedlichen Themen bringen den Kindern das Leben der Legionäre und die römische Antike näher. Neu ist der Workshop «Diploma militaris» für Schulklassen ab 12 Jahren zum Thema Sklaverei und Bürgerrecht in der römischen Armee. Dieser Workshop richtet sich speziell auch an Lateinklassen.
- Eine Forschungsreise für Kantonschüler in Form einer wissenschaftlichen Audiotour.
- Eine Übernachtung in den originalgetreu nachgebauten Legionärsunterkünften.
- Audiorundgänge «Werdet Römer» (3 Std.) und «Ave Gladiator» (1,5 Std.) für Kinder ab 6 Jahren.

Der Zugang zu den Stationen kann auch ohne Audiotour gelöst werden, jedoch empfiehlt sich dies erst ab Sekundarstufe II.

Weiter im Netz

www.ag.ch/vindonissa
www.legionaerspfad.ch
www.sbb.ch/schulreisen

kindermuseum.ch

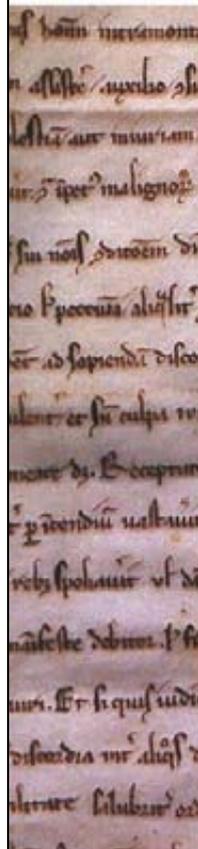
schauen, staunen, spielen

baden



Spiel und Spielzeug im Wandel

Führungen ganze Woche auf Voranmeldung
Di–Sa 14–17 h / So 10–17 h, Tel. 056 222 14 44
Schweizer Kindermuseum, Ländliweg 7, 5400 Baden
www.kindermuseum.ch



Initialen in der Buchmalerei

Workshop für Schulklassen

Workshop rund um die faszinierende Kunst der Buchmalerei

Informationen zur Buchmalerei und Betrachten der Urkunden im Bundesbriefmuseum

Gestalten der persönlichen Initialen

Dauer: ca. 2 Stunden
Anzahl Teilnehmer: 24 Personen
Preis: Freier Eintritt für Schulklassen

Anmeldung und Infos:
Tel. 041 819 20 64
bundesbriefmuseum@sz.ch
www.bundesbrief.ch

Bundesbriefmuseum Schwyz
Bahnhofstrasse 20
6430 Schwyz

Chäserrugg Top of Toggenburg

2262 m schöne Aussichten



KLANGWEG TOGGENBURG

SO TÖNT ERHOLUNG

Wer weiss, wie Wasser klingt? Hat schon mal jemand erlebt, wie ein Baum Töne transportiert? Wie tönt Musik, wenn sie ein Fels erzeugt?

Zwischen Sellamatt, Iltios und Oberdorf stehen 24 verschiedene Klangskulpturen entlang eines gemütlichen Panorama-Wanderweges. Sie animieren zum Experimentieren und Spielen mit der eigenen Stimme, Geräuschen und Klängen.

WANDERZEIT	1-4 Stunden, je nach Streckenwahl
ERREICHBARKEIT	Fahrt mit der Bergbahn ab Alt St. Johann bis Alp Sellamatt
ÖFFNUNGSZEITEN	Sobald der Weg mehrheitlich schneefrei ist, sind die Klanginstrumente installiert
BETRIEB BAHNEN	ab 19. 5. bis 1.11.12 täglicher Betrieb
KOSTEN	Klangwegbillet für Gruppen ab 10 Personen: Erw. mit Halbtax/GA sowie Kinder von 6-15 Jahre Fr. 12.60 Erwachsene ohne Halbtax/GA Fr. 22.40 Jede 10. Karte ist gratis. Beinhaltet eine Berg- und Talfahrt mit den Bergbahnen (Mittelstation/1. Sektion) wahlweise sowie eine Postautofahrt auf der Achse Alt St. Johann, Unterwasser und Wildhaus.
TIPP	Ein Besuch der Klangschmiede in Alt St. Johann (klangwelt.ch)

KONTAKT UND VORANMELDUNG GRUPPEN

Toggenburg Bergbahnen AG, 9657 Unterwasser, www.top-of-toggenburg.ch
+ 41 71 998 68 10, gruppen@toggenburgbergbahnen.ch

Wie uns die Sonne bewegt

Diesen Frühling eröffnet das Verkehrshaus der Schweiz, Luzern, eine neue Sonderausstellung. Neben allen anderen spannenden Ausstellungsbereichen lohnt sich hier ein Besuch mit der Schulklasse besonders. Die Ausstellung befasst sich mit ebenso lehrreichen wie aktuellen Themen.

Vom 4. April bis 21. Oktober 2012 legt das Verkehrshaus der Schweiz mit der Sonderausstellung «Sonne bewegt» den Fokus auf nachhaltige Mobilität – vom Elektro- oder Solarmobil bis hin zu wendigen Segways. Überraschende Objekte, wie zum Beispiel ein Segelboot oder ein Segelflugzeug, schaffen für das Publikum Denkan-



Illustration: zVg.

Thema Sonne und Energie: Bald wirds heiss im Verkehrshaus der Schweiz.

stösse und veranschaulichen die Rolle der Sonne als vielseitige Energiespenderin. Im Kern der Sonderausstellung «Sonne bewegt» erfahren die Besucher anhand physikalischer Experimente, bei Demofahrten und in einer grosszügigen Infozone mehr zum Thema Sonne und Energie.

- Wie weit reicht der Solarstrom vom Verkehrshaus-Dach?
- Wie fährt es sich mit Elektroantrieb und seit wann fährt man elektrisch?
- Was hat Segeln mit Sonnenenergie zu tun?
- Woher nimmt «Solar Impulse» die Energie in der Nacht?
- Woher bezieht die Sonne ihren Brennstoff?

- Wie verwandelt man Sonnenlicht in Strom?
 - Wie viele «Energiesklaven» hältst du dir?
- «Sonne bewegt» beschäftigt sich mit all diesen Fragen und zeigt vielfältig, wie man Energie gewinnt, speichert, managt und wie sie sich in Mobilität wandelt. fh
Info: www.verkehrshaus.ch

Spiele im Schloss

Lernen Sie den Unterschied von Spiel und Spielzeug kennen.

Am Genfersee, in einem Schloss, umgeben von Türmen und mittelalterlichen Mauern befindet sich seit 1987 das Schweizer Spielmuseum, welches dazu einlädt, Spiele aus allen Epochen und Ländern zu entdecken. Seine Besonderheit besteht darin, das Spiel vom Spielzeug zu unterscheiden. Spielzeuge werden allgemein mit der Kindheit in Verbindung gebracht, während Spiele die Menschheit das ganze Leben lang begleiten. Sie reflektieren deren Werte, offenbaren deren Träume und Überzeugungen. Das Schweizer Spielmuseum bietet unter anderem andertalbstündige Workshops auf Deutsch über verschiedene Spiele (Schweizer Spiele, Mathematik, Indische Spiele, Chi-

nesische Spiele, Römische Spiele, Awélé – afrikanisches Spiel, Fadenspiele, Spiele aus der Antike, Würfelspiele) an. Seit drei Jahren findet am 1. Sonntag im September das Festival «Le Château des Jeux» statt. Ein grosses Spielfest, an welchem Familien, Kinder und alle, die gerne spielen, gratis teilnehmen können. Gute Laune und Gastfreundschaft sind das Motto. Das nächste Festival findet am 9. September statt.

Ein Tag – zwei Museen

Während den Schulferien organisiert das Museum in Zusammenarbeit mit dem Alimentarium in Vevey ein Event mit dem Titel «ein Tag – zwei Museen», wo Sitten und Bräuche aus verschiedenen Ländern vorgestellt werden. Die Kinder sind eingeladen, den ganzen Tag im Museum zu verbringen; im Alimentarium bereiten sie ein gemeinsames Mittagessen zu. Nach einem



Foto: zVg.

Die Welt der Spiele im Schweizer Spielmuseum in La Tour-de-Peilz.

kurzen Spaziergang am See entlang zum Spielmuseum, entdecken die Kinder die Spiele des jeweiligen Landes. Das Museum feiert dieses Jahr sein 25-jähriges Bestehen. Jeweils am 25. jedes Monats wartet das Museum mit einem spe-

ziellen Anlass auf. Vom 12. Mai bis 11. November 2012 wird die Ausstellung «Loteries en Europe» stattfinden.
Rita Schyrr
Info: www.museedujeu.com

Was Neues: Telefonieren mit der Wählscheibe

Seit acht Jahren dürfen die Schülerinnen und Schüler des Kantons St. Gallen ihr schulisches Wissen in Lerngärten vertiefen. Desirée Bärtsch, Lehrerin der 2. Sekundarstufe im Schulhaus Risi in Wattwil, nutzt mit ihrer Klasse im Lerngarten die Gelegenheit, das Thema Kommunikation mit interaktiven Möglichkeiten zu erleben.

Kommunikation ist ein Begriff des Zeitgeistes. Während man noch vor wenigen Jahrzehnten darunter bestenfalls ein Telefongespräch verstand, setzen sich die Schülerinnen und Schüler heute eine ganze Jugend lang damit auseinander. Es geht um nicht weniger als sprechen, hören, schreiben und sehen. Wie weit dieses Themenfeld besetzt ist, zeigt die gestaltete Lernumgebung im Lerngarten des Regionalen Didaktischen Zentrums RDZ Wattwil.

Die Atmosphäre ist gemütlich, aber doch konzentriert, als die Schülerinnen und Schüler der 2. Sekundarschule zu Werke gehen. Es gibt 28 Stationen zu absolvieren. Dabei müssen die Jugendlichen ihre Erkenntnisse protokollieren. Beatrice Straub Haaf, Leiterin des RDZ, sagt: «Wir wollen sie dazu motivieren, sich Fragen zu stellen. Dann sollen sie versuchen, diese Fragen auch zu beantworten. Dazu forschen und entdecken sie und sammeln Erfahrungen.» An jeder Station sind die dazu notwendigen Informationen verfügbar.

Ein Beispiel dafür ist der Medienkiosk, Station Nummer 15. Hier sind unzählige Zeitschriften und Zeitungen ausgestellt. Die Lernenden sollen dabei herausfinden, welche Printprodukte ihrem Alter und ihren Interessen entsprechen und dies auch begründen. In Zweiergruppen arbeitet sich die Klasse durch die einzelnen Stationen. Es ist ein wenig wie im Technorama. Und doch ganz anders. Während im technischen Museum der Reiz an einem Experiment schnell verloren geht, ist der Lerngarten eindeutig eine interaktive Form von Unterricht. Der Lerngarten kann auch von ausserkantonalen Schulen im Rahmen eines Ausflugs oder einer Schulreise besucht werden. Doch die Lehrperson muss sich in jedem Fall entsprechend vorbereiten und zuvor einmal im Lerngarten gewesen sein, auch wenn am Besuchstag eine Fachperson des RDZ mit dabei ist.

Beliebt: Knigge und Nostalgisches

Es ist interessant, welche Angebote die Schülerinnen und Schüler nutzen. Nur zögerlich betreten sie beispielweise ein



Foto: Martin Arnold

Schreiben mit der Schreibmaschine – ein interessanter Ausflug in die Vergangenheit.

Fernsehstudio, wo sie spielerisch einen Wetterbericht moderieren und dies mit einer Kamera aufnehmen. «In diesem Alter sehen sich viele Jugendliche nicht gerne selber, weil sie möglicherweise Hemmungen haben», mutmasst Lehrerin Desirée Bärtsch. Auch das Radiostudio und der Posten mit der Möglichkeit, einen Podcast zu erstellen, haben keine Warteschlangen zu beklagen. Besonders gefragt ist dafür die Station Nummer 8: Öffentliche Kommunikation. Hier erfahren die Lernenden alles über Facebook und Twitter. Ausserdem können sie Blogeinträge über den Lerngarten verfassen.

Sehr gefragt ist auch die Internettelefonie. Via Skype besteht eine Verbindung in den Nebenraum. Sichtlich grossen Spass bieten aber auch der gedeckte Tisch, ein Tablett und der gute alte Knigge. «Gutes Benehmen hat auch mit Kommunikation zu tun», sagt Metsnanat Tadesse und legt ihrer Freundin das Gedeck an die richtige Seite des Tellers. Der grosse Hit sind aber Telefone mit Wählscheiben und die gute alte Schreibmaschine. Radminla Marjanovic äussert sich begeistert: «Das ist nun wirklich mal was Neues!»

Martin Arnold

Lerngarten auf Tournee

Die Pädagogische Hochschule des Kantons St.Gallen betreibt über den ganzen Kanton verteilt fünf Regionale Didaktische Zentren. Seit 2004 laden in diesen Zentren Lerngärten zum Besuch ein. Hier soll entdeckend und forschend gelernt werden. Die Mitarbeitenden der einzelnen Zentren entwickeln die Lerngärten jeweils selber und betreiben sie während einem halben bis zu einem ganzen Jahr. Die Lerngärten werden unter den RDZ ausgetauscht und «wandern» somit durch den Kanton. Häufig werden sie anschliessend in einer Kurzversion als Lernkisten in den Mediatheken der RDZ ausgeliehen. Der Lerngarten Kommunikation im RDZ Wattwil kann noch bis zu den Sommerferien besucht werden. Schulklassen der Kantone St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Graubünden können den Lerngarten kostenlos besuchen. Für alle andern kostet ein Besuch 200 Franken pro Schulklasse für zwei Stunden. Weitere Informationen unter www.phsg.ch



SCHWEIZERISCHES NATIONAL MUSEUM. Forum Schweizer Geschichte Schwyz.

Die Dauerausstellung «Entstehung Schweiz. Unterwegs vom 12. ins 14. Jahrhundert» zeigt mit ausführlichen Informationen, virtuellen Guides und innovativen Medienstationen die Entstehung der alten Eidgenossenschaft im Mittelalter auf. Die Ausstellung ist als Erlebnisparkours angelegt, der Kinder und Erwachsene emotional anspricht.

- Lehrerdossiers für selbständige Besuche auf dem Web (Kindergarten bis SEK II)
- vielfältige Vermittlungsprogramme (thematische Führungen, Workshops, Abakusrechnen)
- Lehrerweiterbildungen

1. April bis 16. September 2012

Wechsausstellung Mani Matter (1936-1972):

Musikworkshop „Kunscht isch geng es Risiko“, jeweils Donnerstags um 09:30 und 13:30 Uhr (Dauer 2.25 Std.)

Freier Eintritt für Schulen aus der ganzen Schweiz.

Für Anmeldungen & Informationen:

Forum Schweizer Geschichte Schwyz. |
Hofmatt, Zeughausstrasse 5 | 6430 Schwyz |
Tel. +41 (0)41 819 60 11

forumschwyz@snm.admin.ch | www.forumschwyz.ch



Schuuuuulreise!

FLUMSER
BERG 

 FLOOMZER

Gratis Apfelsaft auf Ihrer Schulreise!

Wir offerieren Ihren Schülerinnen und Schülern auf der nächsten Schulreise Apfelsaft! Denn dem Schweizer Obstverband liegt sehr viel daran, dass bereits die Kinder den fruchtigsten, natürlichsten Schluck der Welt kennen lernen.

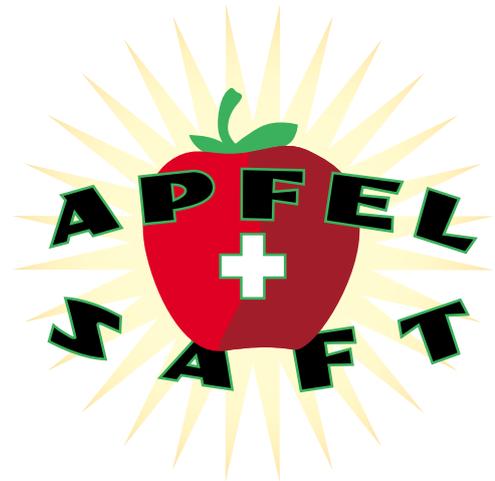
Ganz nach dem Motto **«Apfelsaft wirkt fabelhaft!»**

Und so funktioniert

Schicken Sie 10 Tage vor Ihrer Schulreise **ein an Sie adressiertes und frankiertes Couvert an:**

Schweizer Obstverband
Abteilung Werbung / Postfach 2559
6302 Zug

Sie erhalten dann eine Bestätigung und ein Formular, welches Sie im Restaurant ausfüllen lassen. Und einer erfrischenden Stärkung auf der Schulreise steht nichts mehr im Wege!



**APFELSAFT WIRKT
FABELHAFT**

www.apfelsaft.ch



Ein faszinierendes Erlebnis

Entdecken Sie die faszinierende Welt des Salzes bei einer Besucherführung in unseren Salinen Schweizerhalle BL und Riburg AG. Verfolgen Sie die Salzproduktion von der Sole über die Verdampferhalle bis zur Abfüllanlage und lernen Sie im Salzmuseum etwas über die Vielfalt und die historische Bedeutung des «weissen Goldes» in der Schweiz und Europa.



Kulturgut Otto von Glenk
Kuppelbau Riburg Saldome 2
Salzkristalle Bohrhaus Sole weisses Gold
Bohrhaus **Saline** Museum
Schweizerhalle Salzkammer



Detaillierte Informationen über Besichtigungen und Führungen erhalten Sie unter www.salz.ch/besuch oder Telefon unter 061 825 51 51.

 **schweizer rheinsalinen**

www.salz.ch oder www.salzladen.ch

Sagenhaftes Val de Travers

Mitten in den Jurahöhen, anderthalb Kilometer von Couvet und nur zwanzig Autominuten von Neuchâtel entfernt, liegt das Lager- und Familienhaus Champ-Petit (www.champ-petit.ch) etwas oberhalb von Couvet, mit wunderbarer Aussicht auf das geheimnisvolle Val de Travers.

In unmittelbarer Nähe verführt ein Wald zum Entdecken und Hüttenbauen, ein Megalith zum Verweilen und Träumen und ein Spielplatz für Gross und Klein, um sich auszutoben. Wanderwege und Langlaufpisten und ein Freibad bieten wunderbare Betätigungsfelder für Sportlerinnen und Sportler im Freien. Dazu lädt ein modernes Sportzentrum mit Hallenbad, Sauna, Kletterwand, Tennisplatz zu Aktivitäten unabhängig vom Wetter ein.

In einem Tagesausflug lässt sich die Stille und Weite des «Creux du Vent» erfahren und die Frische von zwei Seen geniessen. Wer den Geschwindigkeitsrausch sucht, kann ihn auf der heissen Rodelpiste in Buttes riskieren. Mit etwas Glück stösst der durstige Wanderer bei den zahlreichen Auf- und Abstiegen im hügeligen Gelände auf eine erfrischende Quelle – ein spezielles Erlebnis.

Unterkunft für Klassenlager

Das charmante Lagerhaus «Champ-Petit» mit seinen auf neun Zimmer verteilten 40 Betten (5-mal 2- bis 3-Bett-Zimmer) auf zwei Etagen wartet nur darauf, mit einem knisternden Feuer, Schulklassen, Gruppen und Familien zu beherbergen. Das Haus bietet eine moderne Küche, zwei grosse Aufenthaltsräume mit einem «Baby-Foot» (Döggelikasten) und einem Pingpong-tisch. Reservationen unter www.champ-petit.ch



Champ-Petit: Im Winter und im Sommer ein charmanter Ausgangspunkt für Wanderungen und sportliche Aktivitäten.

Saanenland: Über den Röstigraben springen

Das Ferienheim Amt Fraubrunnen liegt an schönster Lage oberhalb des Dorfes Schönried im Saanenland. Die Region Schönried – Gstaad – Saanenland bietet abwechslungsreiche Ferien inmitten einer intakten Bergnatur, dort, wo das alpine Erbe noch gelebt wird. Der Charme durch die Nähe zu den «amis romands» und den einzigartigen Chaletbaustil ist sprichwörtlich.

Das Ferienheim ist im Sommer und im Winter gut erreichbar. Es besteht aus zwei zusammengebauten Häusern – Hornegglihaus und Hugelihaus –, die sowohl getrennt als auch gemeinsam benützt werden können. Insgesamt verfügt das Ferienheim über 127 Betten.

Im Sommer locken 480 km gepflegte Wanderwege, Bergseen, Schwimmbäder und alles, was dazugehört. Das Winterangebot scheidet mit 250 km Pisten und 69 Bergbahnen (auf 1000 bis 3000 m ü.M.) keine Vergleiche.

Beide Häuser besitzen zusammen einen grossen Rasenplatz, einen Grillplatz und diverse Spielgeräte. Zudem ist eine begrenzte Anzahl Parkplätze vorhanden. In beiden Gebäuden ist Vollpension möglich. Die Mahlzeiten werden durch das Küchenteam Stefanie Rosat und Franziska Räss zubereitet. Im Hornegglihaus können die Gäste aber auf Wunsch auch selber kochen.

Informationen unter www.faf.ch



Separat oder gemeinsam zu nutzen: Das Ferienheim Amt Fraubrunnen eignet sich für Ferienlager im Saanenland.

Publireportage



In die Urschweizer Berge Stoos-Fronalpstock

Das Ausflugsgebiet Stoos-Fronalpstock hoch über dem Vierwaldstättersee bei Schwyz überzeugt durch die zentrale Lage und ausgesprochen vielseitige Möglichkeiten in einem grossen Wandergebiet. Mit dem Ausflug auf den Fronalpstockgipfel (1922 m), dem schönsten Aussichtspunkt der Zentralschweiz, offenbart sich die Aussicht auf das Rütli am Urnersee in der wohl geschichtsträchtigen Gegend der Schweiz, und vielen weiteren Seen und Bergen. Hoch auf den Gipfel geht es bequem mit Standseilbahn und Komfortsesselbahn.

Panorama-Wandern

Hier oben stehen verschiedene Wanderrouten von leicht bis anspruchsvoll zur Auswahl. Auf dem Gipfel selber gibt es einen kleinen Panorama-Rundweg mit atemberaubender Aussicht bei rund 30 bis 45 Min. Wanderzeit. Die einmalige Voralpenlandschaft hat aber noch mehr Panoramawege zu bieten. Beispielsweise den Aussichtsweg von Fronalpstock via Chänzeli und Mettlen talwärts lässt



sich in rund 90 Min. einfach absolvieren. Wer es anspruchsvoller mag, plant dieselbe Route bergwärts und rechnet dabei mit rund 150 Min. Teilrouten können dabei auch bequem mit der Komfortsesselbahn absolviert werden, das macht die Planung und die Möglichkeiten noch flexibler.

Orientierungslauf/Schwimmbad

Rund um den Stoos gibt es einen neuen Orientierungslauf mit verschiedenen Posten und interessanten Routen, das ist eine willkommene Alternative für mehr Aktiv-Spass in den Bergen. Als erfrischende Abkühlung bietet sich das alpine Schwimmbad Stoos mit 2 Becken, Garderobe, Restaurant, Spielplatz, grosser Naturliegewiese und Trampolin zur Abrundung des Tages. Hier kann man den Ausflugstag bequem ausklingen lassen.

Wasserspiel/Feuerstellen

Am südlichen Ende des Dorfes Stoos (1300m) liegt das Stoos-Seeli, gleich daneben befindet sich das interessante Wasserspiel mit verschiedenen Möglichkeiten zum Stauen und Plantschen. In unmittelbarer Nähe hat es eine schöne Feuerstelle mit Holzvorrat und einen Picknickplatz.

Anreise

Da auch die passende Anreise wichtig ist, haben die Stoosbahnen gemeinsam mit SBB-Railway günstige Kombi-Angebote zusammengestellt. Das Angebot kann an jeder bedienten SBB/ÖV-Verkaufsstelle gebucht werden.

Infos/Kontakt

Stoosbahnen AG, Stooshorn 1, 6433 Stoos
Tel. +41 (0) 41 818 08 08, info@stoos.ch, www.stoos.ch

**Stoppt Bücher
– lasst uns
handeln!**

*Greenpeace
besucht Ihre
Schulklasse*



schulbesuch.ch
by GREENPEACE

Der Bergwald braucht Schutz und Pflege

Jugendliche kommen im Bergwaldprojekt hautnah mit der Natur in Kontakt und lernen auf diese Weise Nutzen, Gefahren und Zusammenhänge im Ökosystem kennen. Ein Ferienlager, in dem der Spass mit der Arbeit kommt.

Ein Wegstück ist gebaut, ein Baum ist gepflanzt, ein Dreibeinbock ist aufgebaut – der Körper schwitzt, die Haut ist der Sonne ausgesetzt, die Hände sind klebrig vom Harz. Das Bergwaldprojekt wirkt bei den Teilnehmenden durch sinnliche Erlebnisse und mit nachhaltigen Arbeiten.

Der Bergwald schützt vor Lawinen, Steinschlag, Erosion und Hochwasser. Dieser Schutz wirkt für die Alpentäler, aber auch bis weit ins Mittelland – aber er muss erhalten werden. Die moderne Gesellschaft verliert den Bezug zur Natur. Dadurch nimmt das Verständnis für die Notwendigkeit zur Pflege des Schutzwaldes immer mehr ab.

Aus diesem Grund geht das Bergwaldprojekt seit bald zehn Jahren mit Oberstufenklassen in den Bergwald. Durch sinnvolle, realistische Waldarbeit wird das sensible Ökosystem Bergwald, aber auch die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressource «Wald» begreiflich gemacht. Dies wirkt der Naturentfremdung der Jugendlichen entgegen.



Foto: zvg.

Prägende Naturerlebnisse für Hand, Herz und Kopf im Bergwaldprojekt.

Mit Kopf, Herz und Hand im Bergwald

Ein Bergwaldprojekt ist kein Ferienjob für Langschläfer. Von Montag bis Freitag steht die tägliche Arbeit im Bergwald im Zentrum. Eine forstliche, halbtägige Exkursion lockert die körperliche Arbeit aber genauso auf wie die Unterstützung der Köchin beim Abwaschen oder der Unterhalt der Werkzeuge.

Die Projektleiter des Bergwaldprojektes sind forstlich ausgebildet und haben Erfahrung in der Leitung von Gruppen. Projektort und Arbeiten werden nach Bedürfnissen und Dringlichkeit des Waldes und des Forstdienstes festgelegt und finden überall im Berggebiet der Schweiz statt. Sorgfältige Vorbereitung, Werkzeug und qualifizierte Mitarbeitende kosten Geld und werden teilweise vom Bergwaldprojekt in Rechnung gestellt. Die Kosten entsprechen ungefähr denjenigen eines Klassenlagers. Darin enthalten sind fachkundige Betreuung, Organisation, Verpflegung und Übernachtung in einfacher Unterkunft. An- und Rückreise gehen zu Lasten der Teilnehmenden.

Das Bergwaldprojekt hilft, Bildung weit zu fassen. Denn eine Bergwaldprojekt-Woche verlangt eine aktive Teilnahme der Schülerinnen und Schüler. Sie übernehmen Eigenverantwortung für ihre praktische Arbeit im Wald. Arbeit im Bergwald ist auch Arbeit an sich selber

und zeigt, welches Ideen- und Arbeitspotential Schülerinnen und Schüler haben, wenn man ihnen Zeit und Raum lässt.

Ursi Di Giuliantonio,
Stiftung Bergwaldprojekt

Stimmen von Lehrpersonen

«Es ist herrlich, wenn man die Verantwortung für die Lagerwoche mit solch kompetenten und guten Leuten teilen und delegieren kann. Übrigens spüren wir auch den die Gemeinschaft fördernden Effekt der Woche. Die Kids haben sich gegenseitig und auch uns Lehrpersonen ganz neu und nahe kennen gelernt.»

Magdalena Hohl,
Lehrerin Oberstufe Wegenstetten

«Wer in der Schulstube Theorie büffelt, füttert den Kopf. Wer in der Natur arbeitet und im wahrsten Sinne des Wortes begreift, welche schwierige Lebensbedingungen der Bergwald hat, füttert Kopf und Herz. Jahre später erinnern sich die Schüler noch daran, dass sie gemeinsam Grosses geleistet haben.»

Stefan Wiestner, Oberstufenlehrer
und Berater für Schulen der Stiftung Bergwaldprojekt

Entdeckungsreisen durch Gärten und Wohnräume

Vorräte anlegen, Salben mischen und mit der Schlossmagd auf Entdeckungsreisen gehen: Kinder und Jugendlichen erhalten authentische Einblicke in die Lebenswelt einer Patrizierfamilie von Effinger auf dem Schloss Wildegg, Museum Aargau.



Foto: zVg.

Die Magd von Fräulein Julie von Effinger, der letzten Schlossherrin, führt durch den Blumen- und Kräutergarten des Schlosses Wildegg.

Die barocke Schlossdomäne Wildegg ist ein authentischer Erlebnisort der Geschichte und der historischen Gartenkultur. Den Schulklassen erschliesst sich die Lebenswelt der Patrizierfamilie von Effinger in ihrer ganzen Vielfalt vom eleganten Wohnstil bis zur Verarbeitung der Feldfrüchte. Die Gartenanlage lädt zum Sehen, Riechen und Staunen ein. In Zusammenarbeit mit der Organisation ProSpecieRara wird im Nutz- und Lustgarten eine Vielfalt von seltenen Pflanzen kultiviert.

Geschichte am historischen Schauplatz

Am historischen Schauplatz Schloss Wildegg begeben sich Schulklassen vom 1. April bis 31. Oktober auf lern- und erlebnisreiche Zeitreisen. Die Führungen durch die Gärten und Schlossräume handeln vom damaligen Leben der Kinder zwischen Spiel und Ernst, den Ess-

gewohnheiten, nützlichen und schönen Pflanzen und der alltäglichen Arbeit im Schloss.

Im neuen Workshop «Leg dir einen Vorrat an!» machen die Schulklassen selbst etwas Saisonales vom Garten ein und konservieren es. Im Workshop «Vom Garten in den Kochtopf» verrät Magd Anna nach dem Kochen über offenem Feuer ein altes Kräuterrezept und die Kinder mischen selbst eine Salbe oder stellen ein Kräuterbonbon her.

Die Effinger ganz privat

Zusammen mit der Magd von Julie von Effinger erkunden die Schülerinnen und Schüler auf einem Rundgang das Schloss. Fräulein Julie von Effinger (1837 – 1912) war die letzte Bewohnerin der Schlossdomäne Wildegg, bevor das Schloss der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde. Erstmals wird in die-

sem Jahr die Villa mit den ehemaligen Privaträumen für das Publikum geöffnet. Die tüchtige Magd von Fräulein Julie weiss auf den verwinkelten Gängen durch die vielen Räume allerlei Spannendes zu berichten: vom Wasser-schleppen übers Hühnerrupfen bis zum Richten des Zimmers für die Gesellschafterin, die der Herrin Bücher vorliest.

Johanna Schmucki

Weiter im Netz

www.schlosswildegg.ch

E-Mail museumaargau@ag.ch

Mit dem neuen RailAway-Angebot «Untertwegs mit der Magd im Schloss» erhalten Schulklassen eine Ermässigung auf Bahnfahrt, Eintritt und Schlossführung.

BREGENZ AUSTRIA

Pfänder

Der Berg am Bodensee
1064 m

Stauen und Lernen

- Bodenseeregion auf einen Blick
- Alpenwildpark mit Naturlehrpfad
- Adlerwarte mit Greifvogel-Flugschau
von 1. Mai bis 3. Oktober, täglich um 11 und 14.30 Uhr
- Wandern und Radfahren
Bestens beschildertes Bergwegenetz (885 km)
Fahrradtransport in der Pfänderbahn.
- Schulklassenpauschalen
mit Pfänderbahn, Adlerwarte und/oder Mittagessen

Pfänderbahn AG
Steinbruchgasse 4
6900 Bregenz, Österreich
Tel. +43(0)5574/42160-0
Fax +43(0)5574/42160-4
Wetter: +43(0)5574/43316
office@pfaenderbahn.at

www.pfaenderbahn.at

KNIES KINDERZOO RAPPERSWIL

50 JAHRE

WWW.KNIESKINDERZOO.CH

Goldwaschen

Der spannende Tagesausflug ins luzernische Napfgebiet zum Gold Suchen und Gold Finden. Lernen Sie, wo die besten Stellen im Bach sind und finden Sie mit Pfanne und Waschrinne Ihr eigenes Gold.

Infos: www.goldsuchen.ch

Stefan Grossenbacher | Wilstrasse 4 | 6370 Oberdorf
Tel. 041 622 13 90 | info@goldsuchen.ch

WWW.SCHIFARE-ZÜRICH-KLOTEN.CH

Neueröffnung: 31. März 2012

Erfahre die Welt ...

Rad-Kulturreisen & Mountainbikereisen

Erlebniserien für Singles, Paare und Gruppen
Weltweit von gemütlich bis anspruchsvoll
Individualreisen ab 2 Personen, 50plus- & E-Bike-Reisen

Gratis-Katalog und Newsletter unter
bike adventure tours
www.bikereisen.ch

REISEGARANTIE

Europa · Afrika · Asien · Amerika · Ozeanien

Erlebnis Kultur Genuss Spass

bike adventure tours INFOBENDE
Di. 30. Aug. Lateinamerika
Di. 4. Sept. Asien
jeweils 18.30-22.00 Uhr
Congress Hotel Olten
Reisen mit / Premier Einheits!

SONNE BEWEGT

Die neue Sonderausstellung im Verkehrshaus vom 4. April – 21. Oktober 2012



Ausstellungs-Partner



Mit freundlicher Unterstützung



verkehrshaus.ch

Dahin, wo die Bananen wachsen

Ist die Klasse reif für die Insel? Beim Klassenausflug ins Tropenhaus Wolhusen sind warme Temperaturen garantiert und ein Verschiebdatum wegen Regen unnötig.



Eine Schulklasse im Reich der exotischen Pflanzen und Düfte im Tropenhaus Wolhusen.

Foto: zVg.

Palmen sucht der Besucher im Entlebucher Tropenhaus vergebens. Er entdeckt dafür die Vielfalt der tropischen Vegetation. Die Sinne werden über Formen, Strukturen, Düfte und Geschmäcker der Gewächse angesprochen. Zwei südostasiatische Wasserschildkröten sind hier neben den Zuchtfischen die einzigen Tiere.

Warum die Banane krumm ist, versteht besser, wer die Frucht an der Staude wachsen sieht. Zwar kennt jedes Kind die Banane. Doch nur wenige könnten ihre Blätter, Blüte und Staude zeichnen. Mango, Zimt und Vanille müssen den meisten nicht mehr vorgestellt werden. Doch wie wachsen die exotischen Früchte und Gewürze, welche wir im Supermarkt finden? Wie sehen die Pflanzen aus, wie gross werden sie? Haben sie gar Stacheln? Darauf finden die Schüler Antworten im Tropenhaus in Wolhusen.

Die überschüssige Wärme einer nahen Gaskomprimierungsanlage beheizt das Gewächshaus. Entsprechend einem tropischen Garten werden hier Früchte und Fische kultiviert. Wie in der tropischen Landwirtschaft üblich, wird der Boden durch eine Fischzucht gedüngt und bewässert.

In leuchtenden Farben – einem Basar gleich – präsentiert sich die neue Ausstellung der im Tropenhaus kultivierten Gewürze. An einer Bar können die Besu-

cher ihren Geschmackssinn testen und die Gewürze blind degustieren. Die Geschichte des Gewürzhandels ist via Audioguide zu hören.

Auf Klasse abgestimmte Führungen

Das Tropenhaus bietet Führungen an, welche besonders für Klassen der Ober- und Mittelstufe geeignet sind. Auf der allgemeinen Führung können Kinder ab der 3. Klasse selbst Posten entdecken. Besonders ergiebig ist ein Besuch, wenn in einer Klasse bereits etwas in Zusammenhang mit tropischen Pflanzen thematisiert wurde. Führungen können aber in jedem Fall aufs Vorwissen einer Klasse abgestimmt werden.

Ein Lehrmittel zum Tropenhaus hält Wissenswertes, Tipps und Anregungen zur Unterrichtsgestaltung bereit. Die 58-seitige Broschüre wurde vom WWF in Zusammenarbeit mit dem Tropenhaus Wolhusen entwickelt und ist kostenlos herunterzuladen.

Marianne Wydler

Weiter im Netz

www.tropenhaus-wolhusen.ch

«Du öffnest ein Buch, das Buch öffnet dich»

Was obiges chinesisches Sprichwort besagt, verdeutlicht die Ausstellung «Faszination Buch» im Kindermuseum Baden. Unabhängig davon, ob das Buch von Hand oder via Touchscreen geöffnet wird.

Die Beziehung zum Buch fängt bei vielen Leuten in der Kindheit an. Im Film «Mensch und Buch – Begegnungen» sagen dies Menschen, die intensiv mit Büchern zu tun haben: Hans ten Doornkaat, Programmleiter des Atlantis Verlags, Jürg Schubiger, Schriftsteller, Kathrin Schärer, Bilderbuchillustratorin, oder Annemarie Wildeisen, Kochbuchautorin, stellen im Film ihre Fach- und Lieblingsbücher vor oder lassen sich bei der Arbeit an einem Buch über die Schulter schauen. Auch Kinder – einige davon sind ausgesprochene Leseratten – äussern sich zu ihren Lesegewohnheiten.

In drei Räumen werden die Geschichte des Buches, seine kulturelle Bedeutung sowie die Lesegewohnheiten thematisiert. Die Ausstellung in Baden zeigt die Vielfalt unterschiedlicher Bücher und ihren Zauber: Bank-, Bilder-, Blinden-, Foto-, Gebets-, Hand-, Kassen-, Koch-, Märchen-, Milch-, Skizzen-, Tage-, Telefon-, Wörterbuch...

Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Büchern, die Geschichte schrieben und die Welt veränderten; via Touchscreen lässt sich darin blättern. Eine Fülle von Objekten, Dosen, Schatullen – welche wie Bücher aussehen, aber keine sind – lassen den Betrachter schmunzeln.

Selbst in der Kinder- und Jugendliteratur ist das gedruckte Wort immer stärker mit seiner Digitalisierung konfrontiert. Hörbücher und E-Books verändern die Lesegewohnheiten.

Roger Kaysels Cartoons «Buchzauber» sind in der Cafeteria zu sehen. Sie stellen das Lesen und Schreiben in der Karikatur dar. Weiter verdeutlicht eine Auswahl an Utensilien der Bücherwelt wie Buchzeichen und Buchstützen die Liebe zum Buch. In der Museumsbibliothek werden in kleinen Sonderschauen Publikationen bekannter Autoren und Illustratorinnen wie Alois Carigiet und Monika Leimgruber ausgestellt.

Die Ausstellung für Bücherwürmer und Kinder, die es bald werden wollen, ist verlängert bis 31. Dezember 2012.

Informationen: www.kindermuseum.ch

wym



Ferienheim Amt Fraubrunnen in Schönried/Gstaad

Oberhalb des Dorfes gelegen, bestehend aus 2 Häusern (Hugeli- und Hornegglihaus), die einzeln oder gemeinsam das ganze Jahr gemietet werden können.

Geeignet für Schulen, Seminare und Workshops

Versorgung Vollpension oder Selbstversorgung

In beiden Gebäuden ist Vollpension möglich. Die Mahlzeiten werden durch unser ausgezeichnetes Küchenteam zubereitet.

Infrastruktur

Hugelihaus: Zwei Stockwerke mit total 76 Betten (in 2er-, 3er- und 6er-Zimmern), moderne sanitäre Einrichtungen, Ess- und Aufenthaltsraum, Spielraum, Tischtennis und Fussballkasten, Garderobe und Skiraum.

Hornegglihaus: 46 Betten in zwei Gruppenräumen, fünf Betten in drei Leiterzimmern, sehr gut eingerichtete SV-Küche. Zwei Sanitärräume, Ess- und Aufenthaltsraum, Tischtennis, Fussballkasten, Garderobe und Skiraum.

Allgemein

Spielwiese bei den Häusern, Skilift (150 m), Schwimmbad (5 km)

Kontaktadresse

Ursula Messerli, Chäsereiacher 5, 3317 Limpach
Telefon 031 769 06 11, info@faf.ch

Weitere Infos unter: www.faf.ch

SCHULEN AUF REISEN

Pauschalangebot

Eintritt in den Seilpark und anschliessend
1 Bobfahrt

Kinder CHF 21.- / Erwachsene CHF 29.-
Zusätzliche Bobbahn-Billette CHF 4.-

Bei 10 Kindern gewähren wir einer
Begleitperson den Kindertarif.

Verlangen Sie unsere weiteren Vor-
schläge für Schulreisen.



Kronberg
1663 m
im Appenzellerland

LUFTHAUS JAKOBSBAD-KRONBERG AG | TALSTATION 071 794 12 89 | BERGRESTAURANT 071 794 11 30 | AUSKUNFT 071 794 14 14

www.kronberg.ch

Schulreisen in den Seilpark Zweisimmen



Der Seilpark Zweisimmen
ist in einem Wander- und
Freizeitgebiet gelegen.
Feuerstellen zum Bräteln
sind vorhanden.

Seilpark 
Zweisimmen

Tel. 033 748 41 61
seilpark-zweisimmen.ch



Mit 25 Kids auf 75 m² Technik begreifen.

Wo findet man geeignete Lehrmittel und
das Werk- und Experimentiermaterial?

Durch die Unterstützung von Gönnern erhalten Sie das
Lernmaterial für 10.- statt 30.- CHF pro Kind.

www.explore-it.org > Shop > Aktionen

«das fägt!»

explore-it


«Hier kann ich wirklich über Sport sprechen»

Im Sport ein Spitzenniveau erreichen, unter Gleichgesinnten den Unterricht besuchen und in beidem individuell gefördert werden. Die drei Sportklassen für das 7. bis 9. Schuljahr im Berner Schulhaus Hochfeld ermöglichen dies Jugendlichen mit Talent im Sport.

In der 7. Klasse sitzen fünf Mädchen mit langem Haar und dreizehn Jungs, die Frisur mit Gel in Form gebracht. Sie bearbeiten in Deutsch Lieneke Dijkzeuls Jugendbuch «Ein Traum von Fussball». Lehrer Simon Mosimann erteilt den Auftrag, sich in den Tagesablauf eines afrikanischen Jungen zu versetzen. Zu zweit präsentieren Jugendliche den Kameraden einen Tag im Leben von Rahmane. In ihrer Vorstellung lassen sie den afrikanischen Jungen bei Sonnenaufgang aufstehen, auf dem Feld arbeiten und ins Training gehen. Die Klasse applaudiert nach jedem Beitrag.

Marianne Wylder

Schriftliche Fragen und einen Test zur Lektüre wird Mosimann individuell den Fähigkeiten der Kinder anpassen. An Sportklassen treffen Lehrpersonen auf Lernende mit unterschiedlichen Niveaus. Daher sollte ihnen individualisierter Unterricht entsprechen. Freitagmorgens ist in der 1. Sekundar jeweils freie Arbeit angesagt. Die Klasse mag dies, sie kann sich dabei im Schulzimmer und im Korridor aufhalten, was ihrem Bewegungsbedürfnis entspricht. Für Lehrpersonen ist es von Vorteil, beim Sport mitreden zu können. Schülerinnen und Schüler sowie ihre Eltern schätzten es sehr, wenn Lehrpersonen an wichtige Matches gingen. «Eltern merken dann, dass Interesse für ihr Kind da ist», sagt Mosimann.

Die maximale Schülerzahl beträgt in Sportklassen 22. Dies ermöglicht es den Lehrpersonen, individualisierend zu unterrichten und stärker mit den Lernenden in Kontakt zu treten. Statt Schulsport stehen Trainings im Club auf dem Stundenplan. Die Lektionentafel sieht in der Woche sechs Lektionen weniger schulischen Unterricht vor. Dreimal wöchentlich findet um vier Uhr Aufgabenhilfe statt.

Die Jugendlichen der Sportklasse haben ein Ziel vor Augen. Ihr Tag ist ausgefüllt und dauert lange, sie sind mit viel Ener-



Fotos: Marianne Wylder

Mit dem Ziel vor Augen: Konzentriert trainieren in der Schule und auf dem Sportplatz.

gie dabei. Auf der Sportanlage und in der Schulstube erfahren sie intensive Förderung. Mit den Partnern BSC YB, Schwimmklub Bern, SCB Future und SCB Eislauf können im Modell «Sportklasse» Schule und Spitzensport ideal miteinander verbunden werden.

Sport verbindet Klasse und Lehrperson

Von den Postern an den Wänden des Schulzimmers lächeln die Mannschaften von YB und SCB der sportlichen Klasse zu. Im Büro des Koordinators Mosimann zieren Bildbände und Pokale die Vitrine.

Die Jugendlichen der Sportklasse haben ein Ziel vor Augen. Ihr Tag ist ausgefüllt und dauert lange, sie sind mit viel Energie dabei.

Sport sei omnipräsent, sagt Mosimann. Die schwierige finanzielle Situation von Xamax, dem Club, welchem die Lizenz entzogen wurde, sei Gesprächsthema und löse in der Sportklasse Betroffenheit aus. Mehrere Jugendliche der Berner Sportklasse kennten durch gemeinsame Spiele Mitglieder der U13 und U14 von Xamax. Dadurch könnten sie sich gut vorstellen, was der Fall für ihre Sportkameraden bedeute.

Musikunterricht mit Sportklassen, was erstaunen mag, erfährt Mosimann als sehr positiv: «Dank ihrer Kraft singen sie gerne und energievoll; und sie spüren den Rhythmus gut.» Aktuelle und ältere Stücke, beispielsweise von den Beatles, stünden in der Musikstunde auf dem Repertoire. Ihre Motivation im Englischunterricht erstaunt hingegen weniger, ist es doch die Sprache des Sports.

In der knapp bemessenen Freizeit ist bei den jungen Sportlerinnen und Sportlern Erholung angesagt. «Einzelne schaffen es dennoch, ein Hobby auszuüben», sagt Mosimann. Ihre Passion sei jedoch der Sport. Auf einer Abschlusswoche im Bleniotal lernten die Jugendlichen die Berge kennen, was die Klasse sehr genoss. Die Trainingscamps der Clubs, je nach Sportart ein- bis dreimal im Jahr, fallen meistens auf die Schulferien.

An den Ball kommen und dran bleiben

Dreimal vormittags nach 10 Uhr im Club trainieren zu können, ist das grosse Privileg der Jugendlichen in diesen Klassen. Mit umgehängter Sporttasche repräsentieren die Jugendlichen im öffentlichen Verkehr ihre Clubs. Das Credo der Sportklassen lautet: zuverlässig, selbständig, diszipliniert und stets korrekt. Dieses verpflichtet sie, sich vorbildlich zu verhalten. Gelingt dies jemandem noch nicht gut, greift es die Lehrperson auf und arbeitet mit dem Betroffenen daran. Nach der 10-Uhr-Pause finden sich alle in ihrem Club ein. BILDUNG SCHWEIZ begleitet die Fussballer der Sportklassen auf den Kunstrasen des Stadions Neufeld. Hier trainieren sie bei jedem Wetter mit Spielern der U15 bis U18. Eine Trainerin vermisst zurzeit bei ihren Jugendlichen eine gewisse Aggressivität. Dem Nachwuchs

im Alter bis zu 14 Jahren ermöglichen die Trainer viel Ballkontakt; sie lassen oft Kleingruppen gegeneinander spielen. Wenn im Training Mädchen dabei sind, wirke sich dies positiv auf die Sozialkompetenz aus.

«Da war guter Druck drin, ein Klasseball, jawohl, das ist Qualität», in diesem Stil kommunizieren die Trainer mit den Jugendlichen. Sie fordern dazu auf, den Raum zu nutzen, jeder soll sich in seiner Zone durchsetzen. Für das nächste Mal verspricht der Trainer den Sportbegeisterten noch mehr Spielnähe und gibt ihnen Zeit, etwas zu trinken.

Qualität in Ausbildung angestrebt

An Sportklassen gestaltet sich die Berufswahl für alle Beteiligten aufwändiger. Lehrpersonen übernehmen dabei die Rolle eines Coaches und suchen

nach individuellen Lösungen beim Aufsetzen des Lehrvertrags. Oft einigten sich die Vertragspartner, die Lehre ein Jahr zu verlängern, um ein tägliches Morgentraining von 10 bis 12 Uhr zu ermöglichen. Immer mehr Betriebe seien bereit, eine Lösung zu finden, um den jungen Sportlern entgegenzukommen. Die Lehrmeister meldeten der Schule viel Gutes zurück. Im kaufmännischen Bereich hätten die Auszubildenden vom Stoff her eher etwas Mühe, da die Zeit fürs Üben knapp sei. Berufswünsche etlicher Jugendlicher sind Physiotherapeut und Sportlehrerin. Sehen sie dann, welche Anforderungen in der Ausbildung gestellt werden, sind sie manchen doch zu hoch.

Im letzten August wurden die Sportklassen Länggasse mit dem Label von Swiss Olympics ausgezeichnet. Der Evaluati-

Swiss Olympic qualifiziert Sportschulen

Zur Förderung der Vereinbarkeit einer schulischen Ausbildung mit einer Leistungssportkarriere hat Swiss Olympic im Jahr 2005 die beiden Qualitäts-Label «Swiss Olympic Sport School» und «Swiss Olympic Partner School» geschaffen. Diese Auszeichnungen werden an Bildungsinstitutionen auf Sekundarstufe I und II vergeben, welche eine ganzheitliche Entwicklung im schulischen wie im sportlichen Bereich ermöglichen.

In allen Landesteilen lassen sich Sportschulen und Partnerschulen von Swiss Olympic finden. In den letzten Jahren gab es einen Trend hin zu mehr Sportschulen. Karin Rauber von Swiss Olympic: «Wir zertifizieren nicht jede Schule, die mit einer Anfrage auf uns zukommt.» All jene Schulen, welche die Richtlinien von Swiss Olympic erfüllen, erhalten das Label für vier Jahre. Danach erfolgt eine Rezertifizierung.

Die Sportschulen unterscheiden sich mitunter stark voneinander. Je nach gewählter Sportart sehen die Stundenpläne der Lernenden verschieden aus. Gemäss Karin Rauber «geht es in den Sportschulen nicht darum, die Schüler zu verhätscheln oder ihnen alle Stolpersteine aus dem Weg zu räumen». Ein wesentliches Merkmal von Sportschulen ist jedoch, dass sie sich flexibel zeigen. Ihre Stundenpläne richten sich nach den Trainingsplänen.

Um in eine Sportschule aufgenommen zu werden, müssen Interessenten eine Talent-Card vorweisen. Die nationalen Sportverbände vergeben die kontingentierte Karten. Eine gewisse Anzahl Trainingsstunden ist für deren Erhalt vorgeschrieben. An allen Schulen mit dem Swiss-Olympic-Label müssen die Lernenden das «cool and clean»-Programm einhalten. Mit «cool and clean» verpflichten sie sich dazu, nicht zu rauchen, ohne Doping Leistung zu erbringen, keine Drogen und möglichst wenig Alkohol zu konsumieren. In der Regel schreiten die aufgenommenen Jugendlichen an Schulen mit dem Swiss-Olympic-Label in ihrer sportlichen und schulischen Karriere erfolgreich voran. Denn «ein Ziel vor Augen zu haben, hilft auch, hart zu trainieren», sagt Karin Rauber.

Weiter im Netz: www.swissolympic.ch

onsbericht über das vergangene Schuljahr drückt die Zufriedenheit der Eltern mit dem Schul- und Trainingsbetrieb, dem Klima und der Mittagsbetreuung aus. Bei der Anmeldung für ein Schuljahr an der Sportklasse unterschreiben die Eltern, der Schüler der Sportclub, der Schulkreis Länggasse, die Direktion

BSS der Stadt Bern und die Wohngemeinde eine Vereinbarung. Die Wohngemeinden entrichten der Stadt Bern ein Schulgeld. Zur Integration der Sportklassen ins Schulhaus beteiligen sich diese an den Projekten und gemeinschaftlichen Anlässen der Oberstufe Hochfeld.

Ab der 8. Klasse, mit Beginn der Stufe U15, sind viele Jugendliche Inhaber einer Talent Card von Swiss Olympic. Mit dem Älterwerden, bedingt durch die härtere Selektion im Sport, könne die Konkurrenz innerhalb der Klasse zunehmen. «Doch vorerst ist der Zusammenhalt in der 7. Klasse sehr gross», sagt Simon Mosimann.

Kurzinterviews

Zwei Jungen und drei Mädchen der Sportklassen Länggasse berichten, wie sie an diese Schule gekommen sind, Sport und Schule unter einen Hut bringen und was sie hier besonders schätzen.



Janick Schürch, Fussballer, Thunstetten, 7. Klasse

Sport und Schule gehen gut aneinander vorbei, ausser wenn man einen Test hat. Dann muss ich abends um neun noch lernen, weil ich

einen weiten Weg habe. Wenn ich dazu abends zu müde bin, stehe ich eine halbe Stunde früher auf. Hier habe ich den Vorteil, in die beiden Morgentrainings gehen zu können. Sie gefallen mir besonders. Wir sind in kleinen Gruppen und profitieren sehr viel. Die Aufgabenhilfe ist praktisch. Mit den Kollegen ist es auch sehr gut. Ich habe über Kollegen von der Sportklasse gehört. Einer hat gesagt, es gefalle ihm, so wollte ich es auch machen.



André Heim, Hockeyspieler, Wilderswil, 7. Klasse

Ich habe einen weiten Weg und lerne oft im Zug auf die Tests. Auf dem Weg ins Stadion wird es manchmal eng. Wir müssen 20 Minuten fahren

und uns dann gleich umziehen. Von den beiden Trainings profitiere ich sehr viel. Du hast eine andere Qualität, als wenn du mit dem ganzen Team trainierst. Mit den Spielern des Teams zusammen zu sein, ist eine coole Sache. Hier kann man wirklich über Sport sprechen. Ich bin zur Sportklasse gekommen, weil wir im Club davon erfahren haben. Dann habe ich andere gefragt, diese sagten, es sei eine super Sache.



Stephanie Hirschi, Schwimmerin, Spiez, 9. Klasse

Ich gehe morgens aus dem Haus und komme abends spät zurück. Ich bringe es relativ gut unter einen Hut. Man hat wenig Freizeit, aber

damit lernt man zu leben. Hier, in einer Klasse mit lauter Sportlern, wird man besser akzeptiert als in einer normalen Klasse. Mir gefällt das ganze Umfeld und wie die Lehrer mit dem Sport umgehen. Dies ist nicht selbstverständlich, man fehlt relativ oft. Ich kam vor einem Jahr zum Schwimmclub Bern. Ein Trainer riet mir, mich hier zu bewerben. Wir mussten mehrere Gesuche schreiben, bis die Gemeinde einwilligte.



Cheryl Dolder, Fussballerin, Konolfingen, 7. Klasse

Es ist alles recht einfach unterzubringen, weil alles zusammen an der Schule ist. Im Team sind wir zu dritt aus der Sportklasse und haben

den Vorteil, zusammen mit den Jungs trainieren zu dürfen. Wir lernen dadurch mehr, im Training bei den Mädchen ging alles etwas langsamer. Mir gefällt es sehr, dass wir alle einfach Sport treiben und ein Thema zum darüber Reden haben. Und dass wir manchmal etwas weniger Schule haben. Im Verein am Wohnort riet mir ein Trainer, bei den Young Boys anzufragen. Und dann empfahl mir YB die Schule.



Flavia Bernhard, Eiskunstläuferin, Köniz, 7. Klasse

Für mich ist es einfach, beides unterzubringen, weil die Schule schaut, dass man auch ins Training kann. Bei mir dauert der Weg ins

Fitness 20 Minuten. Ich bin die einzige Eiskunstläuferin. Am Morgen mache ich Fitness, übe trocken und bin mit dem Trainer alleine und am Abend auf dem Eis. Mir gefällt sehr gut, dass alle ein Ziel haben. Alle sind sehr nett miteinander und verstehen, dass man so viel Sport treibt. Das war in der anderen Schule etwas schwierig. Vor mir waren schon zwei des Clubs hier und der Trainer empfahl mir die Sportklasse auch.



Simon Mosimann, Koordinator der Sportklassen

Die Schüler und Schülerinnen der Sportklassen erlebe ich als sehr kommunikativ. Bei ihnen stelle ich ein gutes Selbstwertgefühl und weniger Hemmungen fest, als dies bei Gleichaltrigen üblich ist. Von ihrer Persönlichkeit her sind die sporttreibenden jungen Menschen gefestigt, weil sie sich bereits auf einer Laufbahn befinden und sich gewohnt sind, hart zu arbeiten. Im Umgang mit Erwachsenen wirken sie ebenfalls geübt. Nach dem Wochenende bei ihnen nachzufragen, wie der Wettkampf gelaufen sei, ist für mich selbstverständlich.

Schulreisen mit RailAway neu aufgegleist

Schulreisen – Schüler lieben sie, Lehrer auch. Vor allem dann, wenn Organisation und Ausflugsziel stimmen. RailAway bietet auch dieses Jahr neue Abenteuer für die Kleinen und maximale Entlastung für die Grossen: Denn die Bahnprofis organisieren den gesamten Ausflug. Darüber hinaus erhalten Schul- und Jugendgruppen ab zehn Personen bis zu 60% Ermässigung auf den regulären Fahrpreis. Jede zehnte Person reist zudem gratis mit. Eine Auswahl an beliebten Ausflügen sowie Neuheiten im Programm:

Neu: Ausflugsparadies Stoos

Cervelat, Schlangenbrot und Sackmesser dürfen bei einem Ausflug auf den Stoos nicht fehlen. Denn wo eine Wanderroute, ist oft auch eine Feuerstelle. Und ist die Schulklasse einmal gestärkt, kann sie die Sesselbahnfahrt auf den Fronalpstock in vollen Zügen geniessen. Auf 1922 m ü. M. offenbart sich eine atemberaubende Aussicht auf Seen, Berge und ins Mittelland. Haben die kleinen Gipfelstürmer nebst Sackmesser auch noch die Badehose eingepackt, steht dem Besuch im alpinen Schwimmbad Stoos nichts mehr im Weg. (Sesselbahn: ab ca. 10 Jahren)

Neu: St. Beatus-Höhlen am Thunersee

An den östlichen Gestaden des Thunersees erstrecken sich die St. Beatus-Höhlen ins Innere des gewaltigen Niderhorn-Massivs. Was in Millionen von Jahren entstand, kann an einem Tag besichtigt werden. Die Sage vom Drachen, der einst in der Höhle hauste, erzählen sich die Leute noch heute. Aber keine Angst! Mittlerweile kann die Grottenwelt gefahrlos betreten werden. Leicht begehbare Wege führen hinein in die beleuchtete Tropfsteinhöhle mit Schluchten und Wasserfällen. Ein Naturerlebnis, das in Erinnerung bleibt.

Neu: Schloss Wildegg – Unterwegs mit der Magd im Schloss

Die Arbeit als Dienstmädchen ist nicht immer einfach. Von früh bis spät heisst es



Wasser schleppen, Hühner rupfen und Boden wischen. Kein Wunder also, freut sich Anna, die «gschaffige» Magd, wenn sie zur Abwechslung Schulklassen das Schloss Wildegg zeigen kann. Der Rundgang führt über acht Etagen durch 33 Wohn- und Arbeitsräume, die beinahe komplett erhalten sind. Dabei hat Anna so einige spannende Geschichten auf Lager und plaudert nicht selten mal aus dem Nähkästchen der Besitzerfamilie.

Salzminen in Bex

Woher kommt eigentlich das Salz? Aus Bex natürlich! In der letzten noch produzierenden Mine der Schweiz, erfahren die Schülerinnen und Schüler alles über die 300-jährige Geschichte der Salzgewinnung und ihrer Techniken. Ein Grubenzug fährt ca. einen Kilometer ins Berginnere, wo sich den kleinen «Mineuren» eine faszinierende Unterwelt eröffnet.

Papiliorama

Egal wie kalt es draussen ist, im Papiliorama herrschen immer tropische Temperaturen. In dieser feuchtwarmen Umgebung, fühlen sich Pflanzen, Insekten und über 60 verschiedene Schmetterlingsarten besonders wohl. Wer schon immer mal wissen wollte, was die nachtaktiven Tiere in der Dunkelheit so treiben, ist im Nocturama genau richtig. Abenteuerlustige Schulklassen begeben sich auf den Jungle Trek. Dieser führt durch einen echten Urwald und stellt die Tierfreunde vor ein schwindelerregendes Hindernis: eine sieben Meter hohe Brücke durch die Baumkronen. Was für ein tierisches Tropenabenteuer!

Die Broschüre «Schulen» 2012 ist ab sofort am Bahnschalter erhältlich. Sie führt unter anderem die Klassiker unter den Schul- und Jugendreisen wie etwa das Swiss Science Center Technorama, die Zoos Zürich und Basel, das Verkehrshaus sowie das Alpamare. Die Angebote gelten vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2012. Sie sind an jedem bedienten Bahnschalter sowie beim Rail Service 0900 300 300 (CHF 1.19/Min. vom Schweizer Festnetz) buchbar. Mehr Informationen unter sbb.ch/schulreisen.

«Brennen» für Ball- und andere Spiele

Zwei Rezeptbücher aus der gleichen Küche: Muriel Sutter stellt einfache Spielformen mit geringem Materialaufwand vor und gibt Anleitung zu verschiedenen Ballspielen. Die Bücher richten sich an Sportlehrkräfte aller Stufen sowie Primarlehrkräfte.

Das Buch «3-2-1 Goal» will vor allem dies: Spielinteressierten einen einfachen, lustvollen Zugang zu den fünf wichtigsten Ballspielen gewähren. Und es ist ein spielerischer Werkzeugkasten für Sportspiele.

Wer mit Jugendlichen oder mit Erwachsenen im Ballsport trainiert, findet im Werk von Muriel Sutter, Sportdozentin und selbst eine begeisterte Ballspielerin, Inspiration und Tipps für Spielformen und Variationen: Eine Matte, vor das Unihockeytor gelegt, ist eben eine zwingende Lernhilfe und ein Torhüterersatz; das Schnappball-Basketball eine tolle Übungsidee für Einsteigende.

Anschauliche Organisationsskizzen und Action-Fotos vermitteln eine gute Vorstellung der Übungen, die zumeist auf einer Seite präsentiert werden. Hilfreich ist die Auflistung der benötigten Materialien jeweils am Schluss der Seite.

Eine Auswahl der Grundregeln jedes Sportspiels dient als Basis für eine kompetente Vermittlung.

«Arbeite an den eigenen Fähigkeiten und du wirst ein triumphierender Goalgetter.» Mit derartiger Motivation leitet die Autorin ein zu spielübergreifenden Aspekten und kreierte eine effiziente Grundlagenschulung für Basketball, Handball, Unihockey, Fussball und Volleyball.

Der Schulungsaufbau führt über die drei Stufen «Fit am Ball», «Basic Skills» und «IQ-Games». Mittels dreier unterschiedlicher Ansätze soll am jeweiligen Ballspiel gearbeitet werden. Zuerst folgt ein konditionsorientierter Fokus, dann werden die Ballfertigkeiten mit spielnaher Taktik verknüpft und abschliessend dienen die komplexeren Formen der IQ-Games der Entwicklung des Spielgefühls. Denn Teamspiele machen mehr Spass, wenn's läuft und rollt und fliegt und trifft... 3-2-1 Goal! eben.

Muriel Sutter; «3-2-1 Goal!», Eigenverlag MS Games 2010, 112 Seiten, Fr. 30.-, Spiralbindung, ISBN 978-3-906023-01-4; www.msgames.ch



Archivfoto: Doris Fischer

Variantenreiche Spielformen fördern Technik und Spass bei allen Ballspielen.

Cooler Spiele machen heisse Muskeln

Gesucht: Spielideen voller Spass und Spannung? Gefunden: Spiele als heisse Idee: «Burner Games!» Muriel Sutter unterteilt ihr Werk mit «Kleine Spiele mit grossem Spassfaktor» und überreicht den Lehrpersonen und Übungsleitenden von Sportvereinen eine praxiserprobte Sammlung von einfachen Spielformen mit geringem Materialbedarf.

Im Schulsport und im Vereinssport, mit Kindern und Erwachsenen lassen sich Burner Games anwenden. Diese coolen Spiele sind Eisbrecher und attraktive Vollgasspiele zugleich.

Spas und Spannung stehen im Vordergrund, der Technikerwerb für die klassischen Sportspiele ist nicht zu erwarten. Oft geht es den Muskeln an den Kragen, sie brennen; die Flammensymbole zeigen jeweils die Intensität einer Übung an.

Das Ringheft ist so aufgebaut, dass nach den Aufmerksamkeit fördernden Ken-

nenlernspielen die Aufwärmspiele folgen und dann quasi mit erhöhter Betriebstemperatur das Burner-Intensiv-Stadium erreicht wird.

Beispiele dazu gefällig: Beim «Bibedibabedibapp» sind Plappermäuler und Kreativkünstlerinnen im Vorteil, eine Schere-Stein-Papier-Stafette weckt die Hirnzellen und fordert die Laufmuskulatur, beim Neandertaler-Völkerball sind Zerren und Spannung angesagt.

«Ob als Belohnung nach einer anstrengenden Lektion, als Einstieg in eine frühe Unterrichtsstunde oder als Highlight für die letzte Stunde vor den Ferien: Mit diesen Spielideen sind Spass und Spannung garantiert», schreibt die Autorin und gibt so die zündende Idee an uns weiter.

Muriel Sutter; «Burner Games», Eigenverlag MS Games 2010, 56 Seiten, Fr. 25.-, Spiralbindung, ISBN 978-3-906023-00-7; www.msgames.ch

Hansjörg Thommen,
Sportpädagoge

90 Minuten Bewegung gegen Übergewicht

Das Medienpaket «Bewegungsfreundliche Schule» des Instituts für Sport und Sportwissenschaften der Uni Basel soll die flächendeckende Verbreitung und Kenntnis eines bewegungsfreundlichen Alltags für Kinder und Jugendliche sicherstellen. Am Projekt beteiligt war auch der LCH.

Französischunterricht an einer Primarschule im solothurnischen Biberist: Die Schülerinnen und Schüler sind äusserst konzentriert. Sie üben Dialoge. Sorgfältig gehen die Kinder – jedes für sich – Zeile für Zeile in halblautem Flüstern durch.

Daniel Lang

Doch anders als in den meisten anderen Klassenzimmern tun sie dies nicht in ihren Bänken sitzend, sondern auf einer dicken Kartonrolle balancierend. Damit nicht genug. Jedes Kind jongliert zusätzlich mit drei Tüchern. Eine Schülerin verliert kurz die Balance und muss absteigen, nimmt jedoch ihre Position auf der Rolle umgehend wieder ein und liest weiter.

«Bitte alle Stifte weglegen, kurze Bewegungspause», unterbricht Lehrer Claudio Schlosser den Unterricht. Er bittet eine Schülerin nach vorne und übergibt ihr einen magnetischen Pfeil, den sie auf eine Metallscheibe werfen soll. Der Pfeil trifft das grüne Feld, die Schülerin nimmt die entsprechende Karte und liest vor: «Macht 20 Mal den Hampelmann.» Herr Schlosser gibt das Kommando: «Und auf drei – eins, zwei, drei!» Unmittelbar nach dem 20. Hampelmann setzen sich die Kinder wieder und widmen sich ihren Matheaufgaben. Die Bewegungspause ist vorbei.

Diese beiden Praxisbeispiele sind dem neu erschienenen Medienpaket «Bewegungsfreundliche Schule» des Instituts für Sport und Sportwissenschaften

der Universität Basel entnommen. Die beiden DVDs und die ergänzende Homepage haben die Aufgabe, Eltern, Lehrpersonen und politische Behörden für die Bewegungs- und Sportförderung zu sensibilisieren.

In der Schweiz bestehen bereits zahlreiche erfolgreiche Projekte zur Förderung der Bewegung für Kinder und Jugendliche. So nehmen allein in diesem Schuljahr rund 3000 Lehrpersonen mit ca. 60 000 Schülerinnen und Schülern am Programm «schule bewegt» teil. Jedoch fehlt es an der flächendeckenden Verbreitung und Kenntnis bei den Schulleitungen, den Lehrpersonen, El-

tern und Behörden. Hier will das Medienpaket Abhilfe schaffen. Eine wirksame und nachhaltige Bewegungsförderung muss neben der Schule auch durch die Eltern und die Politik getragen werden. Nur gemeinsam können diese drei Akteure einen bewegungsfreundlichen Alltag schaffen, der den Kindern ausreichend Bewegung verschafft.

Praktische Beispiele für Schule und Alltag

In filmischen Sequenzen heben Persönlichkeiten und Fachleute aus Wissenschaft, Politik, Bildung und Sport die Notwendigkeit eines bewegungs-

freundlichen Alltags hervor und illustrieren dies mit Fakten und an konkreten Beispielen. Die Beiträge sind nach Zielgruppen gegliedert und vermitteln, für welche Aufgaben der Bewegungsförderung die Eltern, die Schule und die Politik jeweils zuständig sind. «Bewegungsfreundliche Schule» bietet sich an für Informationsabende für Eltern oder Behörden sowie für die Thematisierung im Schulteam. DVDs und Homepage liefern eine Fülle von Beispielen, wie ein bewegungsfreundlicher Alltag in und ausserhalb der Schule mit Kindern möglich ist.



Foto: zVg. Aus dem Lehrmittel «Mur tut guh»

In kleinen Schritten zu grossen Sprüngen – Gesundheitsprävention in der Schule und im Alltag dank Bewegung.

Fachleute stellen fest: Ein Fünftel der Primarschulkinder in der Schweiz ist übergewichtig. Die Hälfte der Kindergartenkinder weist koordinative Defizite auf. Die Gesundheit der Schweizer Kinder verschlechtert sich langsam, aber stetig. Kinder sitzen zu viel, nicht nur in der Schule. Der Bewegungsumfang der Kinder an Wochenenden ist noch geringer als unter der Woche. Es gilt, den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder zu nutzen und damit einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsförderung zu leisten. 90 Minuten Be-

wegung, Spiel und Sport würde ausreichen, um Übergewicht vorzubeugen und die Bewegungskoordination zu verbessern.

Bewegt lernen

Noch immer dominiert die Auffassung, nur im Stillsitzen werde richtig gelernt. Dem ist eben nicht so. Gerade das bewegte Lernen sowie Bewegungspausen sorgen dafür, dass Kinder besser lernen. Zum bewegten Lernen in der Schule meint Stephan Zopfi von der PHZ Luzern: «Absolut zentral sind klare Regeln und

Rituale. Bei der Umstellung auf einen bewegten Unterricht ist ein schrittweises Vorgehen zielführend.»

Ein bewegungsfreundlicher Alltag umfasst neben dem Unterricht und den Pausen den freiwilligen Schulsport, die Schulhaus- und Gemeindeumgebung, die Hausaufgaben, den Schulweg, den Vereinsport sowie die Freizeit der Jugendlichen. «Bewegungsfreundliche Schule» zeigt auf, wie Schule, Eltern und Politik ihre jeweiligen Aufgaben wahrnehmen können.

Das Medienpaket ist zu bestellen beim Institut für Sportwissenschaften ISSW der Universität Basel, Birsigstrasse 520B, 4052 Basel.

Weiter im Netz

www.bfschule.ch

Die PH Nordwestschweiz bietet einen Zertifikats-Lehrgang «Bewegungsfreundliche Schule» an Anmeldung und Infos unter www.fhnw.ch

«Mut tut gut» – Ein Lehrmittel bewegt

Das unter dem Patronat des Schweizerischen Verbandes für Sport in der Schule (SVSS) und des Schweizerischen Versicherungsverbandes (SVV) herausgegebene Lehrmittelprojekt «Mut tut gut!» feiert sein 10-jähriges Jubiläum mit der neu überarbeiteten 6. Auflage. Dabei wurden vielfältige Erfahrungswerte und Anregungen der Lehrpersonen wie auch Weiter- und Neuentwicklungen im Materialbereich angemessen berücksichtigt.

«Mut tut gut!», das kreative Kartenset, wurde bis heute allein in der Schweiz rekordverdächtige 25 000 Mal verkauft und hat dadurch den Sportunterricht in Kindergarten und Primarschule wegweisend beeinflusst.

Offene, intensive, erlebnisreiche und spassige Bewegungsangebote, bei denen die Kinder die so wichtigen vielseitigen Bewegungserfahrungen meistens selbstbestimmt machen dürfen, sind weitgehend zur Norm geworden.

Zum Erfolg beigetragen haben auch die vielen Weiterbildungskurse und -projekte für Lehrpersonen und Leitende im Kindersport, die Einführung von J+S Kids, die unzähligen Artikel in der Fachliteratur wie auch die positive Evaluation durch das Institut für Bewegungs- und Sportwissenschaften der ETH Zürich (Markus Lamprecht / Kurt Murer).

Die vielen erfreulichen Feedbacks aus der Praxis haben auch weitere Bewegungsförderungsprojekte auf dieser Schulstufe massgebend beeinflusst, allen voran die Projekte «Kinder in Bewegung» und «Purzelbaum». Wie bei «Mut tut gut» stehen auch dort attraktive, offene Bewegungslernumgebungen im Zentrum, bei denen die Kinder zur Bewegung «verführt» und zur selbstbestimmten Gefahrenereinschätzung geführt werden!

Die druckfrische 6. Auflage umfasst noch mehr Stationskarten und dies zum gleichbleibenden Verkaufspreis!

«Mut tut gut». Bewegen, riskieren, erleben auf der Basisstufe, 80 beschichtete Karten mit Bewegungsangeboten, 6 Stationskarten, Begleitheft, Fr. 48.–, ISBN 978-3-033-03317-7
Bestellungen und Infos unter www.muttutgut.ch

Anzeige

**Ringvorlesungen
an der HfH**

Für Erwachsene:
Dienstag, 17. April 2012, 18.00–19.00 Uhr
Was ist ein Fehler?
Freud und Leid in Lernprozessen
aus normtheoretischer Sicht
Prof. Dr. Maria Spychiger, Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst, Frankfurt a.M.

Für Kinder:
Freitag, 11. Mai 2012, 14.30–16.00 Uhr
Mathematik
Lieblingsfach oder «Hassfach»?
Prof. Dr. Elisabeth Moser Opitz, Uni Zürich

Freitag, 21. September 2012, 14.30–16.00 Uhr
«Achtung Explosion»
Für Kinder, die Lust haben Theater zu spielen
Matthias Werder, Regisseur, Theaterpädagoge

Anmeldung erforderlich

HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch

Waldkinder lernen unter freiem Himmel

Hoch über der Stadt St.Gallen besteht seit zehn Jahren eine Waldbasisstufe. Hier lernen die Kinder bei Sonne und Regen in und mit der Natur – auch bei zweistelligen Minustemperaturen. Ein Besuch im Hagenbuchwald.

Freitagmorgen, kurz nach neun Uhr. Schülerinnen und Schüler von Anita Simmler helfen mit, das Lernmaterial für den heutigen Morgen eine Anhöhe hinaufzuziehen: Hefte, Ordner, Lernmaterialien, Blachen, Iso-Matten. Alles ist in Boxen verpackt und auf einen Schlitten geschnürt. Immer wieder bleibt ein Mädchen oder ein Junge stehen und ruft: «Du Anita, do häts Spure vomene Reh!» oder «Sind das Spure vomene Dachs?».

Deborah Conversano

An ihrem Arbeitsplatz angekommen, arbeiten die Kinder fleissig an der Postenwerkstatt zu den Walddtieren. Hier lernt ein Kind anhand von Kärtchen die verschiedenen Tierspuren kennen. Dort gilt es, nach Vorgaben eine Geschichte zu erfinden. Zwei Jungen haben alle Posten bereits gelöst und rätseln nun, unterstützt von Praktikantin Valerie Umbricht, anhand von Frassspuren, Fellen oder Schädeln, von welchem Tier die Objekte stammen. Die Kinder arbeiten alleine, zu zweit oder in einer kleinen Gruppe. Die Stimmung ist konzentriert. Die Materialien der Werkstatt liegen auf Militärböden auf dem Waldboden – und das mitten im Februar.

Nur bei Sturm nicht im Wald

Für die Kinder wie für die Lehrpersonen ist dies nichts Besonderes, denn die Waldkinder St.Gallen sind das ganze Jahr über im Wald. Auch, als das Thermometer diesen Winter über mehrere Tage hinweg Minustemperaturen im zweistelligen Bereich anzeigte. «Nur bei Sturm gehen wir nicht in den Wald, weil es dann zu gefährlich ist. Es könnten Äste herunterfallen», erklärt Anita Simmler. Dann gibt es ein Alternativprogramm. Regen oder Kälte allein sind hingegen kein Grund, das gewohnte Programm umzugestalten. Die Kinder sind dafür mit mehreren Schichten Kleidern ausgerüstet. Sie könnten auch eines der beiden Waldsofas nutzen, einen mit Blachen abgedeckten Unterschlupf, der von Eltern erstellt wird. Während



Von welchem Tier dieser Schädel wohl stammt? Valerie Umbricht hilft beim Überlegen.

des Znüni stellt Anita Simmler das Angebot für das anschliessende Freispiel vor: Die Kinder können anhand der Tierspuren, die sie im Schnee gefunden haben, Gipsabdrücke giessen. Viele Hände schnellen in die Höhe, als sie fragt, wer diese Möglichkeit nutzen möchte.

«Das Lernangebot ergibt sich stark aus dem, was der Wald hergibt», erklärt Regula Borrer später im Gespräch. Sie teilt sich mit Daniela Rempfler die Geschäftsleitung des Vereins «Waldkinder St.Gallen» und ist Gründungsmitglied. «Die pädagogischen Grundsätze sind über die letzten 14 Jahre seit Bestehen des Vereins hinweg gewachsen.» Die Waldkin-

derpädagogik basiere auf Naturpädagogik, unstrukturiertem Lern- und Spielmaterial, altersdurchmischtem, sozialem Lernen. Ebenso stehen geleitetes und freies Lernen sowie freies Spiel im Zentrum.

Die Lehrperson thematisiere die aktuellen Geschehnisse in der Natur und könne daher auch nicht alles immer genau vorbereiten. «Das fordert von den Lehrpersonen Mut, viel Flexibilität und viele Ideen.» Auch nähmen sie die Themen auf, welche die Kinder gerade interessierten: «Ein Kind baut beispielsweise einen Berg aus Schnee, der dem Säntis ähnelt. Nun möchte das Kind einen wei-

teren Berg bauen, der im Verhältnis den Mount Everest darstellen soll.» Hier hakt die Lehrperson ein und kann mit den Kindern Längenmasse thematisieren. «Sie werden so in ihrer Entwicklung dort abgeholt, wo sie stehen.»

Zur Vorbereitung auf ihre Tätigkeit besuchen die Lehrpersonen die vom Verein Waldkinder entwickelte Weiterbildung zur Naturpädagogin oder zum Naturpädagogen. Jeweils zwei ausgebildete Lehrpersonen für Kindergarten und Primarschule sowie eine Praktikantin und ein Praktikant betreuen die Kindergruppe, deren Grösse für alle vier Basisstufenjahre bei maximal 26 Kindern liegt.

Nachmittag für schulische Inhalte

Der Morgen im Hagenbuchwald neigt sich dem Ende zu, bald ist es für die «Pilzgörpse», die jüngeren Kinder, Zeit, nach Hause zu gehen. Der Gruppenname ist wie jener für die älteren Kinder, «Stibelwitze», dem Buch «Die Nacht im Zauberwald» von Eveline Hasler entnommen. Heute feierte ein «Pilzgörps» Geburtstag, darum haben sich die Gruppen früher als sonst getrennt. Für die «Stibelwitze» von Anita Simmler geht es nach dem von daheim mitgebrachten Lunch in den Bauwagen, der zur Basisstufe gehört. Hier verbringt die Gruppe häufig den Nachmittag. Der Wagen ist mit Pulten und Stühlen ausgestattet. Die Nachmittage sind bei den älteren Kindern fix für schulische Inhalte reserviert. Dazu gehören beispielsweise die Heftführung sowie der gezielte Einsatz von Lehrmitteln. Für die Waldkinder gilt wie für alle anderen der kantonale Lehrplan.

Rund 90% der Waldkinder treten regulär nach vier Jahren in eine 3. Regelschulklasse oder in eine andere Schule über. Bei den wenigsten gebe es Befürchtungen, dass sie den Schulstoff nicht bewältigen. «Die grösste Umstellung ist es für die Kinder, in eine Gruppe zu kommen, die meist schon seit zwei Jahren besteht.» Von den Lehrpersonen höre sie, dass die ehemaligen «Waldkinder» anders seien. «Sie sind kreativ, auch im Finden von Lösungen, und bei ihnen ist das Selbstständige, Soziale stark ausgeprägt», erzählt Regula Borrer. Weiter verfügten die Waldkinder über eine hohe Konzentrationsfähigkeit. «Manchmal hören wir auch, die Kinder seien eigensinnig», sagt sie mit einem Lachen.



Für die Arbeit an den Werkstattposten suchen sich die Schülerinnen und Schüler ihre Arbeitsplätze selbst aus.

Am System Basisstufe festhalten

Was den Kindern zusätzlich bleibe, sei die Verbundenheit zur Natur, viele gingen nach ihrer Zeit in der Waldbasisstufe in die Pfadi. Es gebe immer wieder Eltern, welche die Waldbasisstufe gerne ausbauen würden. Das Team der Waldkinder sieht dies anders. «Die Kinder haben in diesem Alter die Grundlagen, z.B. im Bereich Motorik oder handlungsorientiertes Lernen, aufgebaut. Ich finde es richtig, dass sie nachher in ein anderes System wechseln», sagt Regula Borrer. Am System des altersübergreifenden Lernens hingegen soll festgehalten werden. «Wir sind überzeugt, dass dies eine gute Form ist. Wir waren die erste Basisstufe im Kanton St.Gallen und werden

wohl die letzte bleiben», sagt sie fast kämpferisch. Als Privatschule sind die Waldkinder nicht betroffen vom politischen Entscheid von 2011, dass St. Galler Schulgemeinden die Basisstufe auch nicht auf freiwilliger Basis einführen können.

Wichtig ist dem Verein auch die Elternarbeit. «Je näher die Eltern am pädagogischen Konzept und den Lehrpersonen sind, desto fruchtbarer ist die Zusammenarbeit», ist Regula Borrer überzeugt. Jährlich findet ein obligatorischer Elterntag statt. Hier werden die pädagogischen Grundsätze im Wald aufgezeigt und man pflegt beispielsweise gemeinsam die Waldsofas.

Nicht nur Elite-Eltern will die Waldbasisstufe anziehen. Ein Sozialfonds ermöglicht auch denjenigen Familien, die es sich nicht leisten könnten, den Besuch. Die Ausbildungsbeiträge sind nach dem Einkommen der Eltern abgestuft: Für den ersten Waldkindergarten beträgt der monatliche Mindestbeitrag 500 für die Basisstufe 4 monatlich mindestens 750 Franken. Trotz Sozialfonds und Rabatt bei Geschwistern: Für viele Eltern bedeuten die monatlichen Beiträge, in anderen Bereichen zu verzichten.

Symposium mit Jesper Juul

1998 gründeten engagierte Eltern den Verein Waldkinder St.Gallen und den ersten Waldkindergarten der Schweiz. 2001 folgte die erste Waldschule in Form einer Basisstufe. Am 7. Juni 2012 organisiert der Verein Waldkinder ein Symposium unter dem Motto «In Beziehung mit dem Kind und der Natur». Gastreferent ist der dänische Lehrer, Familientherapeut und Autor Jesper Juul.

Weiter im Netz

www.waldkinder-sg.ch



creaviva

Zentrum Paul Klee
Kindermuseum Creaviva

Monument im Fruchtländ 3
3006 Bern
creaviva@zpk.org
www.creaviva-zpk.org
+41 (0)31 359 01 61

Creaviva im
Zentrum Paul Klee:

Mehr als eine Schulreise!

- Workshops zu Paul Klee – Arbeit im Atelier für alle Stufen; www.creaviva-zpk.org/workshops
- interaktive Führungen zu den Originalen von Paul Klee für alle Stufen; www.creaviva-zpk.org/fuehrung
- «saper vedere – sehen lernen» – Workshops zu Kunst und Architektur für Mittelstufe, Sek I und II; www.creaviva-zpk.org/architektur
- creaTiV! - Kunst und Neue Medien für Sek I und II; www.creaviva-zpk.org/creaTiV
- Kunst Unternehmen – Teamerlebnis im Creaviva für Lehrerkollegien; www.creaviva-zpk.org/unternehmen



nagra

Nationale Genossenschaft für die Lagerung radioaktiver Abfälle
Hardstrasse 73, 5430 Wettingen, 056 437 11 11

Besuchen Sie mit Ihrer Schulklasse das Felslabor Grimsel oder Mont Terri (JU).

Kostenlose Führungen im Forschungslabor. Diskutieren Sie mit uns über das Thema Entsorgung radioaktiver Abfälle.

**Anmeldung für Führungen:
Telefon 056 437 11 11 oder www.nagra.ch**



20 Millionen Jahre Luzern entdecken

Von einem subtropischen Meeresstrand zur Gletscherwelt der Eiszeit

- Naturdenkmal entdeckt 1872
- Jahrmillionenshow
- Glacier Museum
- Spiegellabyrinth Alhambra
- Aussichtsturm mit Blick auf die Stadt Luzern
- Sommerterrasse mit Picknickmöglichkeiten
- **Top of the Alps:** Sonderausstellung mit Foto-Panoramen der Alpen

www.gletschergarten.ch

gletscher*gartenLuzern



**EVENT
MANAGER**

Neu: Medienzentrum für Lehrpersonen

Unverschuldet verschuldet?

Das Lernspiel EventManager bringt Jugendlichen den Umgang mit Geld näher und hat angepasste Lerninhalte für die Volksschule sowie für Berufsschulen / Gymnasien. Beim Lernspiel können Preise gewonnen werden.

Bei Anmeldung erhalten Sie kostenlos gedruckte Lehrmittel. Mehr erfahren Sie unter: www.postfinance.ch/eventmanager

PostFinance
Besser begleitet.

DVD zu Musikfilm für Kinder

Linus trifft die Jagdkapelle

Der Bub Linus, als Comicfigur dargestellt, trifft in diesem 25-minütigen Spielfilm Marius von der Kinderband «Jagdkapelle». Die beiden beginnen in den Bergen miteinander zu plaudern. Marius fragt Linus nach dem Namen seiner Schwester. Diese heisst Rita. Über die Geschwister komponiert der Musiker sogleich einen Rita-Linus-Song. Die Band beginnt, dieses Lied über hyperaktive Kinder einzuspielen. Dabei fällt es aber einigen Musikern schwer, schnell genug zu spielen.

Kindern, welche die Lieder von Marius' Jagdkapelle kennen, bereitet es erst recht Spass, den sechs Männern im kleinen Holzhaus in den Bergen zuzuschauen. Die Musiker erklären, wie sie ihr Instrument einsetzen, und beim Essen stimmen alle mit dem Besteck in einen Rhythmus ein. Dieses Musikvideo von Annette Carle und Karin Heberlein wird für Kinder ab drei Jahren empfohlen. Die Wortspielereien und die Situationskomik können ungefähr ab acht Jahren verstanden werden. Die DVD enthält ein kleines Liederbuch zum Ausdrucken. wym

Info unter: www.pixifilm.ch

Taschenbücher für Lehrende

Spicken – und schon vorbereitet

Zu den Themen «Anfangen», «Einführen», «Arbeiten», «Kommunikation», «Ergebnisse gewinnen und bearbeiten» sowie «Stundenabschlüsse» bietet der kleine Band Anregungen und Ideen, welche sich schnell im Unterricht umsetzen lassen. Die meisten Vorschläge sind im Schulalltag bekannt, doch erinnern einen die Spickzettel daran, welche Methoden es auch noch gibt.

Der Band derselben Reihe «39 Vertretungsstunden ohne Vorbereitung» hält je auf einer Doppelseite vorbereitete Lektionen zu fachübergreifendem und sozialem Lernen und Lernstrategien bereit. Wenn die Zeit fürs Vorbereiten fehlt, können damit sinnvolle Lektionen gehalten werden.

Roland Bühs: «41 Spickzettel für Lehrer», ISBN 978-3-407-62759-9, Reinhold Miller: «39 Vertretungsstunden ohne Vorbereitung», ISBN 978-3-407-62795-5, beide Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 2011, 95 Seiten, Fr. 10.50.

Info unter: www.beltz.de

Zwei neue Unterrichtshilfen

Kinder mit ADHS

Das Wichtigste über ADHS haben der Elternverein für POS/ADHS-Betroffene elpos und die Hochschule für Heilpädagogik Zürich HfH zusammengefasst: Es ist ihnen gelungen, ADHS kurz und differenziert auf einem Flyer zu beschreiben.

Auf dem Faltblatt wird erklärt, was eine ADHS ist, warum sie entsteht, wie Kinder mit einer ADHS gefördert werden und wie die Elternarbeit gelingen kann. Ein weiteres Werkzeug von elpos im Umgang mit ADHS-Schülerinnen und -Schülern ist die neue Broschüre «ABC und ADHS». Zum Leitfaden beigetragen haben die Erfahrungen mit ADHS von Eltern und Lehrpersonen. In den stichwortartigen Tipps von A bis Z steht beispielsweise zu E wie Ereignisse: «Kündigen Sie grössere Ereignisse frühzeitig an», oder zu S wie Sitzplatz: «Ein Sitzplatz in der Nähe der Lehrperson ... ist empfehlenswert».

Die Flyer kosten Fr. 8.– pro zehn Stück.

Regionalverein elpos Zürich Glarus Schaffhausen (Hrsg.): «ABC und ADHS», 2011, 68 Seiten, Fr. 10.–. Bestellung und weitere Informationen unter: www.elposzuerich.ch

Die Krankheit überwunden

Magersucht

Die 19-jährige Melanie Carolin Wigger beschreibt in einem Erfahrungsbericht ihre eigene Krankheit, die Magersucht. Sie veranschaulicht darin, wie sie die hinterlistige Krankheit bezwungen hat. Melanie Wigger hat ihr Buch mit Skizzen eines jungen Mädchens und dessen Fuchs illustriert. In diesem schlaun Tier, welches sie begleitet, verkörpert sich ihre Psyche. Damit vermittelt sie die von der Magersucht ausgelösten Gefühle.

Der Leser folgt im Buch dem Mädchen und ihrem Fuchs. Entsprechend der Phasen der Krankheit verwandelt sich dieser stets. Magersucht stellt die Autorin als die innere Stimme, einen Teil ihrer selbst dar. Diese verselbständigt sich, gehört aber trotzdem zu ihr.

Die Illustrationen der jungen Frau helfen dem Betrachter, die schwere Krankheit besser zu verstehen. Eindrücklich und subtil gibt Melanie Wigger den Verlauf ihrer Krankheit wieder und macht ihn nachvollziehbar.

In der Einleitung beschreibt die Autorin die Krankheit als Betroffene von innen her. Die wissenschaftlich-medizinischen Betrachtungen des Jugendpsychiaters Jürg Liechti zeigen die Magersucht und die dadurch ausgelösten Verhaltensweisen von aussen her auf. Ein Verzeichnis mit Anlaufstellen, Websites und Literaturtipps ergänzt das Buch.

Marianne Wydler

Melanie Carolin Wigger: «Der Weg meiner Magersucht».
Rothus Verlag, Solothurn, 2011,
128 Seiten, Fr. 34.–.
ISBN 978-3-9523529-1-5



Der Fuchs – als Teil von Melanie – begleitet die junge Frau durch ihre Krankheit und weiter in ihrem Leben.

LE MUSÉE D'ART ET D'HISTOIRE, LE MUSÉE INTERNATIONAL D'HORLOGERIE ET LE MUSÉE D'HORLOGERIE – CHÂTEAU DES MONTS PRÉSENTENT, AVEC LE SOUTIEN DE MONTRES JAQUET DROZ SA

AUTOMATES & MERVEILLES

29 AVRIL – 30 SEPTEMBRE 2012

WWW.AUTOMATESMERVEILLES.CH

GEMEINDE ROMANSHORN STADT AM WASSER

JUGENDHERBERGE ROMANSHORN

- zentrale Lage
- hervorragende Verkehrsanbindungen
- attraktive Freizeitmöglichkeiten
- Ideal für Klassenreisen

Ihr Kontakt für weitere Auskünfte:
 Jugendherberge Romanshorn
 Telefon +41 (0)71 463 17 17
 Fax +41 (0)71 461 19 90
 E-Mail jugendherberge@romanshorn.ch
www.romanshorn.ch

Binntal-Mineralien

Mineralienexkursionen
Steinschleifkurse

www.gorsatt.ch

SCHLOSS SARGANS

Mittelalterliche Burg als Erlebnis!
Kombination mit dem Städtchen Sargans!

Museum Sarganserland und Restaurant Schloss bis 31. Oktober täglich 10–12 und 13.30–17.30 Uhr

Infos/Anmeldung: Tel. 081 723 65 69
museumsargans@bluewin.ch
www.museumsargans.ch

SAURIERMUSEUM FRICK

Führungen:
 Monica Rübli
 ☎ 062 871 53 83

In einem Land vor unserer Zeit.....
 Im Sauriermuseum lebt diese Zeit weiter, denn Frick ist bis jetzt der einzige bedeutende Fundort für *Dinosaurierknochen* in der Schweiz. Eine individuelle Führung, lässt die Welt in einem Land vor unsrer Zeit auf's Neue lebendig werden. *Einziges Schweizer Raubdinoskelett!*

Öffnungszeiten und Preise:
 Info-Telefon: 062 865 28 06
www.sauriermuseum-frick.ch

NACHTSCHWÄRMER mit Übernachtung im Tipi-Zelt

Was geschieht nachts im Zoo hinter verschlossenen Türen?

Eine tolle Schulreise mit Übernachtung im Zoo und jeder Menge tierischer Abenteuer!

Abenteuerland WALTER ZOO
 Neuchlen 200, 9200 Gossau www.walterzoo.ch



SCHLOSS WILDEGG

Museum Aargau

1. April bis 31. Oktober 2012

Unterwegs mit der Magd im Schloss

Lern- und erlebnisreicher Rundgang durch das verwinkelte Schloss

Ermässigung mit RailAway
 Spannende Führungen und Workshops für Schulklassen

Schloss Wildegg
 Museum Aargau
 CH-5103 Wildegg
www.schlosswildegg.ch

schul-planer.ch – Innovativ, flexibel und neu mit Jahresthema!

Um den Lernstoff eines Schuljahres ohne Hektik vermitteln zu können, bedarf es einer guten Planung. Der schul-planer.ch 2012/2013, die zeitgemässe Agenda für Lehrpersonen, ist ab Mitte März 2012 erhältlich.

Der schul-planer.ch – gemeinsam herausgegeben vom Schulverlag plus und vom LCH – bietet auf einzigartige und praktische Weise die Möglichkeit einer flexiblen, gut strukturierten Unterrichtsplanung. Das Planungssystem ist dennoch offen. Der schul-planer.ch kann für die eigenen Unterrichts- und Planungsbedürfnisse individuell angepasst werden. Eigene Dokumente und Datensammlungen lassen sich in diesem offenen und flexiblen Planungsinstrument laufend einordnen und übersichtlich verwalten.

Neu: Jahresthema

Erstmals wird mittels kurzen Zitaten und Thesen pro Woche ein für die Planung und Durchführung des Unterrichts relevantes Thema eingeführt und in elektronisch verfügbaren Materialien vertieft. 2012/2013 das Thema «Hausaufgaben»: Merkblätter für Eltern, Checkliste für Lernende, Tipps und Anregungen für Lehrpersonen. Über ein Jahr hinweg entsteht so ein umfassendes Dossier zu einem Teilaspekt des Unterrichts.

Website als zentrales Element

Auf www.schul-planer.ch können weitere Planungshilfen, Formulare und Materialien zum Jahresthema «Hausaufgaben» heruntergeladen werden. Wer seine ganz persönliche Schulwochenplanung interaktiv gestalten und als Druckvorlage herunterladen will, kann dies mit der Internet-Lizenz tun.

Der schul-planer.ch ...

- bietet Ihnen durch das offene Bindsystem die Möglichkeit, Ihr eigenes Planungssystem weiterzuentwickeln – handschriftlich oder elektronisch;
- strukturiert Ihre Arbeit und gibt trotzdem die Anzahl der Rubriken nicht vor. Sie legen selber Register und deren Beschriftung fest;
- enthält neu ein Jahresthema. 2012/2013 werden in über 30 Dateien Informationen, Tipps und Vorlagen zur Hausaufgabenpraxis angeboten – kurz und konkret;
- besteht aus einzelnen Elementen, die jederzeit ersetzt werden können;
- nutzt das Internet und bietet damit eine Fülle an Lösungen, die Sie spezifisch aussuchen und für Ihren Berufsalltag nutzen können.

Weitere Informationen zum neuen und innovativen Schulplanungsinstrument:

www.schul-planer.ch



**Wettbewerb:
Gewinnen Sie
einen von fünf
schul-planer.ch –
inklusive Lizenz!**

Die Wettbewerbsteilnahme ist ganz einfach. Senden Sie eine E-Mail an marietta.rey@schulverlag.ch mit dem Betreff: «WETTBEWERB schul-planer.ch» und den folgenden Angaben: Name/Vorname, Adresse, Mailadresse, Telefon,

Schule, Unterrichtsstufe und Fächer. Schreiben Sie bitte auch, ob Sie bei einem allfälligen Gewinn die horizontale oder die vertikale Anordnung der Schultage im Planer bevorzugen.

Einsendeschluss: Freitag, 25. Mai 2012.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

schul-planer.ch 2012/2013

Vertikale Anordnung der Schultage

1. Auflage 2012, ca. 88 Blätter, A4, inkl. 30 Blättern.
Blankopapier und Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage). Bestell-Nr. 84323, CHF 21.00

schul-planer.ch 2012/2013

Horizontale Anordnung der Schultage

1. Auflage 2012, ca. 88 Blätter, A4, inkl. 30 Blättern.
Blankopapier und Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage). Bestell-Nr. 84325 CHF 21.00

schul-planer.ch, Ordner leer

Ordner A4, 4-Loch, transparent. Bestell-Nr. 84329, CHF 12.00

schul-planer.ch, zusätzliches Register

Register 6-teilig, 4-Loch, transparent. Bestell-Nr. 84330, CHF 9.00

schul-planer.ch 2011/2012

Horizontale Anordnung der Schultage

1. Auflage 2011, 88 Blätter, A4, inkl. 30 Blättern.
Blankopapier und Internet-Nutzungslizenz für Mediendatenbank (Laufzeit 500 Tage). Bestell-Nr. 84326, CHF 21.00

www.technorama.ch/schule

Der vermessen(d)e Mensch

Phänomenale Experimente mit dem eigenen Körper
Bis 21. Oktober 2012 im Technorama Winterthur

Sponsoren
KISTLER **sanitas**
measure. analyze. innovate. erstklassig versichert

swiss science center
TECHNORAMA

blindekuh so
mehr als ein restaurant

**GRATIS-DESSERT
FÜR SCHUL- & JUGENDGRUPPEN**

Alle Schul- und Jugendgruppen ab 12 Personen, welche die blindekuh für ein Spaghetti-Mittagessen besuchen, dürfen sich auf ein Gratisdessert freuen!

blindekuh Zürich
Mühlebachstrasse 148 8008 Zürich Telefon 044 421 50 50

blindekuh Basel
Dornacherstrasse 192 4053 Basel Telefon 061 336 33 00

Grandes Forges
im Eisen- und Eisenbahnmuseum von Vallorbe

erleben Sie die Metallberufe LIVE!
Ihre nächste Schulreise!

GO²METAL CH
www.go4metal.ch

unterstützt durch die
Schweizerische Metall-Union

Grandes Forges 11 — 1337 Vallorbe
Tél. 021 843 25 83 — FAX 021 843 22 62
www.museedufer.ch — contact@vallorbe.ch

**AUSZEIT VOM
SCHULALLTAG!**

Jetzt bis zu
35% Rabatt!

Mehr Infos unter:
www.alpamare.ch

>Bootsfahrten Aare<
Thun–Bern inkl. Guides & Material
Infos: www.outdoorexperience.ch

f Für IHR
entspannendes Klassenlager

facebook.com/DerLagerkoch

kreative Küche - faire Preise
Abwechslungsreiche Menüs, auch für Vegetarier und Allergiker.

Sehr günstige, kinderfreundliche Unterkunft

Pfadidörfli Appenzell

Ideal gelegen (Nähe Bahnhof, 3 Minuten vom Skilift). 4 Schlafräume (37 Personen), moderne Küche, Saal und Gruppenräume.

Herr Markus Neff, Tel. 071 333 33 29 oder 078 660 89 51 / markus-neff@bluemail.ch

Schulmusikkurse

Arosa

Im Sommer und Herbst über 100 Instrumentalkurse; Chor-, Sing- und Tanzwochen; Kammermusik; Didaktik-Kurse; Musizierwochen für Kinder.

Gratis-Prospekt bestellen!

Kulturkreis Arosa
CH-7050 Arosa
Tel: +41(0)81/353 87 47
info@kulturkreisarosa.ch

MUSIK-KURSWOCHEN
www.kulturkreisarosa.ch

schulverlag plus

Für TZT ist kein Thema tabu

www.schulverlag.ch/sexualität

Weiterbildung

Schulleitungs-Forum

Die Pädagogischen Hochschulen der Kantone Graubünden, St. Gallen und Thurgau haben vor zwei Jahren mit Erfolg eine neue Plattform für Schulleiterinnen und Schulleiter ins Leben gerufen: das Ostschweizer Schulleitungs-Forum. Jeweils während den Herbstferien nehmen sich Schulleiterinnen und Schulleiter eine Woche Zeit und bilden sich gemeinsam in einem komfortablen Seminarhotel weiter. Die Auszeit vom Schulalltag trägt dazu bei, dass die Schulleiterinnen und Schulleiter Abstand nehmen und sich unter ihresgleichen auf Wesentliches konzentrieren können. Auf diese Weise wird die Berufsidentität in einem noch jungen Berufsfeld gestärkt und die interkantonale Vernetzung wird gefördert. Und nicht zuletzt bietet die

Weiterbildungswoche die Möglichkeit, sich selber Sorge zu tragen und sich in schöner und angenehmer Umgebung zu entspannen.

Das Ostschweizer Schulleitungs-Forum 2012 wird vom 8. bis 11. Oktober im Hotel Heiden in Heiden AR stattfinden und steht unter dem Thema: Motivation und Schulführung. Weitere Informationen auf den Websites der beteiligten PH: www.phsg.ch, www.phtg.ch, www.phgr.ch

Publikation

Blaues Gold

Drei Prinzen geniessen das Leben im Schloss ihres Vaters – bis dieser beschliesst: «Nun soll einer von euch König werden!» Natürlich möchte jeder auf dem Thron sitzen! Da verspricht der Vater: «Wer den grössten Schatz des Reiches findet und mir bringt, der darf die Krone tragen.»

Jeder der Prinzen möchte König werden. So folgen ihnen die Lesenden auf den Abenteuern durch die einzigartige Natur der Bündner Bergwelt zur Wiege des grössten Flusses Europas, dem Rhein. Für welche Schätze werden sich die Prinzen entscheiden? Wer wird König werden? «Blaues Gold» – ein Märchen aus den Bündner Bergen – erzählt von der Bedeutung und dem Umgang mit den Naturressourcen als unserer wichtigsten Lebensgrundlage und unserem grössten Reichtum. Weder Gold, Silber noch Eisenerz wiegen schliesslich den Wert des Quellwassers auf. Zu bestellen unter E-Mail: bbv@casanova.ch oder annetta.baumann@gmx.ch

Schreibwerkstatt

Wortschatz

Das Aargauer Literaturhaus lädt Kinder und Jugendliche zu einer Schreibwerkstatt ein.

Wer Lust hat, Geschichten, Gedichte, Theaterstücke zu schreiben und dabei Anleitung, Tipps und Tricks zu erhalten, meldet sich bis zum 28. März an unter Telefon 062 888 01 40 oder E-Mail: wortschatz@aar-gauer-literaturhaus.ch.

Weitere Informationen unter www.aargauer-literaturhaus.ch

Korrigendum

So ist es richtig

«Arbeiten an der Leistungsgrenze», BILDUNG SCHWEIZ 3/2012

Im Beitrag zum Videofilm «Begabungsförderung konkret gemacht» sind uns zwei bedauerliche Fehler unterlaufen: Untereggen liegt zwar sehr nahe am Appenzellerland, aber doch noch im Kanton St.Gallen. Und Rothenthurm SZ ist berühmt geworden mit der Hochmoorschutz-Initiative. Im LISSA-Film wird aber Rothenburg aus dem Kanton Luzern portraitiert. Wir entschuldigen uns bei den verwechselten Schulen.



SHARIANDO



LCH
Dachverband
Schweizer
Lehrerinnen
und Lehrer



Dank Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) auf Shariando in über 100 online Shops für jeden Einkauf Geld zurück bekommen **(Cashback)!**

» online-Shop auswählen.
» einkaufen.
» geld zurück bekommen!

www.lch-ch.shariando.com

Cashback ist englisch und steht für "Geld zurück". Auf lch-ch.shariando.com gibt es jetzt für jedes Mitglied des LCH auf jeden Einkauf Geld zurück!

PH Zürich  Weiterbildung



Talk Business mit Marlis Ackermann

11. April 2012, 18.00–20.00 Uhr, der Eintritt ist frei

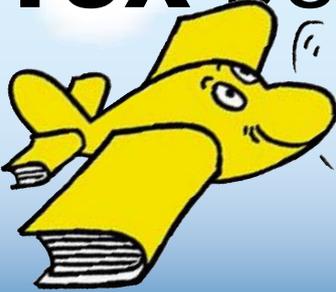
Marlis Ackermann, Direktorin von Zürich Tourismus, ehemals Marketing-leiterin bei Feldschlösschen und Head of Marketing Private Banking International bei Credit Suisse.

Wie erlebt und gestaltet sie ihre Führungsrolle in einem dynamischen Umfeld wie dem nationalen und internationalen Marketing?

kurse.phzh.ch > Angebote für Schulleitende

Pädagogische Hochschule Zürich · Abteilung Weiterbildung und Nachdiplomstudien · Birchstrasse 95 · CH-8090 Zürich · Tel. +41 (0)43 305 51 00 · kurse.phzh.ch

rex beflügelt



- Spielbücher **rex**
- Lernhilfen **STOLZ**
- Heilpädagogik **HLV**
- Aktionen

www.rex-buch.ch

Unterrichtshefte

Die bewährten, von Lehrkräften geschätzten Vorbereitungshefte.

- **A** für Lehrkräfte aller Stufen in Deutsch, Französisch, Deutsch-Englisch und Italienisch-Romanisch.
- **B** für Textiles Werken, Hauswirtschaft und Fachlehrkräfte
- **C** für Kindergärtner/innen

Notenhefte für Schülerbeurteilung.



Neu ab 2010
Af5s
auch mit
Spiralbindung

VERLAG FÜR UNTERRICHTSMITTEL DES CLEVS
6145 Fischbach, 041 917 30 30, Fax 041 917 00 14
info@unterrichtsheft.ch www.unterrichtsheft.ch 

4 bis 8

Fachzeitschrift für Kindergarten und Unterstufe

Meh Dräck!

Abo und mehr: www.4bis8.ch



M.A. Bildung u. Soziales

zak.ch
info@zak.ch
T 061 365 90 60

Zur eigenen Quelle finden – Auszeit – Portapila als Ausgangsort in die Umgebung und zu sich selber. Offene Ateliers: Weben / Steinhauen. Tessin, Nähe Locarno. ÖV. Külling, 091 780 71 78, www.portapila.ch

Tipilager für Schulklassen

Feuerbohren, Schleichen, Tarnen, Bogenschiessen, essbare Wildkräuter und Heilpflanzen sammeln, Flechten, Löffel brennen, ev. sogar ein Tier zerlegen - ein ganz besonderes Schullager!

www.naturschule-woniy.ch

www.groups.ch
www.seminar-groups.ch

die professionellen Internetportale für Tagungs- und Ferienhotels sowie Lagerhäuser 

CONTACT groups.ch
Tel. 061 926 60 00

- Einführung in die Märchenarbeit
- Ausbildung Märchenerzählen
- Zeitschrift Märchenforum

Mutabor Märchenseminare
Schule für Märchen- u. Erzählkultur
Postfach • CH-3432 Lützelflüh
034 431 51 31 www.maerchen.ch



WAS, WENN ... ?

Erste Hilfe für Lehrpersonen

Unsere medizinischen Fachpersonen bilden Sie weiter ...

- bei medizinischen Notfällen mit Kindern und Jugendlichen
- in speziellen Gruppenkursen (intern und extern)
- auf unserem einzigartigen Nothilfe-Parcours

Wir beraten Sie gerne

SanArena Rettungsschule, Zentralstrasse 12, 8003 Zürich
Tel. 044 461 61 61 info@sanarena.ch www.sanarena.ch




Chasa Muntanella

Alpines Sport- und Ferienhaus
Studi-Zentrum für Biologie

Haben Sie Ihre Ferien schon gebucht?
Ihre Adresse: Val Müstair!
Unesco Biosphäre-Reservat
Kultur, Sport und Wandern
Wintersportgebiet von 1700 bis 2700 m. ü. M.
Ein Eldorado für Gruppen

info@chasa-muntanella.ch
www.chasa-muntanella.ch
Telefon 081 858 73 73, 079 352 67 76, Werner Braun
Viva la Val Müstair ed il Parc Naziunal!

Umweltbildung**Teil des Ganzen**

Das neu erschienene Buch «Umweltbildung Plus – Impulse zur Bildung für nachhaltige Entwicklung» möchte Schülerinnen und Schülern dazu verhelfen, sich als Teil eines grösseren Ganzen zu verstehen. Der Fokus des Buches richtet sich auf systemisches Denken, Umgang mit Emotionen, Kultur der Achtsamkeit und Verbundenheit sowie den Transfer im konkreten Handeln. Praxisbezogene Beispiele und Vorschläge ermutigen zur Umsetzung im Unterricht auf allen Stufen und im Schulalltag. Erschienen im Verlag Pestalozzianum www.verlagpestalozzianum.ch

Nominierungen gesucht**Pädagogikpreis**

Die Peter-Hans Frey Stiftung, Zürich, besteht seit 1989 mit dem Zweck, alljährlich einen Preis für eine ausserordentliche pädagogische Leistung zu verleihen. Der Preis kann Personen mit ständigem Wohnsitz in der Schweiz oder Schweizer Bürgerinnen und Bürgern, die im Ausland tätig sind, zuerkannt werden. Sind pädagogische Leistungen gemeinsam von mehreren Personen erbracht worden, darf der Preis gemeinsam zuerkannt werden. Begründete Nominierungen samt kleiner Dokumentation sind bis 31. März 2012 zu richten an: Peter-Hans Frey Stiftung, Kirchweg 61, 8102 Oberengstringen.

Weiterbildung**Lösungsorientiert**

Der systemische Ansatz bietet für die Steuerung von Sozialverhalten hilfreiche Werkzeuge. Statt auf Autorität zur Durchsetzung von Regeln, baut er auf die Stärken von Kooperation und Beziehungen. Systemisches Denken bietet eine oft hilfreiche Sichtweise auf Ver-

halten, das als schwierig empfunden wird. Der Lehrgang «Wirksame Intervention in schwer fährbaren Klassen und Schulen – Systemische Ansätze in Pädagogik, Beratung und Intervention» findet vom 12. Oktober 2012 bis 17. Januar 2014 in Bern statt. Er richtet sich an Mitarbeitende in Schulen. Informationen: Zentrum für systemische Therapie und Beratung, Villettemattstrasse 15, 3007 Bern; Tel. 031 381 92 82, www.zsb-bern.ch

Publikation**Welt der Farben**

Ist Schneeweiss essbar? Wann wird Blau zu violett? Macht Gelb lustig? Siehst du manchmal rot vor Wut? Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, hat das Atelier Flora die Welt der Farben mit Papier, Filz und Kuchenteig, in Zeichnungen, Fotos und Collagen und auf alle Fälle mit jeder Menge bunter Fantasie eingefangen. Ob Apfelgrün, Mausgrau oder Himmelblau – alle Farben erzählen Geschichten. Welche Geheimnisse die Welt der Farben birgt, zeigt das Atelier Flora jetzt in seinem Konzept-Bilderbuch «Alles Farbe!» Information unter www.allesfarbe.blogspot.com

Museum ENTER**Computer total**

ENTER, das neue Museum in der Nähe des Bahnhofs Solothurn widmet sich der gesamten Breite der Computer, Computerperipherie und Technik. Vermutlich weltweit einzigartig ist die Anzahl noch funktionierender Computersysteme. Auf ca. 2000m² Ausstellungsfläche ist unter anderem folgendes zu sehen: Röhren-Radiotechnik, Transistorradio 1920 bis 1980; Tonaufzeichnung/Wiedergabe 1860 bis 1990; Television von der Nipkowscheibe, Braun-TV bis LCD; mechanische Rechenmaschinen ab 1870; elektronische

Koffer für Reisen in die Unterwelt

Der neue didaktische Koffer des Schweizerischen Instituts für Speleologie und Karstologie (ISSKA) über Höhlen, Grundwasser und Karst eröffnet Schülerinnen und Schülern den Blick in eine faszinierende Welt. In der Schweiz gibt es mehr als 8000 Höhlen. Wie haben sich diese gebildet, wie fliesst das Wasser im Untergrund, was für Gesteine gibt es in unserem Land, was ist Karst, was macht ein Höhlenforscher, welche Tiere leben in Höhlen? Diese und viele Fragen mehr sind anhand von Experimenten, Spielen, Gesteinsproben, Diavorführungen (CD) usw. einfach und lebhaft zu beantworten. Das ganze Material ist in zwei Koffern enthalten und lässt sich an verschiedene Altersstufen anpassen (ab 5. Primarstufe). Ausleihe oder Kauf per Post.

Informationen: www.isska.ch oder <http://didakhoehlen.isska.ch>

Rechner und Computer ab 1950; vom Telegraf zum iPhone; Gesellschaftsspiele aus dem 17. Jahrhundert bis heute. Nähere Informationen unter www.enter-online.ch

WWF**Ab in die Natur**

Der WWF bietet auch 2012 wieder Lager für kleine Abenteurer, Tierfreundinnen und Sportlerinnen zwischen 7 und 18 Jahren an. Die Kinder können aus 65 Angeboten auswählen. Ob als Seepirat, als Forscher im Nationalpark oder unterwegs mit Lamas – in den WWF-Lagern erleben die Kinder die Natur und entdecken ihre Geheimnisse. Alle Lager erfüllen ökologische Standards und werden von ausgebildeten Leiterinnen und Leitern betreut. Anmeldung und Infos unter www.wwf.ch/pandiamo

Wanderführer**Die Areuse**

Die Areuse-Schlucht verbindet das Val-de-Travers mit dem schweizerischen Mittelland. Die Mäander des Flusses und die ihn eingrenzenden Flanken und Steilhänge bergen Geschichten und Geheimnisse, die sich aus der Vereinigung von Fels und Wasser ergeben. Ein neu erschienener Hydrogeologischer Wanderführer zur Areuse-Schlucht hilft, die Formen der Landschaft einzuordnen, zu verstehen, wie das Wasser auf und unter der Erdoberfläche abfliesst und die Geschichte der Wasserfassungen kennenzulernen. Die Broschüre umfasst 52 Seiten, Format A6, CHF 9.– plus Versandkosten. Weitere Informationen: www.isska.ch oder info@isska.ch

Ausserschulischer Lernort**Gesalzen**

Fast kein anderes Thema bietet so viele unterschiedliche Fazetten wie Salz. Ob als Speisesalz für Menschen, Futtersalz für Tiere, Auftausalz für sichere Schweizer Strassen im Winter, Industriesalz, als Basis für die Herstellung vieler anderer Produkte. Eine Führung durch die Saline Schweizerhalle BL oder Riburg AG dauert zirka 2 Stunden. Für Schulen ist der Besuch kostenlos (bis 15. Altersjahr). Im Museum «die Salzkammer» bei der Saline Schweizerhalle kann man Interessantes über die Geschichte des Salzes erfahren. Dieses Angebot richtet sich an Erwachsene und Schüler ab dem 18. Altersjahr. Anmeldung und mehr Informationen unter www.salz.ch/besuch

Weiterbildung**Chorleitung**

Im Rahmen des 8. Europäischen Jugendchor Festivals Basel vom 14. bis 19. Mai findet ein «Basiskurs Kinder- und Jugendchorleitung» statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer setzen sich in Theorie und Praxis mit fachspezifischen Themen auseinander. Interessierte Jugendchorleiterinnen und Jugendchorleiter finden weitere Informationen zum «Basiskurs Kinder- und Jugendchorleitung» unter www.ejcf.ch. Anmeldeschluss ist der 31. März.

Online-Angebot**Antidoping**

Die E-Lesson von Antidoping Schweiz behandelt die verschiedenen Substanzklassen und Methoden der aktuellen Dopingliste der Welt-Anti-Doping-Agentur WADA. Das kostenlose Online-Angebot, welches in Zusammenarbeit mit Swiss Olympic und dem Sport-Gymnasium Davos entwickelt wurde, bietet interdisziplinäre

Verknüpfungsmöglichkeiten zwischen den Fächern Sport, Biologie, Chemie, Ernährung und Gesundheit. Die E-Lesson wurde spezifisch für Schüler der Stufe Sek II konzipiert. Mittels fünfzehn interaktiven Lernclips können sich die Lernenden über die verbotenen Substanzen und Methoden informieren und den Wissenstransfer dank einem umfassenden Set an Kontrollfragen direkt testen. Für Lehrpersonen steht ein didaktischer Leitfaden zur Verfügung.

E-Lesson auf www.antidoping.ch/elessons

Kunst**Kunstvermittlung und -austausch**

Lehrerinnen und Lehrer können sich über museumspädagogische Angebote in der Sammlung orientieren und Ideen zur Vor- und Nachbereitung ihres Besuches im Kunsthhaus Zürich austauschen. Ausgerichtet auf die unterschiedlichen Bedürfnisse, wurden spezifische Veranstaltungen für Klassen vom Kindergarten bis hin zu den Fachschulen erarbeitet. Mit dem didaktischen Forum soll der Kunsthhaus-Besuch stärker in den Schulalltag integriert werden. Eine gezielte Vorbereitung bereichert die Vermittlung vor den Originalen, eine Nachbereitung auf der gestalterischen, inhaltlichen oder historischen Ebene erweitert und verdichtet die vor den Werken gemachten Erfahrungen. Das didaktische Forum kann ab sofort auf www.kunsthhaus.ch/de/kunstvermittlung genutzt werden.

Sport und Spiel**Pausenkiste**

Im Frühling ist die Zeit, in welcher auf dem Pausenplatz die Schneebälle den Diabolos, Pedalos und Gummitwists Platz machen. Zeit, die Pausenkiste aufzufrischen: Neue Geräte anschaffen und altbewährte repa-

rieren und putzen. Ein Frühlingsprojekt zur Auffrischung der Pausengeräte und ein Projekttag bringen neuen Schwung in die Bewegungsfreude der Kinder. Gerne unterstützen wir Sie bei der Erarbeitung eines Pausenkistenkonzeptes und stellen die Erfahrungen aus diversen Bewegungsprojekten zur Verfügung. Informationen zu Bewegungsprojekten unter www.play4you.ch

Weiterbildung**Sprachen lernen**

Eine Sprache lernen und dabei Spass haben: ESL macht es möglich! Der Schweizer Branchenspezialist bietet originelle Sprachaufenthalte für Jugendliche von 7 bis 17 Jahren! Zahlreiche Programme kombinieren die intensive Ausübung eines Sports mit Sprachkursen. Tauchen, Golf, Reiten, Segeln, Surfen, Tanzen, Windsurfen, Basketball und Snowboard/Ski gehören ebenso dazu wie der Fussball. Informationen unter www.esl.ch/de

Weiterbildung**Freiwillige Arbeit**

Freiwillige des SCI Schweiz packen aktiv in Projekten auf der ganzen Welt mit an. In einer internationalen Gruppe helfen sie ein gemeinnütziges lokales Projekt in den Bereichen Ökologie, Kultur oder Soziales zu realisieren. Die Teilnehmenden lernen das Gastland aus einer völlig anderen Perspek-

tive kennen, als man dies als Tourist tut. Oft finden die zweibis dreiwöchigen Freiwilligeneinsätze in sonst wenig bekannten Regionen statt und man teilt für kurze Zeit den Alltag der lokalen Bevölkerung. In der Freiwilligengruppe trifft man auf engagierte Menschen aus der ganzen Welt. Der Einsatz schafft so die Möglichkeit, sich mit anderen Kulturen und Weltanschauungen auseinanderzusetzen und seine Fremdsprachenkenntnisse zu verbessern. Informationen unter www.scich.org

Ausstellung**Gift im Essen**

Heute fürchtet man sich bei uns kaum mehr vor akuten Vergiftungen. Dafür ist die Diskussion über Gefahren in heutigen Lebensmitteln in vollem Gange. Ist Glutamat harmlose Würze? Verseuchen Umweltgifte unser Essen? Ist Bio die Alternative? Ganz anders war dies in früheren Zeiten. Vergiftungen waren keine Seltenheit und die Angst davor berechtigt. Der Giftschrank der Natur ist gut gefüllt mit gefährlichen Substanzen. In der Ausstellung «Gift – essen kann gefährlich sein» im Museum Mühlerama in Zürich erwarten die Besucherinnen und Besucher vier Tatorte und zahlreiche Veranstaltungen und Workshops. Die Ausstellung dauert bis zum 31. Januar 2015. Informationen unter www.muehlerama.ch



Giftalarm im Mühlerama.

Unterrichtsmaterial**Chauvet-Höhle für die Schule**

Über 20 000 Jahre war die Chauvet-Höhle mit hunderten von Gemälden von einem Felssturz versiegelt. Die spektakulären Darstellungen sind über 30 000 Jahre alt. Der Filmproduzent Werner Herzog brachte Anfang dieses Jahres «Die Höhle der vergessenen Träume» ins Kino (Hinweis BILDUNG SCHWEIZ Nr. 12/2011). – Nun ist der Dokumentarfilm auf DVD und 3D Bluray erhältlich. Zum Film gibt es ausführliches Schulmaterial. Dieses gibt vielseitige und fächerübergreifende Anregungen und Hilfestellungen für die Auseinandersetzung mit dem Film und seinen Themen. Die Materialien enthalten praktische Übungen, beispielhafte Zugangsmöglichkeiten zum Film und Projektvorschläge.

Infos zum Film unter www.caveofforgottendreams.de

Das Dossier für den Unterricht zum direkten Download unter www.caveofforgottendreams.de/images/stories/cave/Lernmaterial.pdf

Bezug des Films über den Webshop www.cede.ch

Wettbewerb**Gemeinsam auf den Everest**

Mehr Teamgeist, Spass und Bewegung bei der Arbeit! Nach dem Motto, «Schaffen Sie es den Mount Everest in 50 Tagen zu bezwingen?» sind alle Mitarbeitende des Bildungswesens herzlichst eingeladen beim TappaLauf Frühling 2012 mitzugehen. Die Bewegungskampagne ruft zu einer einmaligen Tour auf: gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen virtuell den höchsten Berg der Welt erklimmen! Die Teilnehmenden legen dabei 10 000 Schritte pro Tag zurück und verfolgen online 50 Tage lang, wo sie sich auf der Strecke befinden. Möglich ist dabei ein direkter Ver-

gleich mit anderen Teams aus der ganzen Schweiz. Zu gewinnen gibt es Gutscheine von Ochsner Sport oder ein Exemplar des Buchs «In eisige Höhen» von Jon Krakauer. Interessierte können sich bis zum 6. Mai anmelden. Weitere Informationen unter www.tappa.ch

Seilpark 1**Nervenkitzel**

Der Seilpark Zürich-Kloten bietet Spass und Nervenkitzel im Wald mit alten, dicken Bäumen. Zehn Parcours auf verschiedenen Höhen mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden erfordern eine Balance aus Geschicklichkeit, Koordination, Mut, Kraft und Ausdauer: 5 Stunden klettern, picknicken, spielen auf dem Spielplatz und Baden im Freibad Schluefweg Kloten. Klettern im Seilpark Zürich-Kloten am Schluefweg füllt ein ganzes Tagesprogramm, bei dem jeder Schüler auf seine Rechnung kommt.

Der Seilpark ist einfach mit dem öffentlichen Verkehr erreichbar. Eine Aktivität in der Natur unter freiem Himmel, vielseitige Bewegungen mit Grenzerfahrungen.

Eröffnung ist am 31. März 2012. Die Saison dauert von April bis Ende Oktober. Weitere Informationen unter www.seilpark-kloten.ch

Fitness for Kids**Nachhaltig bewegt**

Fitness for Kids ist nach einem erfolgreichen Jahr 2011 wieder in den Primarschulen unterwegs und bewegt Primarschüler in der ganzen Deutschschweiz. Der Verein Fitness for Kids richtet sich an Kinder zwischen 6 und 12 Jahren sowie an Schulen und Eltern. Den Kindern wird nachhaltig die Bedeutung von regelmässiger Bewegung, gesunder Ernährung und einer respektvollen Lebenseinstellung aufgezeigt.



Foto: zVg.

Luftiges Vergnügen auf dem Kristallturm in Flumserberg.

Die Nachhaltigkeit des Programms steht im Vordergrund. Deshalb besucht das Fitness for Kids-Team die Primarschulen zwei Mal. Beim Kick-off-Event bringt der Instruktor den Kindern auf spielerische Art und Weise das Bewusstsein für ihren Körper bei. Fünf bis acht Wochen später kehrt Fitness for Kids zum Check-up-Event zurück. Für die Schulen entstehen keine Kosten. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.fitnessforkids.ch.

Seilpark 2**Hochgefühle**

Über 100 Kletterstationen locken auf vier aussichtsreichen Etagen in der herrlichen Bergwelt auf Prodalp (Flumserberge), 1576 Meter über Meer. Die höchste Plattform liegt schwindelerregende 15 Meter über dem Boden. Mit den zackigen Churfürsten vor Augen werden Gross, Mittel und Klein auf Mut und Geschicklichkeit in luftiger Höhe geprüft. Am 2. Juni 2012 öffnet der CLiiMBER – als erster Kletterturm der Schweiz. Fässer, Balken, Leitern, Baumstämme, Seile, Kletterwände, Spinnennetze und vieles mehr stellen sich in Klet-

terers Weg. Auch typische Seilbahnstationen wie Skiliftbügel und ein fahrendes Snowboard stellen die Kraxler auf die Probe. Darunter sind auch witzige und erholsame Posten wie die luftige Festbank-Garnitur oder der Strandkorb. Der Kristallturm besticht gegenüber herkömmlichen Seilparks damit, dass es keine fixen Strecken gibt. Wartezeiten hinter Langsamkletterern sind Vergangenheit.

Im CLiiMBER kann überall auf freie Kletterstationen ausgewichen werden. Die Übersicht fördert den Teamgeist und lässt Aufmunterungen zu. Ein Novum stellt der spezielle Kleinkinder-Parcours – der MiniCLiiMBER dar, wo Kinder ab 4 Jahren ihre ersten Kletterversuche starten können in Begleitung der Eltern. Der CLiiMBER richtet sich bewusst an alle. Kinder, Jugendliche, Familien, Schulen, Vereine, Firmen und Teams. Eine weitere Attraktion ist die rauschende Fahrt mit der Rodelbahn FLOOMZER. Weitere Attraktionen und Informationen unter www.flumserberg.ch, www.kristallturm.de, www.floomzer.ch

Muba
TunBasel

Die TunBasel will Jugendliche für naturwissenschaftliche und technische Themen begeistern. Das Erlebnislabor und die Erlebniswerkstatt stehen an der muba vom 13. bis 22. April 2012 besonders Kindern und Jugendlichen im Alter von 7 bis 16 Jahren offen. Rund 25 spannende Mitmach-Projekte laden zum Tüfteln und Entdecken ein. Der Eintritt ist für Schulklassen kostenlos. Mitmachen, Anfassen und Experimentieren sind ausdrücklich erwünscht: So bauen die kleinen und grossen BesucherInnen vor Ort Miniatur-Solarautos, löten elektronische Bauelemente zu einem Feuchtesensor zusammen, bestimmen den pH-Wert von Cola und Essig, machen Laserstrahlen sichtbar und erleben im Zwergenland Nano-Phänomene und vieles mehr.

Lehrpersonen können an der Messe zusätzliches Material für den Unterricht im Klassenraum beziehen. An weiteren Informationen interessierte Lehrpersonen können sich auf www.tunBasel.ch registrieren.

Schullager
Leben im Tipi

Erlebnisse in der Natur fördern Kinder in einer ganzheitlichen Weise. Bogenschiessen, Wildpflanzen sammeln, Körbe flechten, stilles Beobachten der Natur oder Grenzerfahrungen wie das Aufsuchen des WC im Dunkeln ermöglichen vielseitige persönliche Erfahrungen. Nach der Natur- und Wildnispädagogik sind der Spass und die Begeisterung zentral für nachhaltige Lernerfahrungen. Wenn Kinder mit Begeisterung ihr eigenes Feuer im Tipi entfachen, lernen sie nachhaltig, welches Holz sich für ein Feuer gut eignet, wo sie es im Wald finden und wie sie es verkleinern.

Die Naturschule Woniya bietet Tipilager für Schulklassen so-

wie auch einzelne Naturtage an. Lehrpersonen können ausserdem den Ausbildungslehrgang Natur- und Wildnispädagogik belegen.

Nähere Informationen unter www.naturschule-woniya.ch

DVD
Allahs Töchter

National Coalition Building Institute Schweiz NCBI bietet Schulen eine DVD zum Thema «Allahs Töchter – Musliminnen in der Schweiz» von Paul Riniker an. Der Film ist für eine Auseinandersetzung mit dem aktuellen Thema Islam und speziell Musliminnen in der Schweiz bestens geeignet. Deshalb macht NCBI Schweiz die DVD sowie Begleitmaterialien dazu einfach zugänglich.

Der 50-minütige Film kann je nach Klasse in zwei Teilen gezeigt werden oder es kann nur mit dem ersten Teil (35 Minuten) gearbeitet werden. Dazu sind verschiedene Begleitmaterialien und Hintergrundinformationen erhältlich, unter anderem eine Zeittafel, Beobachtungsaufträge, Arbeitsblätter, Diskussions- und Aufsatzfragen sowie ein Beitrag von Hamit Duran, VAM (Verband Aargauer Muslime).

Die DVD kann bei NCBI Schweiz (office@ncbi.ch) von Lehrpersonen für den Unterricht gegen einen Unkostenbeitrag (Porto) für eine befristete Zeit ausgeliehen werden.

Museum
Kindliche Kultur

Im Kindermuseum in Baden eröffnen sich spannende Welten der Kinderkultur. Viele Kinder von heute wachsen mit Komfort auf. Wie wirkt sich dies auf ihre Entwicklung aus? Welches sind die positiven, welches die negativen Aspekte? Die Ausstellung «Kids today im Brennpunkt» vom 2. Juni 2012 bis 2. Juni 2013 steht in Ergänzung zur Kernthematik des Museums Entwicklungen durch



Foto: zVg

Leben im Tipi: – Mit der Natur auf Tuchfühlung.

dreihundert Jahre Kinderkultur. Weitere Informationen unter www.kindermuseum.ch

Reisen
Nordwärts

Ob im Winter oder Sommer, Norwegen bietet spektakuläre Landschaften und Naturphänomene. Ein ehemaliger Lehrer und Norwegenkenner stellt unter dem Motto «Ab in den Norden» für Kleingruppen und Familien individuell geplante Reisen zusammen. Informationen und Beispiele von Reisen unter www.ab-in-den-norden.ch oder Telefon 061 811 23 77.

Sport
Geräte für die Turnhalle

Silisport, eine im Turbenthal ansässige Firma für Sportgeräte, bietet neu auch Produkte für Hallenausstattungen, Kleingeräte und Einrichtungen an. In Zusammenarbeit mit einem Partner aus Deutschland deckt sie die ganze Palette an Produkten, Montage und Dienstleistungen ab. Weitere Informationen unter www.silisport.com

Ausstellung
Comics und Mittelalter

Wilhelm Tell, König Arthur, Jeanne d'Arc als Comic. Im Schloss Grandson sind in einer Ausstellung vom 28. April bis 30. September historische Comics zum Thema Mittelalter zu sehen. Diverse Veranstaltungen laden ein zum Lesen, Spielen und Gestalten von Comics. Am 18./19. August findet ein mittelalterliches Fest mit Soldaten, Handwerkern, Musikern, Tänzern, Künstlern, Köchen und Händlern statt. Ab April gibt es mehr Infos unter www.chateau-grandson.ch

Die Beiträge der Rubrik «Bildungsmarkt» beruhen in der Regel auf Einsendungen an BILDUNG SCHWEIZ oder auf Informationen von Inserenten. Nur in namentlich gezeichneten Ausnahmefällen ist damit eine Empfehlung der Redaktion verbunden.

ANZEIGE



BEWEGUNGSPROJEKTE
www.play4you.ch



Kommunikation und Coaching



Die Erwartungen an die Schule steigen.
Lehrpersonen müssen auf alle Kinder und Eltern eingehen können.
Wie kommunizieren wir so, dass sich alle verstehen?
Wie werden wir allen Ansprüchen gerecht?
Wie lösen wir Konflikte?

Im Zertifikatslehrgang (CAS) «Kommunikation, Zusammenarbeit, Coaching» lernen wir schwierige Gespräche so führen, dass überzeugende Lösungen entstehen.
Wir werden befähigt Schülerinnen und Schüler wirksam zu beraten.
Wir vermögen Lehrerinnen und Lehrer erfolgreich zu coachen.

Der Zertifikatslehrgang findet von Mai 2012 bis Januar 2013 in unterrichtsfreien Zeiten statt.

Er ist Teil des MAS «Wirksamer Umgang mit Heterogenität» und wird zusammen mit der Universität Hildesheim durchgeführt.

Patronat: Dachverband der Schweizer Lehrerinnen u. Lehrer (LCH).

Infoanlass: Mittwoch, 14. März 2012, 18 Uhr, Institut Unterstrass

Auskunft: www.unterstrass.edu/institut/weiterbildung
oder eva.hug@unterstrass.edu (Leiterin Weiterbildung)
dieter.ruettimann@unterstrass.edu (Studiengangleiter)



Erleben Sie einen neuen Mac mit OS X Lion.

Ein leistungsstarkes neues Betriebssystem.
Für einen noch leistungsstärkeren Mac.

Jetzt kommt jeder neue Mac mit OS X Lion, der neuesten Version des fortschrittlichsten Computer-Betriebssystems der Welt. OS X Lion bietet Vollbildapps, neue Multi-Touch Gesten, den Mac App Store, Launchpad für einfachen Zugriff auf Apps und Mission Control, damit man auf einen Blick sieht, was alles auf dem Mac läuft. Besuchen Sie uns, um mehr darüber zu erfahren, wie der Mac mit OS X Lion noch intuitiver und einfacher wird.

Wir sind die Apple Education Spezialisten in Ihrer Nähe.



www.dataquest.ch

Filialen: Bern, Biel/Bienne, Chur, Dietikon, Luzern, Schaffhausen, Thun, Zug, Zürich



FAS FÜHRUNGS-AKADEMIE SCHWEIZ

EDK akkreditiert

Schulleitungsausbildung in den Ferien

Modularer Ausbildungsgang, Zertifizierung innerhalb eines Jahres möglich, 5 Ferienmodule à 1 Woche, Einstieg jederzeit möglich, in Winterthur

Modul 2 7. - 11. Mai **Modul 3** 6. - 10. Aug. 2012
Kosten CHF 7100 bis CHF 8400

www.fuehrungsakademieschweiz.ch
wehrl.gisler@bluewin.ch Tel. 052 212 68 94



Jetzt schnuppern!

SHI
Homöopathie Schule

Dipl. Homöopath hfnh
Dipl. Tierhomöopath SHI

Details zur Ausbildung sowie die Daten der Infoabende finden Sie unter:
www.shi.ch

SHI Homöopathie Schule • 6300 Zug



So planen Sie Schule

www.schulverlag.ch/schulplaner

Antidoping schweiz · suisse · svizzera · switzerland

antidoping.ch

S2 Insulin



S2 M1 Blut



S1 Anabolika



E-Lesson «Substanzen und Methoden»

- www.antidoping.ch/elessons
- kostenloses Online-Angebot von Antidoping Schweiz
- 15 interaktive und lehrreiche Module zur Dopingliste
- Testfragen, um Wissenstransfer zu überprüfen
- Zielgruppe: Schulstufe Sek II, Sportschulen
- interdisziplinär: Biologie, Chemie, Gesundheit, Ernährung, Trainingslehre

www.facebook.com/antidoping.ch



Die **Schweizer Schule in Lima, Peru** sucht für das Schuljahr 2013

1 Primarlehrkraft 1.–4. Klasse

Wir erwarten:

- Einige Jahre Unterrichtserfahrung
- Ausgeprägte Einsatzbereitschaft
- Anpassungs- und Integrationsfähigkeit
- Bereitschaft bis zum Stellenantritt (Februar 2013) Spanisch zu lernen

Wir bieten:

- Dreijährigen Anstellungsvertrag
- Bezahlte Hin- und Rückreise sowie eine Umzugspauschale
- AHV / Pensionskasse
- Ein interessantes und abwechslungsreiches Internationales Umfeld

Informationen zur Schweizer Schule Lima finden Sie unter: www.pestalozzi.edu.pe

Bewerbungsunterlagen und Informationsmaterial erhältlich bei:
Urs Steiner, Direktor, Telefon 00511 617 86 00 intern 608 oder 605

E-Mail: bewerbung@pestalozzi.edu.pe

Bewerbungsfrist bis am 31. Mai 2012



Infolge Pensionierung unseres langjährigen Schulleiters der Kooperativen Sekundarschule suchen wir per 1. Februar 2013 eine motivierte und initiative Führungspersönlichkeit als

Schulleiterin / Schulleiter

(Pensum ca. 75%, mit Unterricht bis 100% ergänzbar)

Mehr über diese spannende Stelle finden Sie unter www.schule-weggis.ch oder www.personal.lu.ch/index/stellenportal.htm

TICINO-CAMPING

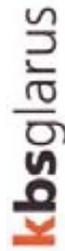
Eine Region für alle Jahreszeiten. Die abwechslungsreiche, zauberhafte Natur, dazu das eindruckliche kulturelle Erbe sowie eine touristische Infrastruktur, die kaum Wünsche offen lässt!

Ideal für Gruppen, auch mit Halbpension.

Grosszügige Plätze • Neue Sanitäranlagen • Herrliches Schwimmbad • Spielplatz, Volleyball, Tischtennis • Einkaufsmöglichkeiten • Gepflegtes Restaurant, mit attraktiven Preisen speziell für Gruppen, auch mit Halbpension • Wohnwagenmiete möglich

Geöffnet: März bis Oktober – Geniessen Sie Ihren Urlaub/Ausflug in reiner Natur auf PARK CAMPING RIARENA, 6516 CUGNASCO, Telefon 091 859 16 88 www.camping-riarena.ch

Familie B. Koller freut sich auf Ihren Anruf resp. Ihren Besuch



Die kaufmännische Berufsfachschule Glarus umfasst die Grundbildung für Kaufleute sowie für Detailhandelsangestellte. Zurzeit werden an unserer Schule über 350 Lernende unterrichtet.

Wir suchen für unsere Berufsmaturitätsabteilung per 13. August 2012 eine

Mathematiklehrkraft ca. 60% Wirtschaftslehrkraft ca. 70%

Unsere Anforderungen

- Lehrbefähigung auf Sekundarstufe II im entsprechenden Fachbereich
- Teamfähigkeit

Unser Angebot

Wir bieten Ihnen eine auf ein Jahr befristete Teilzeitstelle in einer anregenden Arbeitsumgebung, ein professionelles Umfeld mit ausgezeichneter Infrastruktur, ein hervorragendes Team sowie fortschrittliche Arbeitsbedingungen und gute Besoldung gemäss kantonalem Personalrecht. Für Auskünfte steht Ihnen Dodo Brunner, Rektorin KBS Glarus, E-Mail brunner@kbsglarus.ch oder Telefon +41 55 645 52 42 zur Verfügung.

Bewerbung: Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen an die Rektorin der KBS Glarus, Dodo Brunner, Zaubplatz 36, 8750 Glarus

WIR SUCHEN AUF AUGUST 2012

OBERSTUFENLEHRKRAFT PHIL. II

MATHEMATIK, CHEMIE UND PHYSIK.
WEITERE INFORMATIONEN: WWW.MONTERANA.CH
UNTERDORFSTRASSE 16, 9113 DEGERSHEIM

Kindergarten
Primarstufe
Oberstufe

Monterana

Ort für selbstgestaltetes Lernen



Spass und Abenteuer im wunderschönen Jurawald

9 Parcours mit verschiedenen Schwierigkeitsgraden bieten Erlebnis und Herausforderung für Outdoorfans, Familien, Schulen und Vereine



Testen Sie Ihren Mut und Ihre Geschicklichkeit in der freien Natur. Vorkenntnisse sind keine nötig. Sie erhalten Ihre persönliche Sicherheitsausrüstung und eine Instruktion durch unser Personal. Bereits Kinder ab 4 Jahren sind dank einem speziellen Sicherungssystem dabei. Beweglichkeit, Konzentration und Überwindung werden gefördert. Nervenstarke erklettern Höhen bis zu 20 Metern,

Seilbahnfans sausen über die bis zu 100 Meter langen Tyroliennes. – **Tipp:** Runden Sie den Tag mit einer schönen Wanderung und einem gemütlichen Bräteln ab.

www.seilpark-balmberg.ch – Telefon 032 637 14 14

Bon CHF 3.–

gültig für Eintritte im Seilpark Balmberg, nicht kumulierbar. Gültig bis 31.8.2012.



Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 2012/13 für die Schule Bösing im Kanton Freiburg eine engagierte und innovative Persönlichkeit als

Schulleiterin oder Schulleiter ca. 60%

Die Schule Bösing ist eine fortschrittliche Primarschule mit rund 22 Lehrpersonen und 240 Schülerinnen und Schüler.

Wir bieten:

- eine vielseitige, verantwortungsvolle und herausfordernde Aufgabe in einem konstruktiven Umfeld
- Unterstützung durch eine engagierte Schulbehörde
- administrative Unterstützung durch ein Schulsekretariat
- Sehr moderne, grosszügige Infrastruktur
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien

Wir erwarten:

- Diplom als Lehrperson mit Unterrichtserfahrung
- abgeschlossene Schulleitungsausbildung oder die Bereitschaft, diese zu absolvieren
- hohe Sozialkompetenz und sehr gute Kommunikationsfähigkeit
- Interesse an Schulentwicklungs- und Qualitätsfragen
- Belastbarkeit, Durchsetzungsvermögen, Flexibilität

Wenn Sie an dieser spannenden Aufgabe interessiert sind, freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen inkl. Foto. Schicken Sie diese an Frau Sonja Ledermann, Schulpräsidentin, Riederberg 102, 3178 Bösing (sonja.ledermann@bluewin.ch).



PÄDAGOGISCHES
ZENTRUM
PESTALOZZIHAUS

Tagesschule Eschenmosen

Wir suchen auf Beginn Schuljahr 2012/13 aufgrund interner Wechsel eine neue

Klassenlehrperson (80–100%)

Sie sind Teil eines kleinen Lehrerteams und unterrichten zusammen mit einer Assistentin eine Schülergruppe der Unterstufe von 6-8 Kindern. Teamarbeit und Mitarbeit an Schulentwicklungsprozessen sind für uns selbstverständlich.

Eine abgeschlossene Ausbildung und Praxis als Primarlehrer/in sind unabdingbar. Eine heilpädagogische Zusatzausbildung (HfH) ist erwünscht, diese kann aber auch berufsbegleitend nachgeholt werden.

Haben Sie Lust auf Neues? Sind Sie flexibel und belastbar? Dann sind Sie bei uns am richtigen Ort!

Weitere Informationen erhalten Sie vom Schulleiter

Herrn A. Hanimann:

leitung.eschenmosen@bluewin.ch,

Tel. 043 411 59 61 (Schule) oder 044 950 20 25 (privat).

Bewerbungen richten Sie bitte an:

Tagesschule Eschenmosen, Herr A. Hanimann, Schulweg, 8180 Bülach.

Untersiggenthal ist eine mittelgrosse, ländliche Gemeinde in der Nähe von Baden.

Wir sind eine integrative Schule mit 650 Kindern und Jugendlichen.

Auf das Schuljahr 2012 suchen wir zur Ergänzung unseres Schulleitungsteams eine/n

Stufenleiterin/Stufenleiter (ca. 45–50%) für Kindergarten und Unterstufe Ergänzung des Pensums KIGA/US möglich

Sie sind Personalverantwortliche für die Lehrpersonen der 7 Kindergartenabteilungen und der 8 Unterstufenklassen. In Ihrer Funktion betreuen Sie die Lehrpersonen bei ihrer Arbeit im Schulalltag. Sie leiten ein Team von ca. 30 Lehrpersonen, welches sehr engagiert ist und Veränderungen konstruktiv angeht. Bei Bedarf bieten wir Ihnen ein zusätzliches Teilpensum auf der Stufe an.

Sie verfügen über Erfahrung auf dieser Stufe und haben Freude am Führen. Sie können bei Schwierigkeiten gut vermitteln, sind belastbar und haben ein Flair für administratives Arbeiten.

Wir bieten Ihnen eine sehr interessante Arbeit in einem gut funktionierenden Team. Bei Ihrer Arbeit werden Sie unterstützt von der Gesamtschulleiterin, zwei weiteren Stufenleitungen und einem Sekretariat.

Möchten Sie etwas bewegen und Menschen in ihren Aufgaben unterstützen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung bis zum 28. März an das Sekretariat der Schulpflege Untersiggenthal, Frau C. Lang, Dorfstrasse 43, 5417 Untersiggenthal.

Auskünfte erhalten Sie bei der Schulleiterin, Frau Silvia Mallien, schulleitung@schule-untersiggenthal.ch 5417 Untersiggenthal (Tel. Schule: 056 298 04 52)

E I N W O H N E R G E M E I N D E



engelberg

Engelberg – leben und arbeiten wie in den Ferien!

Wir suchen:

Primarlehrperson für eine altersgemischte 5./6. Primarklasse im Vollpensum

Engelberg, ein weltbekannter Tourismusort mit 4200 Einwohnern und 310 Schulkindern im Herzen der Zentralschweiz auf 1000 m.ü.M. gelegen, kann Ihr neuer Arbeitsort werden!

Auf Schuljahresbeginn August 2012/13 ist eine Stelle auf der 5./6. Primarklasse zu besetzen.

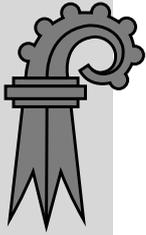
Die Dorfschule Engelberg ist eine lebendige Schule im Aufbruch. Sie wird integrativ in altersgemischten Lerngruppen geführt. Teilweise unterrichten Sie gemeinsam mit dem schulischen Heilpädagogen in der Klasse. Sie arbeiten in einem Unterrichtsteam mit vier altersgemischten Klassen. Wir bieten eine zweite Klassenlehrerrolle für die Arbeit im Unterrichtsteam.

In Engelberg werden Englisch und Französisch als Fremdsprachen unterrichtet. Wir erwarten, dass Sie mindestens eine Fremdsprache unterrichten können.

Die Schulsozialarbeiterin unterstützt bei pädagogischen Herausforderungen im Schulalltag.

Sind Sie interessiert an Unterrichtsentwicklung mit zeitgemäßem und individualisierendem Unterricht? Möchten Sie in einem dynamischen Lehrerteam mitarbeiten – dann stellen Sie uns Ihre Bewerbungsunterlagen an folgende Adresse zu: Schulleitung Engelberg, Joe Kretz, Schulleiter, Schulhausweg 5, CH-6390 Engelberg Unter www.gde-engelberg.ch und www.dorfschule.ch erfahren Sie mehr über uns!

Für Fragen steht der Schulleiter gerne zur Verfügung: 041 639 52 45, Mobile 079 411 90 13 / E-Mail joe.kretz@gde-engelberg.ch



Viele Berufe. Ein Arbeitgeber.

Die **Gewerlich-industrielle Berufsfachschule Liestal** vermittelt kompetent und sicher an rund 1'850 Lernende in rund 21 verschiedenen Berufen die wichtige schulische Ausbildung. Ihr attraktives Bildungsangebot wird ergänzt durch anspruchsvolle Berufsmaturitätslehrgänge, unterstützende Brückenangebote und gewinnbringende berufsorientierte Weiterbildungen für Erwachsene.

Um unsere aufgestellten und motivierten Lehrpersonen-Teams adäquat ergänzen zu können suchen wir auf Beginn des Schuljahres 2012/2013, Stellenantritt 1. August 2012 oder nach Vereinbarung, Sie!

Folgende Berufsschullehrpersonen-Stellen sind neu zu besetzen:

Lehrpersonen für den Bereich Allgemeinbildung

(Beschäftigungsgrad: 3 - 15 Lektionen/Woche = 13 - 52%/Teilpensen sind möglich)

Fachlehrpersonen für den Bereich Fahrzeugbau

(Beschäftigungsgrad: 5 - 15 Lektionen/Woche = 22 - 52%/Teilpensen sind möglich)

Fachlehrpersonen für den Bereich Zeichner/in Fachrichtung Architektur

(Beschäftigungsgrad: 16 Lektionen/Woche = 70%/Teilpensen sind möglich)

Fachlehrpersonen für den Bereich Wald

(Beschäftigungsgrad: 5 - 10 Lektionen/Woche = 22 - 43%/Teilpensen sind möglich)

Fachlehrpersonen für den Bereich Maler/in/Gipser/in

(Beschäftigungsgrad: 5 - 10 Lektionen/Woche = 22 - 43%/Teilpensen sind möglich)

Fachlehrpersonen für den Bereich Logistik

(Beschäftigungsgrad: 5 - 10 Lektionen/Woche = 22 - 43%/Teilpensen sind möglich)

Lehrpersonen für das Fach Mathematik an den Berufsmaturitätslehrgängen

(Beschäftigungsgrad: 9 - 16 Lektionen/Woche = 39 - 70%/Teilpensen sind möglich)

Fachlehrpersonen für den Bereich Betriebsunterhalt

(Beschäftigungsgrad: 5 - 20 Lektionen/Woche = 22 - 87%/Teilpensen sind möglich)

Primärinformationen über die Schule finden Sie auf unserer Homepage www.gibliestal.ch.

Die vollständigen Inserate zu den einzelnen Stellen finden Sie auf www.baselland.ch, **offene Stellen**.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann schicken Sie uns Ihre Bewerbung – wir warten gespannt!

Bitte senden Sie Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am **Donnerstag 29. März 2012** an:

**Rektorat der Gewerlich-industriellen
Berufsfachschule Liestal,
Mühlemattstrasse 34
4410 Liestal.**

Unter dem Druck der Vandalen



Wie entstand eigentlich der Begriff «Vandalismus»? Ursprünglich aus Nordamerika kommend, überquerten die Vandalen im Mai 429 n. Chr. mit etwa 8 Millionen Frauen, Männern, Kindern und Pferden und Sack und Pack unter der Führung von König Geiserich den Bosphorus und marschierten in Europa ein. Von hier wollten sie sich nicht mehr vertreiben lassen. Tatsächlich gelang es ihnen, Istanbul einzunehmen, und damit kontrollierten sie eine grosse Flotte, einen bedeutenden Hafen und überdies die Getreidelieferungen nach Rom. Ihre Druckmittel gegen Rom waren also beträchtlich.

Nachdem Geiserichs Plan, seinen Sohn mit Helena, der Tochter des römischen Kaisers Nero, zu verheiraten, gescheitert war, der Kaiser ermordet worden und ihm der neue Kaiser Petronius Maximums nicht genehm war, beschloss der Vandalenkönig, Rom zu erobern. Das gelang ihm innert zwei Wochen im Juni 455 n. Chr. Dank Vermittlung von Papst Leo X. verzichtete Geiserich aber auf Mord und Brandschatzen und begnügte sich mit einer beispiellosen Plünderung der goldenen Stadt. Somit bezeichnet der Begriff «Vandalismus» heute zu Unrecht ein besonders brutales und zerstörerisches Ereignis, da es damals eben gerade keine Gewalt gegen Menschen gegeben hatte.

Dieser Text dürfte bei Historikern Tränen der Verzweiflung hervorrufen, denn er ist voll von allerdings beabsichtigten Fehlern. (Ich habe zehn Fehler eingefügt; weitere möge man einem Nichthistoriker nachsehen.) Wenn eine Lehrperson aber die Völkerwanderung im Unterricht behandelt hat und den Schülerinnen und Schülern nun einen fehlerhaften Text vorlegt mit der Bitte, die Fehler zu entdecken und zu kommentieren, dann bekommt die Aufgabe den Beigeschmack eines Rätsels, eines Spiels, einer Denksportaufgabe. Auf clevere Fragen, auf Rätsel, auf spielerische Herausforderungen reagieren Menschen fast immer gleich: mit Spannung und Interesse. Es ist kaum je der mögliche Gewinn, der zum Raten verlockt, es ist einfach die Tätigkeit des Rätselns und Entdeckens selbst, die attraktiv wirkt. Guter Denksport macht Spass, weil er herausfordert und der Mensch es liebt, Herausforderungen zu meistern.

Schulstoff zum Denk-Spiel und -Sport machen

Diese natürliche Lust, sich Herausforderungen zu stellen, sollten wir im Unterricht ausnützen. Indem wir den Lernenden viele anregende Fragen präsentieren, interessante, aber doch lösbare Aufgaben, die vertiefen, was eigentlich gelernt werden soll. Indem wir sie gezielt aufs Glatteis führen und ihnen die Chance geben, selbständig einen sicheren Stand zu finden. Indem wir den Stoff dort, wo das machbar ist, in Denksport verwandeln. Indem wir dafür sorgen, dass das Lernen mit Spass verbunden ist. Indem wir Fragen so formulieren, dass sie als Spiel erscheinen.

Noch ein Beispiel gefällig? Der Venturi-Effekt beschreibt, was geschieht, wenn eine durchflossene Röhre sich plötzlich verengt. Aber was stimmt denn? An der verengten Stelle (a) wird die Flüssigkeit schneller und ihr Druck grösser, (b) wird die Flüssigkeit langsamer und ihr Druck grösser, (c) wird die Flüssigkeit schneller und ihr Druck kleiner, (d) wird die Flüssigkeit langsamer und ihr Druck kleiner? (Die Auflösung der Rätsel finden Sie in der nächsten Ausgabe.)

Armin P. Barth

BILDUNG SCHWEIZ demnächst

Wie kleine Schulen überleben

Obwohl kleine Schulen im ganzen Land verbreitet und von allen Beteiligten sehr geschätzt sind, müssen manche ständig um ihre Existenz kämpfen. Wie können sie ihr Fortbestehen sichern? BILDUNG SCHWEIZ hat einige dieser Schulen besucht und Fachleute zum Thema befragt.

Spieglein an der Wand

Wie sehen Schülerinnen und Schüler ihre Lehrpersonen? Das wollten die Lehrerinnen und Lehrer Deutschfreiburg (LDF) herausfinden und lancierten das Projekt «Spieglein, Spieglein an der Wand, wie sieht man uns Lehrpersonen hierzuland». Herausgekommen ist ein überraschend facettenreiches Bild.

Du darfst...

Allzuoft muss der Schulrechts-Experte von BILDUNG SCHWEIZ schreiben, was Lehrpersonen müssen oder sollen und was sie nicht dürfen. Diesmal geht es speziell darum, was ihnen gestattet ist.

Die nächste Ausgabe erscheint am 3. April.

Axporama

Leben mit Energie



Axporama ist das Besucherzentrum der Axpo beim Schloss Böttstein und zeigt die Ausstellung «Leben mit Energie».

Neu: Exponate «Geologische Tiefenlagerung» und «Relief Schweiz»!

Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–17 Uhr, Sa–So 11–17 Uhr. Eintritt gratis.

Kombination mit dem Wasser- oder Kernkraftwerk Beznau ohne Aufpreis möglich.

Axporama | Schlossweg 16 | CH-5315 Böttstein AG

T +41 56 250 00 31 | axporama@axpo.ch | www.axpo.ch/axporama